

**Zwischenfortschreibung 2011**  
**Weiterentwicklung der Psychiatrie,  
Psychosomatik und Kinder- und  
Jugendpsychiatrie**

**Krankenhausplan 2015 der  
Freien und Hansestadt Hamburg**



Hamburg

## Impressum

Herausgeber: Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz  
Amt für Gesundheit – Fachabteilung Versorgungsplanung G 14  
Billstraße 80, 20539 Hamburg

Bezug: Im Internet als Download unter folgender Adresse:  
[www.hamburg.de/krankenhaus](http://www.hamburg.de/krankenhaus) (Unterthema Krankenhausplanung)

Einzelne Kopien sind erhältlich bei der  
Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz  
Amt für Gesundheit – Fachabteilung Versorgungsplanung  
Billstraße 80, 20539 Hamburg

Telefon: 040 42837-2042  
E-Mail: [Krankenhausplan@bgv.hamburg.de](mailto:Krankenhausplan@bgv.hamburg.de)

Auflage: 1. Auflage, März 2012

### **Anmerkung zur Verteilung:**

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bürgerschafts-, Bundestags- und Europawahlen sowie Wahlen zur Bezirksversammlung.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger oder der Empfängerin zugegangen ist. Den Parteien ist jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung der eigenen Mitglieder zu verwenden.

## Inhalt

<b>Abkürzungsverzeichnis und Hinweise.....</b>	<b>VI</b>
<b>1. Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>2. Ausgangslage .....</b>	
2.1 Voll- und teilstationäre Kapazitäten in den Fachgebieten .....	3
2.2 Zielvereinbarung der unmittelbar Beteiligten .....	6
<b>3. Inanspruchnahme der psychiatrischen Fachgebiete .....</b>	<b>8</b>
3.1 Inanspruchnahme: vollstationärer Bereich .....	8
3.1.1 Fallzahlentwicklung, Verweildauer und Auslastung der einzelnen Krankenhäuser – vollstationär .....	9
3.1.2 Diagnosespektrum, Entwicklung und Abgleich mit den Bundesländern insgesamt - vollstationär .....	11
3.2 Inanspruchnahme: teilstationärer Bereich .....	18
3.2.1 Fallzahlentwicklung, Verweildauer und Auslastung der einzelnen Krankenhäuser – teilstationär .....	20
3.2.2 Diagnosespektrum - teilstationär .....	22
3.3 Inanspruchnahme: Zusammenfassung .....	25
<b>4. Anträge der Krankenhäuser.....</b>	<b>26</b>
4.1 Ergänzende Hinweise zu einzelnen Anträgen .....	27
<b>5. Bearbeitung des Prüfauftrages „Weiterentwicklung der Psychiatrie, Psychoso- matik und Kinder- und Jugendpsychiatrie“ - Zwischenfortschreibung 2011 .....</b>	
5.1 Zeitlicher Ablauf .....	28
5.2 Umsetzung der Zielvereinbarung der unmittelbar Beteiligten .....	29
5.3 Vorschlag der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft (HKG) und Stellungnahme der BGV .....	29
<b>6. Zusammenfassung und Bewertung der Entwicklung der Fachgebiete in Hinblick auf die Entscheidungen zur Zwischenfortschreibung .....</b>	
6.1 Zusammenfassende Bewertung der vollstationären Entwicklung .....	31
6.2 Zusammenfassende Bewertung der teilstationären Entwicklung .....	31
6.3 Bewertung der Entwicklung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie .....	32
<b>7. Entscheidungen zur Zwischenfortschreibung .....</b>	
7.1 Voll- und teilstationäre Kapazitäten .....	33
7.2 Neuzuschnitt der Sektoren für die regionale Versorgungsverpflichtung zur Sicherstellung der psychiatrischen Versorgung .....	37
<b>8. Weiteres Vorgehen – Umsetzung Zwischenfortschreibung 2012 des Krankenhausplans 2015.....</b>	<b>38</b>
<b>Anlagen (siehe Anlagenverzeichnis) .....</b>	<b>V</b>
<b>Anhang (siehe Anhangverzeichnis).....</b>	<b>V</b>

## Tabellen

Tabelle 1: Voll- und teilstationäre Kapazitäten in den Fachgebieten Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie – Entwicklung bis zum 01.01.2011 .....	3
Tabelle 2a: Teilstationäre Kapazitäten: Psychiatrie nach Tageskliniken – Entwicklung bis zum 01.01.2011 .....	5
Tabelle 2b: Teilstationäre Kapazitäten: Psychosomatik Tageskliniken - Entwicklung bis zum 01.01.2011 .....	5
Tabelle 2c: Teilstationäre Kapazitäten: Kinder- und Jugendpsychiatrie nach Tageskliniken Entwicklung bis zum 01.01.2011 .....	5
Tabelle 3: Inanspruchnahme der vollstationären Kapazitäten in der Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie .....	8
Tabelle 4: Inanspruchnahme der vollstationären Kapazitäten Psychiatrie und Psychotherapie differenziert nach Krankenhäusern .....	9
Tabelle 5: Inanspruchnahme der vollstationären Kapazitäten Psychosomatische Medizin und Psychotherapie differenziert nach Krankenhäusern .....	10
Tabelle 6: Inanspruchnahme der vollstationären Kapazitäten Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie differenziert nach Krankenhäusern .....	10
Tabelle 7: Fallzahlen: Psychiatrie nach Diagnosen in den Jahren 2007 bis 2010, prozentuale Anteile und Verteilung im Bundesgebiet insgesamt .....	11
Tabelle 8: Verweildauer: Psychiatrie nach Diagnosen in den Jahren 2007 bis 2010 und Vergleich Bundesgebiet insgesamt .....	12
Tabelle 9: Fallzahlen: Psychosomatik nach Diagnosen in den Jahren 2007 bis 2010, prozentuale Anteile und Verteilung im Bundesgebiet insgesamt .....	13
Tabelle 10: Verweildauer: Psychosomatik nach Diagnosen in den Jahren 2007 bis 2010 und Vergleich mit dem Bundesgebiet insgesamt .....	14
Tabelle 11: Fallzahlen: Kinder- und Jugendpsychiatrie nach Diagnosen in den Jahren 2007 bis 2010, prozentuale Anteile und Verteilung im Bundesgebiet insgesamt .....	15
Tabelle 12: Verweildauer: Kinder- und Jugendpsychiatrie nach Diagnosen in den Jahren 2007 bis 2010 und Vergleich mit dem Bundesgebiet insgesamt .....	16
Tabelle 13: Inanspruchnahme der teilstationären Kapazitäten in der Psychiatrie, in der Psychosomatik und in der Kinder- u. Jugendpsychiatrie .....	19
Tabelle 14: Inanspruchnahme des psychosomatischen Schwerpunktes der pädiatrischen Tagesklinik des Altonaer Kinderkrankenhauses .....	19
Tabelle 15: Inanspruchnahme der Tageskliniken für Psychiatrie und Psychotherapie .....	20
Tabelle 16: Inanspruchnahme der Tageskliniken für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie .....	21
Tabelle 17: Inanspruchnahme der Tageskliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie .....	22
Tabelle 18: Inanspruchnahme des Schwerpunktes Psychosomatik in der pädiatrischen Tagesklinik des Altonaer Kinderkrankenhauses .....	22
Tabelle 19: Fälle und Verweildauer der häufigsten Diagnosen in den psychiatrischen Tageskliniken im Jahr 2010 .....	23
Tabelle 20: Fälle und Verweildauer der häufigsten Diagnosen in den psychosomatischen Tageskliniken im Jahr 2010 (nur Asklepios Westklinikum) .....	24

Tabelle 21: Fälle und Verweildauer der häufigsten Diagnosen in den Kinder- und Jugendpsychiatrischen Tageskliniken im Jahr 2010 .....	25
Tabelle 22: Inanspruchnahme in der Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie .....	25
Tabelle 23: Anträge auf Erweiterung der Kapazitäten im Bereich Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- u. Jugendpsychiatrie – Stand 10.08.2011.....	26
Tabelle 24 Anteil psychiatrischer Diagnosen (F-Diagnosen) in der Kinderheilkunde des Altonaer Kinderkrankenhauses an den Diagnosen des Krankenhauses insgesamt .....	27
Tabelle 25: Entscheidungen der BGV über die Anträge auf Kapazitätserweiterungen in der Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie .....	34
Tabelle 26: Vollstationäre Planbetten und teilstationäre Behandlungsplätze in den Fachgebieten Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie ab 01.10.2011 bzw. 01.01.2012 .....	36

## **Anlagen**

Anlage 1	Vorschlag der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft .....	Anlage 1
Anlage 2	Gemeinsame Erklärung der Hamburger Krankenkassen und Krankenkassenverbände .....	Anlage 2
Anlage 3	Kartendarstellung Psychiatrie/Psychotherapie - vollstationär .....	Anlage 3
Anlage 4	Kartendarstellung Psychosomatische Medizin - vollstationär .....	Anlage 4
Anlage 5	Kartendarstellung Kinder- und Jugendpsychiatrie - vollstationär .....	Anlage 5
Anlage 6	Kartendarstellung Psychiatrische Tageskliniken .....	Anlage 6
Anlage 7	Kartendarstellung Psychosomatische Tageskliniken .....	Anlage 7
Anlage 8	Kartendarstellung Tageskliniken Kinder- und Jugendpsychiatrie .....	Anlage 8
Anlage 9	Sektoren der vollstationären Psychiatrischen Versorgung für Erwachsene (Stand 01.01.2012) .....	Anlage 9
Anlage 10	Sektoren der vollstationären Psychiatrischen Versorgung für Kinder- und Jugendliche (Stand 01.01.2012) .....	Anlage 10

## **Anhang**

Anhang 1	Übersicht über die in den Krankenhausplan aufgenommenen Krankenhäuser und deren Gesamtkapazitäten (vollstationäre Betten und teilstationäre Behandlungsplätze).....	Anhang 1 -1
Anhang 2	Einzelblätter der Krankenhäuser mit den Fachgebieten Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie.....	Anhang 2 -1
Anhang 3	Übersicht über die stationären und teilstationären Kapazitäten in allen Fachgebieten .....	Anhang 3 -1
Anhang 4	Einzelblätter der Fachgebiete Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie .....	Anhang 4 -1
Anhang 5	Vollstationäre Kapazitäten der Krankenhäuser nach Fachgebieten Stand 01.01.2012.....	Anhang 5 - 1
Anhang 5	Teilstationäre Kapazitäten der Krankenhäuser nach Fachgebieten Stand 01.01.2012.....	Anhang 5 - 2

## Abkürzungsverzeichnis

AK	Asklepios Klinik	KIN	Kinderheilkunde
		MDK	Medizinischer Dienst der Krankenversicherung
AUG	Augenheilkunde	MKG	Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
BGV	Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz	MVZ	Medizinische Versorgungszentren
BT	Betriebsteil	NCH	Neurochirurgie
bzw.	Beziehungsweise	NEU	Neurologie
CHI	Chirurgie und Orthopädie	OAF	Ohne abgegrenzte Fachabteilung
DGPPN	Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie	OPS	Operationen- und Prozedurenschlüssel
DRG	Diagnosis Related Groups	PKV	Private Krankenversicherung
Ev.	Evangelisch	PSO	Psychosomatik
FHH	Freie und Hansestadt Hamburg	PSY	Psychiatrie und Psychotherapie
GER	Geriatric	St.	Sankt
ggf.	gegebenenfalls	STR	Strahlenheilkunde
GYN	Gynäkologie und Geburtshilfe	Tab.	Tabelle
HKG	Hamburgische Krankenhausgesellschaft e.V.	UKE	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
HNO	Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	URO	Urologie
INN	Innere Medizin	VD	Verweildauer
Kath.	Katholisch	vgl.	vergleiche
KH	Krankenhaus	z.B.	zum Beispiel
KIJU	Kinder- und Jugendpsychiatrie		

### Hinweise zur Verwendung der Fachgebietsbezeichnungen:

Die hier behandelten Fachgebiete „**Psychiatrie und Psychotherapie**“, „**Psychosomatische Medizin und Psychotherapie**“ sowie „**Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie**“ (Bezeichnungen laut Musterweiterbildungsordnung der Ärztinnen und Ärzte) werden aus technischen Gründen und zur besseren Lesbarkeit im Text und in den Überschriften in der Regel in der Kurzform verwendet („**Psychiatrie**“, „**Psychosomatik**“ sowie „**Kinder- und Jugendpsychiatrie**“).

### Hinweise zum angegebenen Stand in den Übersichten und Karten:

Die Kapazitätsanpassungen erfolgten zum 01.10.2011, teilweise zum 01.01.2012. In den Einzelblättern der Krankenhäuser (Anhang 2) sind die jeweiligen Soll-Zeitpunkte krankenhausspezifisch angegeben. Für alle zusammengefassten Darstellungen wurde einheitlich für alle Krankenhäuser der jüngste und letzte Änderungstermin insgesamt (01.01.2012) eingesetzt. Auch für alle Kartendarstellungen (Anlagen 3 bis 8) und für die Sektoren der vollstationären psychiatrischen Versorgung wurde der jüngste und letzte Änderungstermin insgesamt verwendet (01.01.2012).

## 1. Einleitung

Bundesweit ist ein Anstieg der Inanspruchnahme voll- und teilstationärer klinischer Kapazitäten aufgrund psychischer Erkrankungen zu verzeichnen, der aktuell auch in Hamburg durch eine hohe Zahl von Anträgen auf Erweiterung der klinisch-psychiatrischen Kapazitäten Ausdruck findet. Vor diesem Hintergrund hat sich die für die Krankenhausplanung zuständige Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) (zuvor Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG)) im Rahmen der Zwischenfortschreibung zum Krankenhausplan 2010 zu einer differenzierten Analyse der Ursachen und Bestimmungsfaktoren entschieden.

In diesem Zusammenhang hat im November 2009 eine Arbeitsgruppe des Landesausschusses für Krankenhaus- und Investitionsplanung aus Vertreterinnen und Vertretern der Krankenkassenverbände, der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft (HKG), der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg sowie des MDK Nord unter dem Vorsitz der BGV ihre Arbeit aufgenommen.

Die Arbeitsgruppe hat sich eingehend mit der Entwicklung der Fachgebiete Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie sowie Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Hamburg befasst. Ein konkreter Nachweis für einen Bedarf der von den Krankenhäusern beantragten zusätzlichen Kapazitäten konnte nicht erbracht werden.

Hauptgegenstand der Beratungen waren Überlegungen zur Einführung struktureller Veränderungen, die steuernd auf die Kapazitätsentwicklung in der klinisch-psychiatrischen Versorgung Einfluss nehmen können. In diesem Zusammenhang wurde zwischen der Planungsbehörde, den Krankenkassenverbänden in Hamburg und der HKG eine Vereinbarung zur Weiterentwicklung der Versorgung im Bereich der Psychiatrie, der Psychosomatik und der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Hamburg geschlossen. Ziel dieser Vereinbarung ist eine Optimierung der Nutzung der vorhandenen Kapazitäten - insbesondere im teilstationären Bereich - unter den Gesichtspunkten Effektivität und Patientenorientierung. Zur Umsetzung wurden drei Bausteine formuliert: Versorgungspfade, Flexibilisierung der teilstationären Behandlung und Patientenbudgets.

Vor diesem Hintergrund und dem Ziel, zu Beginn des Jahres 2011 eine Bestandsaufnahme der mit der Vereinbarung erzielten Ergebnisse vorzunehmen sowie dem Wunsch die Belegungsentwicklung im Jahr 2010 mit einbeziehen zu können, wurde die Bescheidung der Anträge der Hamburger Plankrankenhäuser mit Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie bzw. Psychosomatische Medizin und Psychotherapie zum Krankenhausplan 2015 zunächst ausgesetzt.

Die Anträge wurden nunmehr im September bzw. Dezember 2011 nach Abschluss des Prüfungsauftrags „Weiterentwicklung der Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie“ im Rahmen der Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 zum 01.10.2011 bzw. 01.01.2012 beschieden.

Die Entscheidungen zur Zwischenfortschreibung Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie erfolgten nach folgender Maßgabe und mit folgenden Schwerpunkten:

- Eine Anpassung der Kapazitäten an die Ist-Auslastung der Planbetten in 2010 sollte nicht grundsätzlich erfolgen.
- Vor einem weiteren Ausbau der teilstationären Versorgung sollte zunächst vorrangig die konzeptionelle Weiterentwicklung der vorhandenen Tageskliniken erfolgen. Dies sollte ein Aufgabenschwerpunkt der Arbeit der AG „Psychiatrie“ des Landesausschusses sein.
- Für den Ausbau des klinisch psychiatrischen Schwerpunktes im Bereich der Gerontopsychiatrischen Versorgung sieht die BGV einen Bedarf. Entsprechend sollten hier gezielt Kapazitäten ausgebaut werden.
- In der Psychosomatik sollte ein Ausbau durch Anpassung der vollstationären Kapazitäten an die tatsächliche Auslastung in 2010 vorgenommen werden.
- Die Kinder- und Jugendpsychiatrie muss weitergehenden Prüfungen unterzogen werden.
- Die Entwicklung durch erst in 2011 eröffnete Einrichtungen muss zunächst abgewartet werden (neue Psychiatrie der Asklepios Klinik Nord am Standort Wandsbek ab 01.03.2011 und Auswirkungen auf den Standort Ochsenzoll, neue Tagesklinik Kinder- und Jugendpsychiatrie des Kinderkrankenhauses Wilhelmstift am Standort Langenhorn/Gelände AK Nord-BT Heidberg).

Mengenmäßig wurden zum 01.10.2011 bzw. 01.01.2012 folgende Kapazitätsveränderungen festgelegt:

- Im Fachgebiet **Psychiatrie und Psychotherapie**: Aufstockung der vollstationären Kapazitäten gegenüber dem Stand 01.01.2011 um 36 Planbetten; Erweiterung der teilstationären Behandlungsplätze um 10 Plätze durch Umwidmung vollstationärer Kapazitäten.
- Im Fachgebiet **Psychosomatische Medizin und Psychotherapie**: Aufstockung der vollstationären Kapazitäten gegenüber dem Stand 01.01.2011 um 31 Planbetten; Erweiterung der teilstationären Behandlungsplätze um 20 Plätze.
- Im Fachgebiet **Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie**: Aufstockung der vollstationären Kapazitäten gegenüber dem Stand 01.01.2011 um 10 Planbetten.

In der vorliegenden Zusammenstellung sind die Verfahrensschritte zur Bearbeitung des Prüfauftrages und die Ergebnisse der Zwischenfortschreibung sowohl in Bezug auf die beschlossenen Kapazitäten als auch in Bezug auf strukturelle Entscheidungen dargestellt. Eine umfangreiche Analyse des verwendeten Datenmaterials ist enthalten. Hierzu wurde das Zahlenmaterial, das in den Landesausschuss und die begleitende Arbeitsgruppen gegeben wurde, für die Veröffentlichung neu aufbereitet. Korrekturnachmeldungen wurden berücksichtigt.



## 2. Ausgangslage

### 2.1 Voll- und teilstationäre Kapazitäten in den Fachgebieten

Tabelle 1 gibt eine Übersicht über die voll- und teilstationären Kapazitäten in den Fachgebieten Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie zum Ausgangszeitpunkt der Zwischenfortschreibung (01.01.2011) sowie die Veränderungen seit der Zwischenfortschreibung des Krankenhausplans 2010 (Ist 01.08.2009).

Tabelle 1: Voll- und teilstationäre Kapazitäten in den Fachgebieten Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie – Entwicklung bis zum 01.01.2011

Fachgebiet und Krankenhaus	Planbetten vollstationär			Teilstationäre Behandlungsplätze		
	Ist 01.08. 2009	Ist 31.12. 2010	Ist 01.01. 2011	Ist 01.08. 2009	Ist 31.12. 2010	Ist 01.01. 2011
<b>Psychiatrie und Psychotherapie (Psychiatrie)</b>						
01 UKE	134	134	134	42	42	42
04 Schön Klinik Eilbek	105	105	105	38	38	38
06 Asklepios Klinik Harburg	148	148	150	70	70	70
07 Asklepios Klinik Nord*	550	550	552	129	129	129
14 Albertinen-Krankenhaus	81	81	81	20	20	20
19 Asklepios Westklinikum Hamburg	120	120	120	50	50	50
20 Ev. Krankenhaus Alsterdorf	54	54	54	20	20	20
22 Bethesda Krankenhaus Bergedorf	75	75	77	35	35	35
42 Praxisklinik Mümmelmannsberg	0	0	0	20	20	20
56 Psychiatrische Tagesklinik HH-Mitte	0	0	0	26	26	26
82 Psychiatrisches Zentrum Rickling	16	16	16	0	0	0
83 Heinrich-Sengelmann Krankenhaus	80	80	81	0	0	0
84 Fachklinik Bokholt	10	10	11	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>1.373</b>	<b>1.373</b>	<b>1.381</b>	<b>450</b>	<b>450</b>	<b>450</b>
<b>Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Psychosomatik)</b>						
04 Schön Klinik Eilbek	40	40	50	0	0	7
19 Asklepios Westklinikum Hamburg	72	72	81	43	43	43
<b>Gesamt</b>	<b>112</b>	<b>112</b>	<b>131</b>	<b>43</b>	<b>43</b>	<b>50</b>
<b>Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie (Kinder- und Jugendpsychiatrie)</b>						
01 UKE	41	41	42	15	15	22
06 Asklepios Klinik Harburg	27	27	27	10	10	10
20 Ev. Krankenhaus Alsterdorf	18	18	20	0	0	0
24 Kath. Kinderkrankenh. Wilhelmstift	44	44	46	12	12	24
84 Fachklinik Bokholt	12	12	12	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>142</b>	<b>142</b>	<b>147</b>	<b>37</b>	<b>37</b>	<b>56</b>
<b>Psychiatrische Fachgebiete gesamt</b>	<b>1.627</b>	<b>1.627</b>	<b>1.659</b>	<b>530</b>	<b>530</b>	<b>556</b>

\* Asklepios Klinik Nord: seit dem 1. März 2011 mit 110 Betten/20 teilstationären Plätzen am Standort Wandsbek

Das Fachgebiet **Psychiatrie und Psychotherapie** wird in acht Krankenhäusern auf Hamburger Stadtgebiet mit voll- und teilstationären Kapazitäten angeboten (seit dem 1. März 2011 an neun Standorten- Standort AK Nord in Wandsbek). Mit Ausnahme des Ev. Kran-

kenhauses Alsterdorf haben diese Krankenhäuser alle eine regionale Versorgungsverpflichtung (psychiatrische Sektorversorgung). Die Praxisklinik Mümmelmannsberg und die Tagesklinik Hamburg-Mitte nehmen mit einem tagesklinischen Angebot an der Versorgung teil. Weitere drei Krankenhäuser außerhalb Hamburgs (Nr. 82 bis 84) bieten Spezialangebote an (Gerontopsychiatrie, qualifizierter Entzug, schwerkranke Psychosekranken).

Das Fachgebiet **Psychosomatische Medizin und Psychotherapie** wird in der Schön Klinik Eilbek und dem Asklepios Westklinikum angeboten, in beiden Krankenhäusern wurde – vor dem Hintergrund steigender Inanspruchnahme im Betrachtungszeitraum – die Kapazität im voll- und teilstationären Bereich erweitert.

Im Fachgebiet **Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie** teilen sich das UKE, die Asklepios Klinik Harburg und das Kath. Krankenhaus Wilhelmstift die Versorgung des dazu in regionale Sektoren gegliederten Hamburger Stadtgebiets. Sie behandeln alle psychiatrischen Krankheitsbilder sowohl voll- als auch teilstationär. Seit Ende 2008 besteht im UKE ergänzend ein stationäres Angebot zur Entgiftung und Behandlung jugendlicher suchtmittelabhängiger Patientinnen und Patienten mit komorbiden Erkrankungen. Darüber hinaus verfügt das Ev. Krankenhaus Alsterdorf/Werner Otto-Institut über kinder- und jugendpsychiatrische Planbetten einschließlich integrierter teilstationärer Behandlungsangebote zur Schwerpunktversorgung von geistig und körperlich behinderten sowie verhaltensauffälligen Kindern. Außerhalb Hamburgs besteht in der Fachklinik Bokholt ein Versorgungsangebot für jugendliche Abhängige illegaler Drogen.

Die **teilstationäre Versorgung** erfolgt in eigens dafür eingerichteten Tageskliniken mit zum Teil unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen (Tabellen 2a bis 2c auf der Folgeseite).

Die **Psychiatrischen Institutsambulanzen (PIA)** gewinnen vor dem Hintergrund der steigenden Inanspruchnahme in der Psychiatrie/Psychotherapie zunehmend an Bedeutung in der Versorgung.

**Zwischenfortschreibung 2011 Psychiatrie, Psychosomatik, Kinder- und Jugendpsychiatrie**  
**Krankenhausplan 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg**

Tabelle 2a: Teilstationäre Kapazitäten: Psychiatrie sortiert nach Tageskliniken

		Tagesklinische Plätze		
		01.08. 2009	31.12. 2010	01.01. 2011
<b>01 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf</b>				
1a	Station 3 Tagesklinik (ab 11/2011 Tagesklinik Persönlichkeitsstörungen)	20	20	20
1b	Verhaltenstherapeutische Tagesklinik	12	12	12
1c	Krisentagesklinik	10	10	10
<b>04 Schön Klinik Hamburg-Eilbek</b>				
4a	Tagesklinik Psychiatrie und Psychotherapie	20	20	20
4b	Tagesklinik für Ältere	18	18	18
<b>06 Asklepios Klinik Harburg</b>				
6a	Tagesklinik Sozialpsychiatrie und Psychotherapie	30	30	30
6b	Tagesklinik für Ältere	20	20	20
6c	Psychiatrische Tagesklinik Wilhelmsburg	20	20	20
<b>07 Asklepios Klinik Nord</b>				
7a	Tagesklinik Nord für Psychiatrie und Psychotherapie (Ochsenzoll)	30	30	30
7b	Tagesklinik Volksdorf für Psychiatrie und Psychotherapie	30	30	30
7c	Tagesklinik Gerontopsychiatrie(Ochsenzoll)	25	25	25
7d	Tagesklinik Suchtkrankheiten Alstertor (Innenstadt)	24	24	24
7e	Tagesklinik Wandsbek für Psychiatrie und Psychotherapie (Standort AK Wandsbek)	20	20	20
<b>14 Albertinen-Krankenhaus und Albertinen-Haus</b>				
14	Psychiatrische Tagesklinik	20	20	20
<b>19 Asklepios Westklinikum Hamburg</b>				
19a	Tagesklinik Altona	30	30	30
19b	Tagesklinik Rissen	20	20	20
<b>20 Ev. Krankenhaus Alsterdorf</b>				
20	Psychiatrische Tagesklinik	20	20	20
<b>22 Bethesda Krankenhaus Bergedorf</b>				
22	Tagesklinik Psychiatrie und Psychotherapie	35	35	35
<b>42 Praxisklinik Mümmelmannsberg</b>				
42	Psychiatrische Tagesklinik	20	20	20
<b>56 Tagesklinik Hamburg-Mitte</b>				
56	Tagesklinik Hamburg-Mitte	26	26	26
<b>Insgesamt</b>		<b>450</b>	<b>450</b>	<b>450</b>

Tabelle 2b: Teilstationäre Kapazitäten: Psychosomatik Tageskliniken

		Tagesklinische Plätze		
		01.08. 2009	31.12. 2010	01.01. 2011
<b>04 Schön Klinik Hamburg-Eilbek</b>				
4	Tagesklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	7
<b>19 Asklepios Westklinikum Hamburg</b>				
19a	Tagesklinik Rissen	12	12	12
19b	Tagesklinik Ulmenhof	31	31	31
<b>Insgesamt</b>		<b>43</b>	<b>43</b>	<b>50</b>

Tabelle 2c: Teilstationäre Kapazitäten: Kinder- und Jugendpsychiatrie nach Tageskliniken

		Tagesklinische Plätze		
		01.08. 2009	31.12. 2010	01.01. 2011
<b>01 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf</b>				
1a	Tagesklinik Kinder- und Jugendpsychiatrie (einschließlich eines Angebotes für psychisch belastete Eltern mit Babys im Alter von bis zu 1 Jahr/Eltern-Baby-TK)	15	15	15
1b	Suchttagesklinik für Jugendliche	0	0	7
<b>06 Asklepios Klinik Harburg</b>				
6	Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	10	10	10
<b>24 Kinderkrankenhaus Wilhelmstift</b>				
24a	Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie (Standort Rahlstedt)	12	12	12
24b	Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie (Standort Langenhorn)	0	0	12
<b>Insgesamt</b>		<b>37</b>	<b>37</b>	<b>56</b>

## **2.2 Zielvereinbarung der unmittelbar Beteiligten**

Die zwischen den Krankenkassenverbänden in Hamburg, der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft e.V. und der Planungsbehörde geschlossene Vereinbarung zur Optimierung der Nutzung der vorhandenen klinischen Kapazitäten, insbesondere im teilstationären Bereich hat folgenden Wortlaut (Stand 26.8.2010):

Vor dem Hintergrund der Inanspruchnahme der klinischen Versorgung und der Anträge der Hamburger Plankrankenhäuser zum Krankenhausplan 2015 auf Erweiterung ihrer klinischen Kapazitäten (vollstationär und teilstationär) in den Fachabteilungen Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie bzw. Psychosomatische Medizin und Psychotherapie ist es die Absicht der Krankenkassenverbände in Hamburg, der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft e.V. und der BGV (*damalige BSG*) die Nutzung der vorhandenen Kapazitäten insbesondere im teilstationären Bereich unter dem Gesichtspunkt der Effektivität und Patientenorientierung zu optimieren.

Zur Erreichung dieses Ziels vereinbaren die unmittelbar Beteiligten folgende Schritte:

### **1. Versorgungspfade**

Die Krankenkassenverbände in Hamburg und die HKG entwickeln zunächst mit einer Auswahl einzelner Plankrankenhäuser mit Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychotherapie beispielhaft für eine zunächst begrenzte Zahl psychiatrischer Diagnosen (hier: schizophrene Psychosen und Suchterkrankungen) Versorgungspfade unter Einschluss der klinischen und außerklinischen Behandlungsbedarfe. Diese Entwicklung ist als ein längerfristiger Prozess zu verstehen. Die Krankenkassenverbände in Hamburg und die HKG vereinbaren kurzfristig dazu das weitere Verfahren (Teilnehmer/innen an einer Arbeitsgruppe, Zeitplan für die Umsetzung etc.).

### **2. Flexibilisierung der teilstationären Behandlung**

Die unmittelbar Beteiligten in Hamburg stehen einer Flexibilisierung teilstationärer Behandlungsleistungen in Hamburger Plankrankenhäusern mit Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie bzw. Psychosomatische Medizin und Psychotherapie offen gegenüber.

Die Flexibilisierung teilstationärer Leistungen soll zu einem verbesserten, graduell und individuell abstufbaren Übergang der Versorgungsangebote zwischen stationärem, teilstationärem und ambulanten Bereich beitragen.

Eine Flexibilisierung dient der effizienteren Nutzung vorhandener Kapazitäten und Strukturen sowie der zielgenauen Ausrichtung des teilstationären Angebots auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten.

Denkbare Maßnahmen wären z.B.

- eine Pauschalierung der Vergütung teilstationärer Leistungen im Rahmen eines teilstationären Zeitkontingents, die dann auch über längere Zeiträume oder halbtätig oder auch an sieben Tagen die Woche genutzt werden kann,
- die Integration von teilstationärer Behandlung in die entlassenden Stationen.

### **3. Patientenbudgets**

Die Krankenkassenverbände in Hamburg bieten allen Hamburger Plankrankenhäusern mit Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie bzw. Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an, für die Gruppe der chronisch psychisch Kranken Verhandlungen über ‚Patientenbudgets‘ aufzunehmen, die es den Krankenhäusern ermöglichen, innerhalb dieses Budgets die Patientinnen und Patienten je nach Bedarf stationär, teilstationär und/oder ambulant (z.B. home-treatment) zu behandeln. Im weiteren Verlauf sollen auch weitere Versorgungsbereiche außerhalb der Krankenhäuser, wie z.B. ambulante Versorgung, Eingliederungshilfe etc. eingebunden werden. Die gesetzlichen Vorgaben des § 17d KHG zur "Einführung eines pauschalierten Entgeltsystems für psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen" und deren Umsetzungsschritte sollen hierbei beachtet werden.

Die Bestandsaufnahme der bis zum Anfang des Jahres 2011 erzielten Ergebnisse sowie erste Ergebnisse über Erfahrungen zur Umsetzung der Vereinbarung finden sich im Abschnitt 5.2.

### 3. Inanspruchnahme der psychiatrischen Fachgebiete

Die Darstellung der Inanspruchnahme der psychiatrischen Kapazitäten ist gegliedert in den vollstationären (3.1) und den teilstationären Bereich (3.2). Neben der Gesamtentwicklung wird auf die Entwicklung in den einzelnen Krankenhäusern und die Entwicklung des Diagnosespektrums eingegangen.

#### 3.1 Inanspruchnahme: vollstationärer Bereich

Tabelle 3: Inanspruchnahme der vollstationären Kapazitäten in der Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie

Psychiatrie	2007	2008	2009	2010	01.01.2011 KHP 2015	Betten lt. Auslastung 2010 <sup>2)</sup>
<b>Fälle<sup>1)</sup></b>	19.557	20.616	20.905	21.772		
<b>Belegungstage<sup>1)</sup></b>	445.528	451.439	450.061	472.107		
<b>Verweildauer/Tage</b>	22,8	21,9	21,5	21,7		
<b>Planbetten</b>	1.313	1.327	1.373	1.373	1.381	1.436

Psychosomatik	2007	2008	2009	2010	01.01.2011 KHP 2015	Betten lt. Auslastung 2010 <sup>2)</sup>
<b>Fälle</b>	545	868	1.172	1.504		
<b>Belegungstage</b>	24.394	34.334	45.173	58.658		
<b>Verweildauer/Tage</b>	44,8	39,6	38,5	39,0		
<b>Planbetten</b>	71	91	112	112	131	169

Kinder- und Jugendpsychiatrie	2007	2008	2009	2010	01.01.2011 KHP 2015	Betten lt. Auslastung 2010 <sup>2)</sup>
<b>Fälle</b>	1.056	1.138	1.223	1.282		
<b>Belegungstage</b>	38.407	41.950	45.661	46.442		
<b>Verweildauer/Tage</b>	36,4	36,9	37,3	36,2		
<b>Planbetten</b>	122	139	142	142	147	143

Hamburger Krankenhausstatistik nach HmbKHG.

<sup>1)</sup> Abweichung zu Angaben in der Sitzung des Landesausschusses vom 19.5.2011 durch Änderungsmeldung eines Krankenhauses. <sup>2)</sup> Rechnerisch ermittelter Wert auf Basis der Auslastung im Jahr 2010.

In allen drei Fachgebieten ist über den gesamten Zeitraum ein Anstieg der Fallzahlen und Belegungstage zu verzeichnen. Die Verweildauer ist in der Psychiatrie leicht rückläufig, in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und in der Psychosomatik (dort seit dem Jahr 2008) nahezu unverändert.

#### Die Entwicklung im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr (2009) zeigt sich wie folgt:

- **Psychiatrie:** Anstieg der Fallzahlen um 4,1% (+867 Fälle), der Belegungstage um 4,9% und der durchschnittlichen Verweildauer um 0,2 Tage,
- **Psychosomatik:** Anstieg der Fallzahlen um 28,3% (+332 Fälle), der Belegungstage um 29,9% und der durchschnittliche Verweildauer um 0,5 Tage,
- **Kinder- und Jugendpsychiatrie:** Anstieg der Fallzahlen um 4,8% (+59 Fälle), der Belegungstage um 1,7% und Rückgang der durchschnittlichen Verweildauer um 1,1 Tage.

### 3.1.1 Fallzahlentwicklung, Verweildauer und Auslastung der einzelnen Krankenhäuser – vollstationär

#### Fachgebiet Psychiatrie und Psychotherapie (Psychiatrie)

Die Entwicklung des vollstationären Leistungsgeschehens der acht psychiatrischen Abteilungen der Krankenhäuser auf Hamburger Stadtgebiet sowie der drei Krankenhäuser im schleswig-holsteinischen Umland ist in Tabelle 4 dargestellt.

Tabelle 4: Inanspruchnahme der vollstationären Kapazitäten  
**Psychiatrie und Psychotherapie** differenziert nach Krankenhäusern

	Entwicklung 2009 / 2010					Auslastung	
	Fälle		Verweil- dauer	Belegungs- tage		2009	2010
	Differenz (absolut/Prozent)		Differenz (absolut)	Differenz (absolut/Prozent)		Ist in %	Ist in %
01 UKE	+ 131	+ 7,0%	- 1,6	- 145	- 0,3%	89,8%	88,8%
04 Schön Klinik Eilbek	+ 214	+ 16,4%	- 3,8	- 103	- 0,3%	95,2%	89,2%
06 Asklepios Klinik Harburg	+ 45	+ 2,0%	- 0,5	- 37	- 0,1%	95,1%	91,4%
07 Asklepios Klinik Nord	+ 309	+ 3,4%	+ 1,2	+ 17.260	+ 9,5%	91,3%	98,9%
14 Albertinen-Krankenhaus	- 4	- 0,3%	+ 0,3	+ 319	+ 1,2%	92,9%	87,9%
19 Asklepios Westklinikum Hamburg	+ 6	+ 0,3%	+ 1,7	+ 3.360	+ 8,7%	88,6%	96,3%
20 Ev. Krankenhaus Alsterdorf	+ 9	+ 1,5%	+ 1,2	+ 963	+ 5,9%	88,0%	87,6%
22 Bethesda Krankenhaus Bergedorf	+ 62	+ 5,1%	- 1,2	- 249	- 1,0%	90,1%	91,1%
82 Psychiatrisches Zentrum Rickling	+ 3	+ 1,4%	- 0,9	- 93	- 1,7%	92,1%	90,5%
83 Heinrich-Sengelmann Krankenhaus	+ 102	+ 9,9%	- 1,7	+ 663	+ 2,5%	90,6%	92,8%
84 Fachklinik Bokholt	- 7	- 2,6%	+ 0,8	+ 108	+ 2,9%	103,2%	106,2%
<b>Insgesamt</b>	<b>+ 870</b>	<b>+4,1%</b>	<b>+ 0,2</b>	<b>+ 22.046</b>	<b>+ 4,9%</b>	<b>91,5%</b>	<b>94,2%</b>

Hamburger Krankenhausstatistik nach HmbKHG

**Erläuterungen:** **Fälle:** Differenz der Fälle insgesamt im FG Psychiatrie je Krankenhaus 2009/2010, absolute und prozentuale Angaben; **Verweildauer:** Differenz der durchschnittlichen Verweildauer in Tagen im FG Psychiatrie je Krankenhaus 2009/2010, **Belegungstage:** Differenz der Belegungstage insgesamt im FG Psychiatrie je Krankenhaus 2009/2010, absolute und prozentuale Angaben. Abweichungen zu Tab. 3 bei Differenzbildung der dortigen Zahlen sind bedingt durch Rundungsdifferenzen.

Die Entwicklung der Fallzahlen und der Belegungstage ist im Betrachtungszeitraum 2009/2010 – bei einem insgesamt moderaten Anstieg von unter 5% – in den Krankenhäusern sehr unterschiedlich und in Bezug auf die Entwicklung der Verweildauer auch uneinheitlich verlaufen.

#### Festzustellen ist insbesondere:

- ein Anstieg des Behandlungsvolumens um mehr als 5% durch einen Anstieg der Verweildauer um mehr als einen Tag verbunden mit einem deutlichen Fallzahlenanstieg in der Asklepios Klinik Nord sowie – bei nahezu unveränderten Fallzahlen – auch im Asklepios Westklinikum und im Ev. Krankenhaus Alsterdorf,
- ein Anstieg der Fallzahlen, jedoch – aufgrund eines Rückgangs der Verweildauer – ohne Steigerung des Behandlungsvolumens im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und in der Schön Klinik Eilbek,
- ein leichter Anstieg des Behandlungsvolumens in der Fachklinik Bokholt durch eine leichte Steigerung der Verweildauer,
- sowie ein deutlicher Anstieg der Fallzahlen im Heinrich-Sengelmann Krankenhaus, der in Teilen durch einen Rückgang der Verweildauer kompensiert wurde.

### Fachgebiet Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Psychosomatik)

Die Entwicklung des vollstationären Leistungsgeschehens der psychosomatischen Fachabteilungen ist in Tabelle 5 dargestellt. In beiden Krankenhäusern ist ein deutlicher Anstieg des Behandlungsvolumens zu verzeichnen. Der hohe Anstieg der Fälle und Belegungstage in der Schön Klinik Eilbek steht in Zusammenhang mit Kapazitätsanpassungen zum Anfang des Jahres 2009. Die hohe Auslastung auch in 2010 ist auf den Betrieb zusätzlicher Betten, die aufgrund verstärkter Nachfrage im Jahr 2010 betrieben wurden, zurückzuführen.

Tabelle 5: Inanspruchnahme der vollstationären Kapazitäten - **Psychosomatische Medizin und Psychotherapie** differenziert nach Krankenhäusern

	Entwicklung 2009 / 2010					Auslastung	
	Fälle Differenz (absolut/Prozent)		Verweil- dauer Differenz (absolut)	Belegungs- tage Differenz (absolut/Prozent)		2009 Ist in %	2010 Ist in %
04 Schön Klinik Eilbek	+ 255	+ 51,6	- 3,6	+ 11.590	+ 67,3	118,0%	197,4%
19 Asklepios Westklinikum Hamburg	+ 78	+ 11,4	+ 1,8	+ 1.895	+ 6,8	107,2%	113,6%
<b>Insgesamt</b>	<b>+ 332</b>	<b>+28,3</b>	<b>+ 0,5</b>	<b>+ 22.046</b>	<b>+ 29,9</b>	<b>111,1%</b>	<b>143,5%</b>

Hamburger Krankenhausstatistik nach HmbKHG. Erläuterungen: s. Tab. 4

### Fachgebiet Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Die Entwicklung des Leistungsgeschehens in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (Tabelle 6) - in der Gesamtbetrachtung ohne große Veränderungen des Behandlungsvolumens - verläuft in den einzelnen Krankenhäusern unterschiedlich. In den Krankenhäusern mit allgemeinspsychiatrischem Angebot zeigen sich keine bis geringfügige Veränderungen des Behandlungsvolumens. Zum Teil wurden Fallzahlsteigerungen durch einen Rückgang der Verweildauer kompensiert. Aus Sicht der BGV scheinen auch die seit April 2010 in erheblichem Umfang (+ 70) neu zugelassenen ambulant tätigen Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeuten/innen Wirkung zu zeigen.

Einen Anstieg des Behandlungsvolumens (Anstieg Fallzahlen und Verweildauer) verzeichnet das Ev. Krankenhaus Alsterdorf. Ein Rückgang ist für die Fachklinik Bokholt festzustellen.

Tabelle 6: Inanspruchnahme der vollstationären Kapazitäten **Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie** differenziert nach Krankenhäusern

	Entwicklung 2009 / 2010					Auslastung	
	Fälle Differenz (Absolut/Prozent)		Verweil- dauer Differenz (absolut)	Belegungs- tage Differenz (Absolut/Prozent)		2009 Ist in %	2010 Ist in %
01 UKE – Allgemeinspsychiatrie	+ 60	+ 35,1	- 13,7	+ 253	+ 2,6	92,1%	94,5%
01 UKE – Suchtstation	+ 13	+ 13,1	- 3,1	+ 164	+ 4,2	89,7%	93,4%
01 UKE – Kinder-u. Jug.psych. gesamt	+ 73	+ 27,0	- 9,6	+ 417	+ 3,0	91,4%	94,2%
06 Asklepios Klinik Harburg	+ 11	+ 6,6	- 1,8	+ 262	+ 2,9	96,9%	*93,2%
20 Ev. Krankenhaus Alsterdorf	+ 7	+ 3,4	+ 1,0	+ 363	+ 8,1	81,2%	87,7%
24 Kinderkrankenhaus Wilhelmstift	- 26	-7,8	+ 4,1	+ 83	+ 0,5	94,6%	95,1%
84 Fachklinik Bokholt	- 7	- 2,7	- 1,1	- 344	- 10,2	77,0%	69,1%
<b>Insgesamt</b>	<b>+ 58</b>	<b>+ 4,8</b>	<b>- 1,1</b>	<b>+ 781</b>	<b>+ 1,7</b>	<b>89,2%</b>	<b>89,6%</b>

Hamburger Krankenhausstatistik nach HmbKHG. Erläuterungen: s. Tab. 4; \*Rückgang der Auslastung trotz Anstieg der Belegungstage durch die Bettenanpassung im Jahr 2009 (+3 Planbetten zum 01.08.2009)



### 3.1.2 Diagnosespektrum, Entwicklung und Abgleich mit den Bundesländern insgesamt – vollstationär

Die Tabellen 7 bis 12 geben eine Übersicht über die Entwicklung des Diagnosespektrums in den drei Fachgebieten sowie für das Jahr 2009 einen Vergleich mit den Zahlen für das Bundesgebiet insgesamt.

Tabelle 7: **Fallzahlen: Psychiatrie nach Diagnosen** in den Jahren 2007 bis 2010, prozentuale Anteile und Verteilung im Bundesgebiet insgesamt

Diagnosegruppen (ICD-Code) Kapitel 5 einschließlich der häufigsten Einzeldiagnosen <sup>1)</sup>		Fälle absolut <sup>2)</sup>				Fälle in % <sup>2)</sup>		Fälle in %
		2007	2008	2009	2010	2007	2010	2009 Bund <sup>3)</sup>
<b>F0</b>	<b>Organische, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen</b>	<b>860</b>	<b>968</b>	<b>1.008</b>	<b>1.032</b>	<b>5,1</b>	<b>5,4</b>	<b>8,2</b>
<b>F1</b>	<b>Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen</b>	<b>5.070</b>	<b>5.386</b>	<b>5.581</b>	<b>6.020</b>	<b>30,4</b>	<b>31,2</b>	<b>33,9</b>
	darunter F10 Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	3.284	3.556	3.697	3.851	19,7	20,0	24,5
	F11 Psychische und Verhaltensstörungen durch Opioide	1.282	1.244	1.274	1.583	7,7	8,2	3,4
<b>F2</b>	<b>Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen</b>	<b>3.550</b>	<b>3.737</b>	<b>3.660</b>	<b>3.707</b>	<b>21,3</b>	<b>19,2</b>	<b>16,7</b>
	darunter F20 Schizophrenie	2.570	2.701	2.538	2.603	15,4	13,5	11,6
<b>F3</b>	<b>Affektive Störungen</b>	<b>3.554</b>	<b>4.063</b>	<b>4.326</b>	<b>5.108</b>	<b>21,3</b>	<b>26,5</b>	<b>23,8</b>
	darunter F32 Depressive Episode	1.756	1.997	2.185	2.571	10,5	13,3	10,7
	F33 Rezidivierende depressive Störung	1.312	1.572	1.621	1.962	7,9	10,2	10,3
<b>F4</b>	<b>Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen</b>	<b>1.849</b>	<b>1.803</b>	<b>1.508</b>	<b>1.446</b>	<b>11,1</b>	<b>7,5</b>	<b>8,9</b>
	darunter F43 Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	1.198	1.175	940	897	7,2	4,7	6,2
<b>F6</b>	<b>Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen</b>	<b>1.433</b>	<b>1.437</b>	<b>1.585</b>	<b>1.692</b>	<b>8,6</b>	<b>8,8</b>	<b>4,3</b>
	darunter F60 Spezifische Persönlichkeitsstörungen	1.270	1.226	1.267	1.463	7,6	7,6	3,6
	<b>Weitere psychiatrische Diagnosen</b>	<b>120</b>	<b>137</b>	<b>101</b>	<b>108</b>	<b>2,3</b>	<b>1,5</b>	<b>1,4</b>
	<b>Weitere sonstige Diagnosen</b>	<b>268</b>	<b>254</b>	<b>175</b>	<b>172</b>	<b>1,6</b>	<b>0,9</b>	<b>2,8</b>
	<b>Gesamt<sup>4)</sup></b>	<b>16.704</b>	<b>17.785</b>	<b>17.944</b>	<b>19.285</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Krankenhausdiagnosestatistik der BGV und Krankenhausdiagnosestatistik des Bundes (Statistisches Bundesamt)

<sup>1)</sup> aufgeführt sind die Einzeldiagnosen, die bezogen auf das Jahr 2010 zusammen 75% der Fälle insgesamt ausmachen

<sup>2)</sup> Plankrankenhäuser auf Hamburger Stadtgebiet, <sup>3)</sup> alle Bundesländer <sup>4)</sup> Fallzahlabweichungen zu den Angaben in Tabelle 3 sind auf die unterschiedliche Fallzahlerfassung der den jeweiligen Auswertungen zugrundeliegenden Statistiken zurückzuführen. In der Krankenhausdiagnosestatistik (Tabellen 7, 9, 11) werden die Krankenhausentlassungen im Berichtsjahr erfasst, in der Hamburger Krankenhausstatistik (Tabelle 3) die im Berichtsjahr im Krankenhaus behandelten Fälle (Überlieger werden als halbe Fälle gezählt, Belegungstage anteilig berechnet).

#### Zu Tabelle 7: Diagnosen in der Psychiatrie

- Ein großer Teil der in den psychiatrischen Abteilungen der Hamburger Krankenhäuser behandelten Fälle wird wegen einer **Abhängigkeitserkrankung (F1)** behandelt (im Jahr 2010 rd. 31% der Fälle). Die meisten davon sind Alkoholerkrankungen (im Jahr 2010: 20% der Fälle insgesamt). Die Zahl der Fälle ist von 2007 bis 2010 deutlich gestiegen.
- Die zweitgrößte Gruppe sind die **Affektiven Störungen (F3)**, von denen die Depressionen (ICD F32 und F33) zusammen rd. 24% der Fälle insgesamt ausmachen (Jahr 2010). Die Inanspruchnahme durch diese Erkrankungen ist in den dargestellten vier Jahren deutlich angestiegen.

- Die drittgrößte Gruppe bilden die **Schizophrenien (F2)** mit einem Anteil von rd. 20% der Fälle. Diese Gruppe ist nach einem Anstieg der Fälle im Jahr 2008 relativ konstant geblieben.
- Die weiteren 25% der Fälle werden im Wesentlichen wegen Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (F6) (rd. 9%), Neurotischen Störungen (F4) (rd. 8%) sowie organischen Störungen (F0) (rd. 5%) behandelt.
- Im **Bundesgebiet insgesamt** werden im Vergleich zu Hamburg prozentual mehr Fälle wegen einer Abhängigkeitserkrankung (F1) in der Psychiatrie behandelt (rd. 34%). Ein Viertel der Fälle wird wegen einer Alkoholerkrankung behandelt (F10). Wegen einer Affektiven Störung oder einer Schizophrenie werden im Bundesgebiet insgesamt im Fachgebiet Psychiatrie prozentual weniger Fälle behandelt als in Hamburg.

Tabelle 8: **Verweildauer: Psychiatrie nach Diagnosen** in den Jahren 2007 bis 2010 und Vergleich Bundesgebiet insgesamt

Diagnosegruppen (ICD-Code) Kapitel 5 einschließlich der 7 häufigsten Einzeldiagnosen		Verweildauer <sup>1)</sup>				Verweildauer 2009 Bund <sup>2)</sup>
		2007	2008	2009	2010	
F0	<b>Organische, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen</b>	18,4	19,3	18,1	19,7	21,6
F1	<b>Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen</b>	13,0	12,6	12,4	12,0	11,6
	darunter F10 Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	12,7	12,3	12,2	11,6	10,7
	F11 Psychische und Verhaltensstörungen durch Opioide	13,4	13,0	12,9	12,4	13,3
F2	<b>Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen</b>	25,5	24,4	24,3	26,5	34,3
	darunter F20 Schizophrenie	25,8	24,5	24,7	26,7	34,4
F3	<b>Affektive Störungen</b>	30,2	29,5	29,6	28,9	34,3
	darunter F32 Depressive Episode	29,3	28,8	27,8	27,5	31,8
	F33 Rezidivierende depressive Störung	31,8	31,1	32,3	31,3	36,2
F4	<b>Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen</b>	21,3	20,3	22,0	23,2	18,9
	darunter F43 Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	17,4	16,8	17,8	19,1	14,5
F6	<b>Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen</b>	20,3	19,1	20,7	23,4	23,4
	darunter F60 Spezifische Persönlichkeitsstörungen	20,1	18,8	20,3	23,5	22,5
	<b>Weitere psychiatrische Diagnosen</b>					
	<b>Weitere sonstige Diagnosen</b>	18,6	18,3	20,0	18,5	19,8
	<b>Gesamt<sup>4)</sup></b>	21,3	20,8	21,0	21,6	23,2

Krankenhausdiagnosestatistik der BGV und Krankenhausdiagnosestatistik des Bundes (Statistisches Bundesamt)

<sup>1)</sup> aufgeführt sind die Einzeldiagnosen, die bezogen auf das Jahr 2010 zusammen 75% der Fälle insgesamt ausmachen

<sup>2)</sup> Plankrankenhäuser auf Hamburger Stadtgebiet, <sup>3)</sup> alle Bundesländer <sup>4)</sup> Abweichungen der Verweildauer insgesamt zu den Angaben in Tabelle 3 sind auf die unterschiedliche Fallzahlerfassung der den jeweiligen Auswertungen zugrundeliegenden Statistiken zurückzuführen. In der Krankenhausdiagnosestatistik (Tabellen 8, 10, 12) werden die Krankenhausentlassungen im Berichtsjahr erfasst, in der Hamburger Krankenhausstatistik (Tabelle 3) die im Berichtsjahr im Krankenhaus behandelten Fälle (Überlieger werden als halbe Fälle gezählt, Belegungstage anteilig berechnet).

### Zu Tabelle 8: Diagnosebezogene Verweildauer in der Psychiatrie

- Über die Diagnosen insgesamt ist die Verweildauer in den betrachteten Jahren relativ konstant.
- Ein leichter Rückgang ist bei den Abhängigkeitserkrankungen (F1) und den affektiven Störungen zu erkennen (F3). Auffällig ist ein Anstieg der Verweildauer im Jahr 2010 bei den Schizophrenien.

- Die längste Verweildauer ist bei den affektiven Störungen (F3) und den Schizophrenien (F2) zu verzeichnen. Die kürzeste Verweildauer haben Behandlungsfälle wegen Abhängigkeitserkrankungen (F1).
- Im Bundesdurchschnitt ist die Verweildauer etwas höher, insbesondere bei den affektiven Störungen (F3) und den Schizophrenien (F2).

Tabelle 9: **Fallzahlen: Psychosomatik nach Diagnosen** in den Jahren 2007 bis 2010, prozentuale Anteile und Verteilung im Bundesgebiet insgesamt

Diagnosegruppen (ICD-Code) Kapitel 5 einschließlich der häufigsten Einzeldiagnosen <sup>1)</sup>		Fälle absolut <sup>2)</sup>				Fälle in % <sup>2)</sup>		Fälle in %
		2007	2008	2009	2010	2007	2010	2009 Bund <sup>3)</sup>
<b>F3</b>	<b>Affektive Störungen</b>	<b>177</b>	<b>158</b>	<b>254</b>	<b>317</b>	<b>37,0</b>	<b>46,6</b>	<b>53,9</b>
	darunter F32 Depressive Episode	85	83	142	148	17,8	18,5	24,7
	F33 Rezidivierende depressive Störung	89	75	110	167	18,6	16,7	27,2
<b>F4</b>	<b>Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen</b>	<b>218</b>	<b>227</b>	<b>285</b>	<b>276</b>	<b>45,5</b>	<b>40,6</b>	<b>28,8</b>
	F43 Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	32	41	76	91	6,7	9,2	10,3
	F45 Somatoforme Störungen	126	136	116	102	26,4	30,4	7,7
<b>F5</b>	<b>Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren<sup>4)</sup></b>	<b>58</b>	<b>42</b>	<b>48</b>	<b>51</b>	<b>12,1</b>	<b>7,5</b>	<b>7,4</b>
	Weitere psychiatrische Diagnosen	7	7	7	8	1,5	1,2	9,4
	Weitere sonstige Diagnosen	19	14	16	28	4,0	4,1	1,0
	<b>Gesamt<sup>5)</sup></b>	<b>479</b>	<b>448</b>	<b>610</b>	<b>680</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Krankenhausdiagnosestatistik der BGV und Krankenhausdiagnosestatistik des Bundes (Statistisches Bundesamt)

<sup>1)</sup> aufgeführt sind die Einzeldiagnosen, die bezogen auf das Jahr 2010 zusammen 75% der Fälle insgesamt ausmachen

<sup>2)</sup> Plankrankenhäuser auf Hamburger Stadtgebiet, hier nur Asklepios Westklinikum Hamburg, <sup>3)</sup> alle Bundesländer

<sup>4)</sup> Essstörungen <sup>5)</sup> Bzgl. der Fallzahlabweichungen zu Tabelle 3 vgl. Anmerkung 4) in Tabelle 7.

### Zu Tabelle 9: Diagnosen in der Psychosomatik

Im Fachgebiet Psychosomatik liegt der Schwerpunkt der Behandlungen auf einigen wenigen Diagnosen:

- Im Jahr 2010 wurden fast die Hälfte aller Fälle (rd. 47%) (im Bundesgebiet mehr als die Hälfte der Fälle) wegen einer **Affektiven Störungen (F3)** behandelt. Dieser Anteil ist im Betrachtungszeitraum deutlich angestiegen.
- Die zweitgrößte Gruppe sind mit rund 41%, Fälle, die wegen einer **Neurotischen und Somatoformen Störung (F4)** vollstationär behandelt werden. Dieser Anteil ist im Betrachtungszeitraum deutlich zurückgegangen. Im Bundesgebiet insgesamt liegt dieser Anteil mit rd. 29% deutlich niedriger.
- Einen kleinen Anteil machen die Behandlungen von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen (F5) aus, dieses ist im Wesentlichen die Diagnose F50 (Essstörungen).
- Weitere Diagnosen spielen keine große Rolle.

Tabelle 10: **Verweildauer: Psychosomatik** nach **Diagnosen** in den Jahren 2007 bis 2010 und Vergleich mit dem Bundesgebiet insgesamt

Diagnosegruppen (ICD-Code) Kapitel 5 einschließlich der häufigsten Einzeldiagnosen <sup>1)</sup>		Verweildauer <sup>2) 4)</sup>				Verweildauer 2009 Bund <sup>3)</sup>
		2007	2008	2009	2010	
<b>F3</b>	<b>Affektive Störungen</b>	<b>44,5</b>	<b>42,8</b>	<b>42,6</b>	<b>39,4</b>	<b>43,7</b>
	darunter F32 Depressive Episode	43,6	43,3	39,9	38,3	42,1
	F33 Rezidivierende depressive Störung	45,3	42,2	45,9	40,2	45,3
<b>F4</b>	<b>Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen</b>	<b>43,0</b>	<b>40,6</b>	<b>36,9</b>	<b>36,8</b>	<b>38,1</b>
	darunter F43 Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	41,5	38,2	37,1	33,1	32,0
	F45 Somatoforme Störungen	42,4	40,0	38,0	41,3	40,6
<b>F5</b>	<b>Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren</b>	<b>41,5</b>	<b>51,0</b>	<b>49,9</b>	<b>45,6</b>	<b>52,0</b>
	darunter F50 Essstörungen	41,2	51,0	49,5	45,6	54,9
	<b>Weitere psychiatrische Diagnosen</b>	Keine Berechnung, da Fallzahl zu niedrig				<b>32,6</b>
	<b>Weitere sonstige Diagnosen</b>	Keine Berechnung, da Fallzahl zu niedrig				<b>31,0</b>
	<b>Gesamt<sup>4)</sup></b>	<b>43,5</b>	<b>41,9</b>	<b>40,1</b>	<b>37,9</b>	<b>42,3</b>

Krankenhausdiagnosestatistik der BGV und Krankenhausdiagnosestatistik des Bundes (Statistisches Bundesamt)

<sup>1)</sup> aufgeführt sind die Einzeldiagnosen, die zusammen 75% der Fälle insgesamt ausmachen

<sup>2)</sup> Plankrankenhäuser auf Hamburger Stadtgebiet, hier nur Asklepios Westklinikum Hamburg, <sup>3)</sup> alle Bundesländer

<sup>4)</sup> Zur Abweichungen der Verweildauer insgesamt zu den Angaben in Tabelle 3 vgl. Fußnote 4) in Tabelle 8.

### Zu Tabelle 10: Diagnosebezogene Verweildauer in der Psychosomatik (Tabelle 10)

- Die Verweildauer im Fachgebiet Psychosomatik liegt deutlich über der Verweildauer im Fachgebiet Psychiatrie/Psychotherapie.
- Die affektiven Störungen haben in der Psychosomatik eine Verweildauer von rd. 39 Tagen (im Jahr 2010), in der Psychiatrie liegt die durchschnittliche Behandlungszeit für diese Diagnosegruppe bei rd. 29 Tagen.
- Neurotische Störungen wurden im Jahr 2010 in der Psychosomatik mit durchschnittlich 37 Tagen behandelt, in der Psychiatrie liegt die Behandlungszeit bei rd. 23 Tagen.
- Die längste Verweildauer ist bei den Patientinnen und Patienten mit Essstörungen zu erkennen.
- Über die Diagnosen insgesamt ist die Verweildauer in der Psychosomatik in den betrachteten Jahren deutlich zurückgegangen.

Tabelle 11: **Fallzahlen: Kinder- und Jugendpsychiatrie** nach **Diagnosen** in den Jahren 2007 bis 2010, prozentuale Anteile und Verteilung im Bundesgebiet insgesamt

Diagnosegruppen (ICD-Code) Kapitel 5 einschließlich der häufigsten Einzeldiagnosen <sup>1)</sup>		Fälle absolut <sup>2)</sup>				Fälle in % <sup>2)</sup>		Fälle in %
		2007	2008	2009	2010	2007	2010	2009 Bund <sup>3)</sup>
F2	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	35	31	33	51	4,5	5,0	2,7
F3	Affektive Störungen	94	104	129	191	12,2	18,6	11,8
	darunter F32 Depressive Episode	74	87	101	148	9,6	14,4	10,2
F4	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	107	145	161	160	13,9	15,6	20,7
	darunter F43 Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	78	105	106	106	10,1	10,3	15,6
F5	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	59	58	61	66	7,7	6,4	3,9
	darunter F50 Essstörungen	53	54	56	56	6,9	5,5	3,9
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	45	31	54	40	5,8	3,9	3,3
F9	Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	379	410	453	465	49,2	45,4	49,6
	darunter F90 Hyperkinetische Störungen	59	68	44	52	7,7	5,1	11,7
	F91 Störungen des Sozialverhaltens	79	66	83	76	10,2	7,4	8,0
	F92 Kombinierte Störung des Sozialverhaltens u.d. Emotionen	111	122	169	161	14,4	15,7	20,5
	F93 Emotionale Störungen des Kindesalters	52	73	79	88	6,7	8,6	5,3
	F98 Andere Verhaltens-u. emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	62	61	57	70	8,0	6,8	Nicht in TOP 10
	Weitere psychiatrische Diagnosen	46	25	50	44	6,6	4,4	6,9
	Weitere sonstige Diagnosen	6	12	10	8	0,7	0,8	1,0
	<b>Gesamt<sup>4)</sup></b>	<b>771</b>	<b>816</b>	<b>951</b>	<b>1.025</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Krankenhausdiagnosestatistik der BGV und Krankenhausdiagnosestatistik des Bundes (Statistisches Bundesamt)

<sup>1)</sup> aufgeführt sind die Einzeldiagnosen, die zusammen rd. 75% der Fälle insgesamt ausmachen

<sup>2)</sup> Plankrankenhäuser auf Hamburger Stadtgebiet, <sup>3)</sup> alle Bundesländer <sup>4)</sup> Bzgl. der Fallzahlabweichungen zu Tabelle 3 vgl. Anmerkung 4) in Tabelle 7

### Zu Tabelle 11: Diagnosen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

- Im Fachgebiet Kinder- und Jugendpsychiatrie zeigt sich neben einer deutlichen Konzentration auf Fälle, die mit der Diagnose **Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend (F4)** vollstationär behandelt werden (rd. 45% der Fälle im Jahr 2010) ein breiteres Diagnosespektrum als in den anderen Fachgebieten. Knapp 75% der Fälle verteilen sich im Jahr 2010 auf acht verschiedene Diagnosen.
- Neben dieser fallbezogenen Betrachtung ist darauf hinzuweisen, dass gerade in der Kinder- und Jugendpsychiatrie einzelne Diagnosen zwar mit einer geringen Fallzahl, aufgrund langer Verweildauern aber mit einem hohen Anteil der Behandlungstage in das Behandlungsvolumen insgesamt eingehen. Dieses sind insbesondere Fälle, die wegen einer **Schizophrenie (F20)** vollstationär behandelt werden. Auffällig ist hier eine deutliche Fallzahlsteigerung im Jahr 2010 und ein gegenüber dem Bundesdurchschnitt höherer Anteil bezogen auf die Fälle insgesamt. Welche Faktoren hier eine Rolle spielen bedarf weiterer Analysen.
- Eine deutliche Fallzahlsteigerung ist bei den **Affektiven Störungen** zu verzeichnen. Hier ist der Anteil der Fälle von rd. 12% im Jahr 2007 auf rd. 19% der Fälle insgesamt im Jahr 2010 gestiegen. Im Vergleich zur Bundesstatistik liegt der Anteil dieser Fälle in Hamburg wesentlich höher.

- Demgegenüber ist der hohe Anteil der Fälle, die wegen der Diagnose **Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend (F4)** behandelt wurden, deutlich zurückgegangen (49% im Jahr 2007, 45% im Jahr 2010) und liegt im Jahr 2010 unter dem Bundesdurchschnitt. Inwieweit hier auch eine Veränderung in der Diagnostik eine Rolle spielt, bedarf weiterer Analysen.

Tabelle 12: **Verweildauer: Kinder- und Jugendpsychiatrie nach Diagnosen** in den Jahren 2007 bis 2010 und Vergleich mit dem Bundesgebiet insgesamt

Diagnosegruppen (ICD-Code) Kapitel 5 einschließlich der häufigsten Einzeldiagnosen <sup>1)</sup>		Verweildauer <sup>2) 4)</sup>				Verweildauer
		2007	2008	2009	2010	2009 Bund <sup>3)</sup>
<b>F2</b>	<b>Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen<sup>5)</sup></b>	<b>38,6</b>	<b>29,3</b>	<b>50,0</b>	<b>54,2</b>	<b>56,2</b>
<b>F3</b>	<b>Affektive Störungen</b>	<b>40,0</b>	<b>43,7</b>	<b>42,3</b>	<b>40,4</b>	<b>42,7</b>
	darunter F32 Depressive Episode	35,1	41,3	43,6	40,7	42,3
	F33 Rezidivierende depressive Störung	43,3	Fallzahl zu niedrig für Berechnung	40,7	43,0	46,9
<b>F4</b>	<b>Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen</b>	<b>34,7</b>	<b>36,2</b>	<b>37,9</b>	<b>39,4</b>	<b>35,4</b>
	darunter F43 Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	27,3	28,7	29,5	30,0	30,1
<b>F5</b>	<b>Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren</b>	<b>75,3</b>	<b>81,9</b>	<b>69,2</b>	<b>64,5</b>	<b>68,4</b>
	darunter F50 Essstörungen	82,3	86,7	73,9	72,3	69,2
<b>F6</b>	<b>Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen</b>	<b>34,2</b>	<b>48,4</b>	<b>40,6</b>	<b>27,7</b>	<b>38,4</b>
<b>F9</b>	<b>Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend</b>	<b>37,3</b>	<b>35,6</b>	<b>41,3</b>	<b>41,7</b>	<b>43,4</b>
	darunter F90 Hyperkinetische Störungen	49,1	42,6	42,9	39,7	48,1
	F91 Störungen des Sozialverhaltens	25,1	27,1	33,3	43,2	33,7
	F92 Kombinierte Störung des Sozialverhaltens u.d.Emotionen	42,9	35,1	49,0	44,2	40,8
	F93 Emotionale Störungen des Kindesalters	46,3	51,6	45,2	51,0	49,4
	F98 Andere Verhaltens-u. emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	23,3	21,0	25,5	22,9	Nicht in TOP 10
<b>Weitere psychiatrische Diagnosen</b>		Keine Berechnung, da Fallzahl zu niedrig				
<b>Weitere sonstige Diagnosen</b>		Keine Berechnung, da Fallzahl zu niedrig				
<b>Gesamt<sup>4)</sup></b>		<b>39,3</b>	<b>39,3</b>	<b>41,8</b>	<b>41,7</b>	<b>41,8</b>

Krankenhausdiagnosestatistik der BGV und Krankenhausdiagnosestatistik des Bundes (Statistisches Bundesamt)

<sup>1)</sup> aufgeführt sind die Einzeldiagnosen, die zusammen rd. 75% der Fälle insgesamt ausmachen

<sup>2)</sup> Plankrankenhäuser auf Hamburger Stadtgebiet, <sup>3)</sup> alle Bundesländer <sup>4)</sup> Zu Abweichungen der Verweildauer insgesamt zu den Angaben in Tabelle 3 vgl. Fußnote 4) in Tabelle 8. <sup>5)</sup> Berechnung der Verweildauer aufgrund niedriger Fallzahlen ggf. nicht valide.

### Zu Tabelle 12: Diagnosebezogene Verweildauer in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

- Durchschnittlich liegt die Behandlungszeit (Bezug 2010) bei rd. 42 Tagen. Über die Diagnosen insgesamt ist die Verweildauer in den betrachteten Jahren leicht angestiegen, in den letzten beiden Jahren aber konstant geblieben.
- Die Fälle, die wegen **Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend (F9)** behandelt werden und den größten Anteil in der Kinder- und Jugendpsychiatrie ausmachen, sind im Durchschnitt 42 Tage im Krankenhaus. Bezogen auf die vier Betrachtungsjahre ist die Verweildauer hier leicht angestiegen, in den letzten beiden Jahren aber relativ konstant geblieben.

- Durchschnittlich am längsten werden Fälle mit **Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren (F5)** behandelt. Diese Fälle machen jedoch nur einen relativ geringen Teil der Fälle insgesamt aus. Die Verweildauer ist seit dem Jahr 2007 rückläufig.
- Auffällig ist der Rückgang der Behandlungsdauer bei der **depressiven Episode (F32)** von 2009 auf 2010, insbesondere vor dem Hintergrund der steigenden Fallzahlen im gleichen Zeitraum.
- Der starke Anstieg der Verweildauer bei den **Schizophrenien (F2)** kann nur durch vertiefte Analysen erklärt werden. Ggf. ist hier die Fallzahl für die Berechnung valider Durchschnittswerte zu gering.

### **3.2 Inanspruchnahme: teilstationärer Bereich**

Die Erfassung der Inanspruchnahme der teilstationären Kapazitäten erfolgt auf Basis der - bislang vierteljährlichen, ab dem Jahr 2011 jährlichen - Meldung der Hamburger Krankenhäuser an die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (Meldung gemäß HmbKHG).

#### **Methodische Hinweise**

Zur Interpretation der dargestellten Zahlen ist in **methodischer Hinsicht** anzumerken, dass, die Zahlen zur Inanspruchnahme der Tageskliniken trotz vielfacher Anpassungen der Erfassungsgrundlagen und zusätzlicher Sondererhebungen immer noch mit methodischen Unsicherheiten verbunden sind. Einerseits wird dies durch für Auslastungsberechnungen nicht ausreichend valide Systematiken (Quartalszählweise) in der Bundesstatistik sowie daraus resultierende methodische Schwierigkeiten in der Jahresabgrenzung der Fälle bzw. Patienten bei der Erfassung gemäß HmbKHG hervorgerufen. Andererseits sind ebenso Veränderungen in den Abrechnungsmodalitäten der teilstationären Fälle ursächlich für diese Situation.

Weitere Differenzierungen in der Erfassung (Trennung nach einzelnen Tageskliniken) und Sonderabfragen zum Diagnosespektrum geben nunmehr über die fachgebietsbezogene Betrachtung hinaus auch ein differenziertes Bild der einzelnen Tageskliniken und erste Hinweise über das jeweilige Behandlungsspektrum. Trotz dieser Verbesserungen und der höheren Transparenz der Belegungsdaten sind belastbare Schlussfolgerungen dieser differenzierten Zahlen jedoch erst auf Basis längerer Zeitreihen und weiterer Bemühungen zur Qualitätssicherung der Erfassungssystematik möglich. Zum jetzigen Zeitpunkt bieten diese Zahlen nur Anhaltspunkte für die Entwicklung des Leistungsgeschehens.

#### **Inanspruchnahme der teilstationären Kapazitäten**

Die Inanspruchnahme der teilstationären Kapazitäten in den Fachgebieten Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie für die Jahre 2007 bis 2010 ist in Tabelle 13 dargestellt. Hier zeigt sich in der Psychiatrie und in der Psychosomatik ein deutlicher, in der Kinder- und Jugendpsychiatrie ein moderater Anstieg des Leistungsgeschehens. Insbesondere in der Psychosomatik steht der Anstieg des Leistungsgeschehens im deutlichen Zusammenhang mit den erfolgten Kapazitätsausweitungen.

Gesondert dargestellt ist der psychosomatische Schwerpunkt der pädiatrischen Tagesklinik des Altonaer Kinderkrankenhauses (Daten verfügbar aus der Sonderabfrage Tageskliniken der BGV, Tabelle 14).

Bei einer Bewertung der Verweildauer in den Tageskliniken und eventuellen Vergleichen mit der Verweildauer im vollstationären Bereich ist zu berücksichtigen, dass die Verweildauer im voll- und teilstationären Bereich unterschiedlich gezählt wird. Im vollstationären Bereich zählt der Aufnahmetag und jeder weitere Aufenthaltstag im Krankenhaus als ein Tag. Der Entlassungstag wird nicht gezählt. Im teilstationären Bereich zählt auch der Entlassungstag als ein Verweildauertag. Dadurch liegt die Verweildauer im teilstationären Bereich immer um einen Tag höher als im vollstationären Bereich.



Tabelle 13: Inanspruchnahme der teilstationären Kapazitäten in der Psychiatrie, in der Psychosomatik und in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Psychiatrie	2007	2008	2009	2010	01.01.2011 KHP 2015
Anzahl Tageskliniken	17	<sup>1)</sup> 20	<sup>1)</sup> 20	<sup>1)</sup> 20	20
Behandlungsplätze <sup>3)</sup>	386	<sup>2)</sup> 450	<sup>2)</sup> 450	<sup>2)</sup> 450	450
Patienten/Patientinnen <sup>4)</sup>	2.478	2.628	2.952	3.138	
Belegungs-/Berechnungstage	93.668	96.873	102.193	109.221	
Verweildauer	37,8	36,9	35,9	34,8	
Patienten je Platz <sup>5)</sup>	6,4	5,8	6,3	7,0	
Auslastung in % <sup>5)</sup>	96,7	84,8	89,4	94,4	

Psychosomatik	2007	2008	2009	2010	01.01.2011 KHP 2015
Anzahl Tageskliniken	2	2	2	2	3
Behandlungsplätze <sup>3)</sup>	28	28	43	43	50
Patienten/Patientinnen <sup>4)</sup>	414	373	408	523	
Belegungs-/Berechnungstage	8.497	7.835	9.221	12.734	
Verweildauer	20,5	20,9	22,6	24,3	
Patienten je Platz <sup>5)</sup>	14,8	13,3	9,5	12,2	
Auslastung in % <sup>5)</sup>	120,9	110,2	84,4	115,7	

Kinder- und Jugendpsychiatrie	2007	2008	2009	2010	01.01.2011 KHP 2015
Anzahl Tageskliniken	4	4	4	4	6
Behandlungsplätze <sup>3)</sup>	35	35	37	37	56
Patienten/Patientinnen <sup>4)</sup>	151	159	166	169	
Belegungs-/Berechnungstage	8.708	9.260	8.992	9.192	
Verweildauer	57,7	58,2	54,2	54,4	
Patienten je Platz <sup>5)</sup>	4,3	4,5	4,5	4,6	
Auslastung in % <sup>5)</sup>	99,1	104,2	96,2	97,0	

Hamburger Krankenhausstatistik nach HmbKHG.

Tabelle 14: Inanspruchnahme des psychosomatischen Schwerpunktes der pädiatrischen Tagesklinik des Altonaer Kinderkrankenhauses

Psychosomatischer Schwerpunkt der pädiatrischen Tagesklinik des Altonaer Kinderkrankenhauses	2009	2010	01.01.2011 KHP 2015
Anzahl Tageskliniken	1	1	1
Behandlungsplätze <sup>3)</sup> (innerhalb der pädiatrischen Tagesklinik)	11	11	11
Patienten/Patientinnen (hier Behandlungsfälle) <sup>4a)</sup>	104	110	
Belegungs-/Berechnungstage	2.682	3.197	
Verweildauer	25,8	29,1	
Patienten (hier Behandlungsfälle) je Platz <sup>4a) 5)</sup>	9,5	10,0	
Auslastung in % <sup>5)</sup>	96,0	113,5	

Sonderabfrage Tageskliniken der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz 2010 und 2011.

**Erläuterungen zu den Tabellen 13 und 14:**

<sup>1)</sup>Davon 3 Tageskliniken, die erst in den Jahren 2009 bis 2011 in Betrieb genommen wurden. <sup>2)</sup>Davon 20 bis 60 Plätze, die erst in den Jahren 2009 bis 2011 in Betrieb genommen wurden. <sup>3)</sup>Jahre 2007 bis 2010 Plätze zum 31.12. des Jahres. <sup>4)</sup>Dargestellt ist hier die Zahl der Patientinnen/Patienten, die mehr als einmal im Jahr in einer Tagesklinik behandelt wurden, diese werden nur einmal gezählt. <sup>4a)</sup>Behandlungsfälle bezogen auf in sich abgeschlossene Behandlungen (Entlassungen im Berichtsjahr)

### 3.2.1 Fallzahlentwicklung, Verweildauer und Auslastung der einzelnen Krankenhäuser – teilstationär

Die Tabellen 15 bis 18 zeigen die Entwicklung des Leistungsgeschehens in den Tageskliniken der drei Fachgebiete in den Jahren 2009/2010 sowie im psychosomatischen Schwerpunkt des Altonaer Kinderkrankenhauses.

Tabelle 15: Inanspruchnahme der Tageskliniken für Psychiatrie und Psychotherapie

		Entwicklung 2009 / 2010					Auslastung	
		Patientinnen <sup>1)</sup> Patienten Differenz (absolut/Prozent)		Verweil- dauer Differenz (absolut)	Belegungstage Differenz (absolut/Prozent)		2009 Ist in %	2010 Ist in %
<b>01 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf</b>								
1a	Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Station 3 Tagesklinik	+ 4	+ 4,8%	- 2,6	+ 11	+ 0,2%	94,2%	93,7%
1b	Verhaltenstherapeutische Tagesklinik	- 7	- 9,7%	+ 5,6	+ 71	+ 2,4%	98,1%	99,6%
1c	Krisen-Tagesklinik	+ 4	+ 8,3%	+ 0,7	+ 231	+ 9,7%	93,4%	101,7%
<b>04 Schön Klinik Hamburg-Eilbek</b>								
4a	TK Psychiatrie und Psychotherapie	- 45	- 14,9%	+ 2,3	- 277	- 4,8%	114,2%	107,9%
4b	Tagesklinik für Ältere	- 7	- 3,7%	+ 1,1	+ 10	+ 0,2%	101,7%	101,2%
<b>06 Asklepios Klinik Harburg</b>								
6a	TK Sozialpsychiatrie u. Psychotherapie	+ 144	+ 56,5%	+ 2,0	+ 6.178	+ 64,8%	125,1%	<sup>2)</sup> 204,6%
6b	Tagesklinik für Ältere (Harburg)	+ 12	+ 14,0%	- 7,1	- 67	- 1,5%	89,5%	87,5%
6c	Tagesklinik Wilhelmsburg	<i>Inbetriebnahme im 2. Quartal 2010 in der TK für Sozialpsychiatrie</i>						
<b>07 Asklepios Klinik Nord</b>								
7a	Tagesklinik Nord (Ochsenzoll)	+ 28	+ 12,5%	- 5,1	- 197	- 2,3%	113,9%	110,4%
7b	TK Wandsbek-Nord (Standort Volksdorf)	+ 10	+ 5,1%	- 1,2	+ 149	+ 1,9%	103,1%	104,3%
7c	Gerontopsychiatrische Tagesklinik (Ochsenzoll)	+ 5	+ 2,6%	- 2,3	- 343	- 6,9%	78,5%	72,5%
7d	TK Suchtkrankheiten (Innenstadt)	- 5	- 2,1%	+ 1,4	+ 187	+ 3,4%	89,9%	92,3%
7e	Tagesklinik Wandsbek (Standort Asklepios Klinik Wandsbek)	<i>Inbetriebnahme am 01. März 2011</i>						
<b>14 Albertinen-Krankenhaus und Albertinen-Haus</b>								
14	Psychiatrische Tagesklinik	+ 13	+ 8,9%	- 4,1	- 196	- 3,9%	100,1%	95,5%
<b>19 Asklepios Westklinikum Hamburg</b>								
19a	Tagesklinik Altona	- 11	- 6,1%	+ 5,4	+ 446	+ 6,1%	96,1%	101,2%
19b	Tagesklinik Rissen	- 3	- 2,5%	- 2,4	- 404	- 8,1%	97,6%	89,0%
<b>20 Ev. Krankenhaus Alsterdorf</b>								
20	Psychiatrische Tagesklinik	- 6	- 3,1%	+ 2,1	+ 266	+ 5,8%	90,0%	94,5%
<b>22 Bethesda Krankenhaus Bergedorf</b>								
22	TK Psychiatrie und Psychotherapie	- 8	- 4,3%	+ 3,0	+ 183	+ 2,2%	95,2%	96,5%
<b>42 Praxisklinik Mümmelmannsberg</b>								
42	Psychiatrische Tagesklinik	+ 20	+ 18,7%	- 0,3	+ 747	+ 18,0%	81,9%	95,9%
<b>56 Tagesklinik Hamburg-Mitte</b>								
56	Tagesklinik Hamburg-Mitte	+ 38	+ 27,5%	- 9,2	+ 33	+ 0,6%	90,2%	90,0%
<b>Insgesamt</b>		<b>+ 186</b>	<b>+ 6,3%</b>	<b>- 1,1</b>	<b>+ 7.028</b>	<b>+ 6,9%</b>	<b>89,4%</b>	<b>94,8%</b>

Hamburger Krankenhausstatistik nach HmbKHG.

<sup>1)</sup>Dargestellt ist die Zahl der Patientinnen/Patienten. Patientinnen/Patienten, die mehr als einmal im Jahr in einer Tagesklinik behandelt wurden, werden nur als ein Fall gezählt. <sup>2)</sup>Hohe Auslastung bedingt durch die vorübergehende Inbetriebnahme der Tagesklinik Wilhelmsburg in der Tagesklinik Sozialpsychiatrie und Psychotherapie

Bei der Interpretation der Tabellen 15 bis 18 sind die methodischen Hinweise auf S. 17 zu beachten. Weiter wird darauf hingewiesen, dass die angegebenen Prozentwerte teilweise auf sehr kleinen Zahlen basieren.

Die **psychiatrischen Tageskliniken** zeigen im Zeitraum 2009/2010 einen leichten Zuwachs von rd. 7% im Behandlungsvolumen insgesamt. Dieses geht maßgeblich auf die Inbetriebnahme der Tagesklinik Wilhelmsburg (AK Harburg) im 2. Quartal 2010 sowie eine Zunahme der Inanspruchnahme der Tagesklinik Mümmelmannsberg (Praxisklinik Mümmelmannsberg) und eine leichte Zunahme bei der Krisentagesklinik am UKE zurück. Kleinere Zuwächse bei anderen Tageskliniken werden teilweise durch einen Rückgang der Inanspruchnahme bei anderen Tageskliniken des gleichen Krankenhauses kompensiert.

Die differenzierte Darstellung der **psychosomatischen Tageskliniken** (Tabelle 16) weist für den Zeitraum 2009/2010 auf eine wachsende Inanspruchnahme dieser Einrichtungen hin und bestätigt die für das gesamte Fachgebiet dargestellte Entwicklung (Tabelle 13). Die Zunahme des Behandlungsvolumens im dargestellten Zeitraum ist teilweise auch noch im Zusammenhang mit der vermehrten Inanspruchnahme durch die Aufstockung der Behandlungskapazitäten in der Tagesklinik Ulmenhof zum 01.01.2009 zu sehen.

Tabelle 16: Inanspruchnahme der Tageskliniken für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

		Entwicklung 2009 / 2010					Auslastung	
		Patientinnen <sup>1)</sup> Patienten Differenz (absolut/Prozent)		Verweil- dauer Differenz (absolut)	Belegungstage Differenz (absolut/Prozent)		2009 Ist in %	2010 Ist in %
<b>04 Schön Klinik Hamburg-Eilbek</b>								
4a	Tagesklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	<i>Seit 01.01.2011; davor interdisziplinärer Betrieb Innere Medizin / Neurologie.</i>						
<b>19 Asklepios Westklinikum Hamburg</b>								
19a	Tagesklinik Rissen	+ 96	+ 88,1%	- 1,0	+ 1.992	+ 80,2%	81,5%	145,7%
19b	Tagesklinik Ulmenhof	+ 19	+ 6,4%	+ 3,5	+ 1.521	+ 22,6%	85,6%	104,1%
<b>Insgesamt</b>		<b>+ 115</b>	<b>+ 28,2%</b>	<b>+ 1,7</b>	<b>+ 3.513</b>	<b>+ 38,1%</b>	<b>84,4%</b>	<b>115,7%</b>

Hamburger Krankenhausstatistik nach HmbKHG. <sup>1)</sup> Siehe Fußnote 1) in Tabelle 14.

Die Tageskliniken für **Kinder- und Jugendpsychiatrie** (Tabelle 17) zeigen insgesamt einen leichten Zuwachs der Inanspruchnahme. Die weitere Entwicklung wird sich mit der Inbetriebnahme der neuen Tagesklinik des UKEs (Suchttagesklinik für Jugendliche) und der zweiten Tagesklinik des Kath. Kinderkrankenhauses Wilhelmstift am Standort Langenhorn zeigen.

Im **Schwerpunkt Psychosomatik der pädiatrischen Tagesklinik des Altonaer Kinderkrankenhauses** (Tabelle 18) ist im Betrachtungszeitraum 2009/2010 eine deutliche Zunahme der behandelten Patienten und Patientinnen zu beobachten.

Tabelle 17: Inanspruchnahme der Tageskliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie

		Entwicklung 2009 / 2010				Auslastung		
		Patientinnen <sup>1)</sup> Patienten Differenz (absolut/Prozent)		Verweil- dauer Differenz (absolut)	Belegungstage Differenz (Absolut/Prozent)		2009 Ist in %	2010 Ist in %
<b>01 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf</b>								
1a	Tagesklinik Kinder und Jugendliche	+ 9	+ 20,9%	- 12,1	+ 139	+ 3,5%	94,9%	97,7%
1b	Eltern-Baby-Tagesklinik	<i>(Daten liegen nur für das UKE gesamt vor)</i>						
1c	Suchttagesklinik für Jugendliche	<i>Ab 01.01.2011, Tagesklinik im Aufbau</i>						
<b>06 Asklepios Klinik Harburg</b>								
6a	Tagesklinik für Kinder- und Jugend- psychiatrie	+ 3	+ 7,7%	- 3,0	+ 59	+ 2,4%	97,1%	97,1%
<b>24 Kinderkrankenhaus Wilhelmstift</b>								
24a	Tagesklinik für Kinder- und Jugend- psychiatrie (Standort Rahlstedt)	- 9	- 10,7%	+ 4,2	+ 2	+ 0,1%	96,9%	96,2%
24b	Tagesklinik für Kinder- und Jugend- psychiatrie – (Standort Langenhorn)	<i>Inbetriebnahme am 18. August 2011</i>						
<b>Insgesamt</b>		<b>+ 3</b>	<b>+ 1,8%</b>	<b>+ 0,2</b>	<b>+ 200</b>	<b>+ 2,2%</b>	<b>96,2%</b>	<b>97,0%</b>

Hamburger Krankenhausstatistik nach HmbKHG. <sup>1)</sup> Siehe Fußnote 1) in Tabelle 14.

Tabelle 18: Inanspruchnahme des Schwerpunktes Psychosomatik in der pädiatrischen Tagesklinik des Altonaer Kinderkrankenhauses

		Entwicklung 2009 / 2010				Auslastung		
		Patientinnen <sup>1)</sup> Patienten Differenz (absolut/Prozent)		Verweil- dauer Differenz (absolut)	Belegungstage Differenz (Absolut/Prozent)		2009 Ist in %	2010 Ist in %
<b>16 Altonaer Kinderkrankenhaus</b>								
16	Psychosomatischer Schwerpunkt in der pädiatrischen Tagesklinik	+ 6	+ 5,8%	+ 3,3	+ 515	+ 19,2%	96,2%	113,5%

Sonderabfrage Tageskliniken, BGV 2010: Behandlungsfälle (Entlassungen) nach Diagnosen im Jahr 2009 und 2010;

\*Siehe Fußnote 1) in Tabelle 14.

### 3.2.2 Diagnosespektrum – teilstationär

Vor dem Hintergrund der noch unzureichenden Datengrundlagen zu den teilstationären Kapazitäten und einer zur Zeit noch unvollständigen diagnosebezogenen Regelerfassung des dort behandelten Leistungsspektrums hat die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz im Rahmen der Erstellung des Krankenhausplans 2015 und der Zwischenfortschreibung Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie für die Berichtsjahre 2009 und 2010 jeweils eine Einzelfallbasierte Sonderabfrage nach Diagnosen und Behandlungszeiten der Tageskliniken durchgeführt. Weiterer Hintergrund dieser Abfrage waren Fragen zum Behandlungsanlass, zu vorherigen Behandlungen sowie zu eventuellen Anschlussbehandlungen um Kenntnisse der Versorgungspfade zu erhalten und mögliche Potentiale für flexible Behandlungen oder/und Behandlungen im Rahmen eines Patientenbudgets herausarbeiten zu können.

Mit dieser Erhebung liegen erstmals fachgebietsbezogen und differenziert nach den einzelnen Tageskliniken der jeweiligen Krankenhäuser Angaben zum erbrachten Leistungsspektrum sowie diagnosebezogene Verweildauerangaben vor.

Bezüglich Behandlungsanlass und eventuellen Folgebehandlungen erlaubt die Datenlage jedoch weiterhin keine belastbare Darstellung, ob die tagesklinische Behandlung im Anschluss an einen vollstationären Krankenhausaufenthalt oder als Direkteinweisung erfolgt.

### **Tabelle 19: Diagnosen in den psychiatrischen Tageskliniken**

Weit über die Hälfte aller Fälle (rd. 63%) in den psychiatrischen Tageskliniken werden wegen einer Affektiven Störung behandelt (F3). Rund 12% wegen einer neurotischen, belastungs- und somatoformen Störungen (F4), rd. 10% wegen einer Schizophrenie. Andere Diagnosen spielen eher eine untergeordnete Rolle. Die durchschnittliche Behandlungsdauer über alle Diagnosen liegt bei 36 Tagen. Die Spannweite der Verweildauer der einzelnen Diagnosen zwischen den jeweiligen Tageskliniken gibt ein äußerst heterogenes Bild (letzte Spalte der Tabelle), das – auch unter Berücksichtigung eventueller Ausreißer - mit Hinweisen auf unterschiedliche Behandlungsschwerpunkte nicht hinreichend zu erklären ist.

Tabelle 19: Fälle und Verweildauer der häufigsten Diagnosen in den **psychiatrischen Tageskliniken** im Jahr 2010 (Fachgebiet Psychiatrie und Psychotherapie)

Diagnose (ICD-Code) nach Diagnosegruppen		Fälle <sup>1)</sup> absolut	Fälle <sup>1)</sup> proz. Anteil	Verweil- dauer	Verweildauer Mittelwert Spannweite Tageskliniken
<b>F1</b>	<b>Psych. u. Verhaltensstörungen d. psychotrope Substanzen</b>	<b>232</b>	<b>7,7%</b>	<b>24,6</b>	<b>6,0 – 47,0</b>
	darunter: F 10 Psychische u. Verhaltensstörung durch Alkohol	226	7,5%	24,6	6,0 - 31,0
<b>F2</b>	<b>Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen</b>	<b>309</b>	<b>10,2%</b>	<b>33,9</b>	<b>6,0 – 108,2</b>
	darunter: F 20 Schizophrenie	207	6,9%	33,3	13,0 - 108,2
<b>F3</b>	<b>Affektive Störungen</b>	<b>1.889</b>	<b>62,5%</b>	<b>38,2</b>	<b>13,3 – 89,0</b>
	darunter: F 32 Depressive Episode	898	29,7	39,2	25,3 - 83,6
	F 33 Rezidivierende depressive Störung	893	29,6	37,9	25,0 - 81,0
<b>F4</b>	<b>Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen</b>	<b>351</b>	<b>11,6%</b>	<b>36,4</b>	<b>1,0 – 76,3</b>
	darunter: F 41 Andere Angststörungen	115	3,8	35,8	20,8 - 67,0
	F 43 Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	113	3,7	29,6	1,0 - 76,3
<b>F6</b>	<b>Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen</b>	<b>189</b>	<b>6,3%</b>	<b>42,2</b>	<b>1,0 – 95,0</b>
	darunter: F 60 Spezifische Persönlichkeitsstörungen	169	5,6	40,3	1,0 - 88,7
	<b>Andere Diagnosen</b>	<b>51</b>	<b>1,7%</b>	<b>5,5</b>	<b>1,0 – 76,0</b>
	<b>Gesamt<sup>2)</sup></b>	<b>3.021</b>	<b>100,0%</b>	<b>36,3</b>	<b>1,0 – 214,0</b>

Sonderabfrage Tageskliniken, BGV 2010: Behandlungsfälle (Entlassungen) nach Diagnosen im Jahr 2010; durchschnittliche Verweildauer bezogen auf die Behandlungsdauer der im Jahr 2010 entlassenen Patientinnen/Patienten. <sup>1)</sup> Entlassungen im Jahr 2010.

<sup>2)</sup> Abweichungen zu den Gesamtpatientenzahlen in Tabelle 13 sind bedingt durch Unterschiede in der Zählweise (hier Behandlungsfälle und Entlassungen im Jahr 2010).

### **Tabelle 20: Diagnosen in den psychosomatischen Tageskliniken**

Auch in den psychosomatischen Tageskliniken werden weit über die Hälfte der Patientinnen und Patienten wegen einer Affektiven Störung (F3) behandelt (rd. 59%). Die anderen Fälle sind überwiegend (rd. 28% aller Fälle) wegen einer neurotischen, belastungs- und somatoformen Störungen (F4) in Behandlung. Für einen kleinen Teil der Fälle (5%) sind Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren sowie sonstige Diagnosen (rd. 8%) diagnostiziert.

Entsprechend der geringen Zahl der in die Auswertung eingehenden Tageskliniken (im Jahr 2010 zwei psychosomatische Tageskliniken des Asklepios Westklinikums) ist die Spannweite der Verweildauer zwischen den Tageskliniken deutlich niedriger als bei den psychiatri-

schen Tageskliniken. Auffällig ist die Verweildauer bei den Affektiven Störungen (F3), die hier – entgegengesetzt zu dem Effekt im vollstationären Bereich – mit durchschnittlich rd. 25 Tagen deutlich unter der Behandlungsdauer dieser Diagnosen in den psychiatrischen Tageskliniken liegt (dort im Durchschnitt 38 Tage).

Tabelle 20: Fälle und Verweildauer der häufigsten Diagnosen in den **psychosomatischen** Tageskliniken im Jahr 2010 (nur Asklepios Westklinikum) (Fachgebiet Psychosomatik und Psychotherapie)

Diagnose (ICD-Code) nach Diagnosegruppen		Fälle <sup>1)</sup> absolut	Fälle <sup>1)</sup> proz. Anteil	Verweil- dauer	Verweildauer Mittelwert Spannweite Tageskliniken
<b>F3</b>	<b>Affektive Störungen</b>	<b>299</b>	<b>58,6%</b>	<b>24,9</b>	<b>8,0 – 27,3</b>
	darunter: F 32 Depressive Episode	179	35,1	25,1	22,6 - 26,2
	F 33 Rezidivierende depressive Störung	117	22,9	24,8	21,8 - 27,3
<b>F4</b>	<b>Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen</b>	<b>142</b>	<b>27,8%</b>	<b>26,7</b>	<b>22,8 – 33,0</b>
	darunter: F 41 Andere Angststörungen	47	9,2	25,0	24,6 - 25,5
	F 43 Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	41	8,0	26,5	22,8 – 30,7
	F 45 Somatoforme Störungen	42	8,2	28,4	26,9 – 30,9
<b>F5</b>	<b>Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren</b>	<b>26</b>	<b>5,1%</b>	<b>20,9</b>	<b>7,0 – 28,0</b>
	darunter: F 50 Essstörungen	16	3,1	17,0	7,0 – 18,4
	<b>Andere Diagnosen</b>	<b>43</b>	<b>8,4</b>	<b>24,3</b>	<b>2,0 – 34,0</b>
	darunter: H93 Sonstige Krankheiten des Ohres anderenorts nicht klassifiziert	24	4,7	22,3	22,3 – 22,3
	<b>Gesamt<sup>2)</sup></b>	<b>510</b>	<b>100,0%</b>	<b>25,1</b>	<b>2,0 – 34,0</b>

Sonderabfrage Tageskliniken, BGV 2010: Behandlungsfälle (Entlassungen) nach Diagnosen im Jahr 2010; durchschnittliche Verweildauer bezogen auf die Behandlungsdauer der im Jahr 2010 entlassenen Patientinnen/Patienten. <sup>1)</sup> Entlassungen im Jahr 2010. <sup>2)</sup> Abweichungen zu den Gesamtpatientenzahlen in Tabelle 13 sind bedingt durch Unterschiede in der Zählweise (hier Behandlungsfälle und Entlassungen im Jahr 2010).

### Tabelle 21: Diagnosen in den Kinder- und Jugendpsychiatrischen Tageskliniken

In den Kinder- und jugendpsychiatrischen Tageskliniken sind die meisten Patientinnen und Patienten wegen Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend (F9) in Behandlung (60%), rd. 23% wegen neurotischen, belastungs- und somatoformen Störungen (F4). Die affektiven Störungen haben einen deutlich geringen Anteil als im vollstationären Bereich. Rund 10% der Fälle werden wegen unterschiedlicher anderer Diagnosen behandelt.

Die extreme Spannweite der durchschnittlichen Verweildauer der einzelnen Diagnosen zwischen den Tageskliniken ist auch durch einzelne Ausreißer mit bedingt. Welche Faktoren hier eine Rolle spielen bedarf weiterer tiefergehenden Analysen.

Tabelle 21: Fälle und Verweildauer der häufigsten Diagnosen in den **Kinder- und Jugendpsychiatrischen Tageskliniken** im Jahr 2010

Diagnose (ICD-Code) nach Diagnosegruppen		Fälle <sup>1)</sup> absolut	Fälle <sup>1)</sup> proz. Anteil	Verweil- dauer	Verweildauer Mittelwert Spannweite Tageskliniken
<b>F3</b>	<b>Affektive Störungen</b>	<b>12</b>	<b>7,2</b>	<b>69,7</b>	<b>6,0 – 133,0</b>
	darunter: F 32 Depressive Episode	10	6,0	57,0	6,0 – 66,0
<b>F4</b>	<b>Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen</b>	<b>38</b>	<b>22,9</b>	<b>67,9</b>	<b>5,0 – 214,0</b>
	darunter: F 43 Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	25	15,1	72,0	5,0 – 112,0
<b>F9</b>	<b>Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend</b>	<b>100</b>	<b>60,2</b>	<b>58,3</b>	<b>4,0 – 160,0</b>
	darunter F 92 Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen	31	18,7	67,7	13,3 – 145,8
	F 93 Emotionale Störungen des Kindesalters	23	13,9	51,7	46,9 – 62,0
	<b>Andere Diagnosen</b>	<b>16</b>	<b>9,6</b>		
	<b>Gesamt<sup>2)</sup></b>	<b>166</b>	<b>100,0</b>	<b>61,3</b>	<b>4,0 – 214,0</b>

Sonderabfrage Tageskliniken, BGV 2010: Behandlungsfälle (Entlassungen) nach Diagnosen im Jahr 2010; durchschnittliche Verweildauer bezogen auf die Behandlungsdauer der im Jahr 2010 entlassenen Patientinnen/Patienten. <sup>1)</sup> Entlassungen im Jahr 2010. <sup>2)</sup> Abweichungen zu den Gesamtpatientenzahlen in Tabelle 13 sind bedingt durch Unterschiede in der Zählweise (hier Behandlungsfälle und Entlassungen im Jahr 2010).

### 3.3 Zusammenfassung: Inanspruchnahme 2009/2010

Tabelle 22: Inanspruchnahme in der Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie

Entwicklung vollstationär 2009/2010 und Diagnosen 2010			
	Psychiatrie	Psychosomatik	Kinder- und Jugendpsychiatrie
<b>Fallzahlen</b>	Anstieg 4,1%	Anstieg 28,3%	Anstieg 4,8%
<b>Belegungstage</b>	Anstieg 4,9%	Anstieg 29,9%	Anstieg 1,7%
<b>Verweildauer</b>	Unverändert (+0,2 Tage)	Nahezu unverändert (+0,5 Tage)	Rückgang (-1,1 Tage)
<b>Diagnosen vollstationär 2010</b>	31% Abhängigkeitserkrankungen 24% Affektive Störungen 20% Schizophrenien 9% Persönlichkeits-/Verhaltensstörungen 8% Neurotische Störungen 8% Organische Störungen	47% Affektive Störungen 41% Neurotische Störungen 7% Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen 5% Weitere Diagnosen	45% Verhaltens- und emotionale Störungen in der Kindheit und Jugend 19% Affektive Störungen 16% Neurotische Störungen 6% Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen 5% Schizophrenien 4% Persönlichkeitsstörungen 5% Weitere Diagnosen
Entwicklung teilstationär 2009/2010 und Diagnosen 2010			
<b>Fallzahlen</b>	Anstieg 6,3%	Anstieg 28,2%	Anstieg 1,8%
<b>Belegungstage</b>	Anstieg 6,9%	Anstieg 38,1%	Anstieg 2,2%
<b>Verweildauer</b>	Rückgang -1,1 Tage	Anstieg 1,7 Tage	Nahezu unverändert (+0,2 Tage)
<b>Diagnosen teilstationär 2010</b>	62% Affektive Störungen 12% Neurotische Störungen 10% Schizophrenien 8% Abhängigkeitserkrankungen 6% Persönlichkeitsstörungen 2% Weitere Diagnosen	59% Affektive Störungen 28% Neurotische Störungen 5% Verhaltensauffälligk. mit körperlichen Störungen 8% Weitere Diagnosen	60% Verhaltens- und emotionale Störungen in der Kindheit und Jugend 23% Neurotische Störungen 7% Affektive Störungen 10% Weitere Diagnosen

#### 4. Anträge der Krankenhäuser

Mit Stand 10.08.2011 lagen der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz 22 Anträge auf Erweiterung der Kapazitäten mit unterschiedlichen Schwerpunkten im Bereich der Psychiatrie, der Psychosomatik und der Kinder- und Jugendpsychiatrie vor. Ein weiterer Antrag bezog sich auf die Teilnahme an der Sektorbezogenen Pflichtversorgung ohne Beantragung zusätzlicher Kapazitäten. In drei Fällen wurden Kapazitätserweiterungen durch Umwidmung vorhandener Kapazitäten beantragt.

Tabelle 23: Anträge auf Erweiterung der Kapazitäten im Bereich Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- u. Jugendpsychiatrie – Stand 10.08.2011

Anträge nach Fachgebieten/Schwerpunkten	Anzahl Anträge	Vollstationäre Betten	Teilstationäre Plätze
<b>Psychiatrie</b>			
Ausbau der vorhandenen Kapazitäten	7	28	94
Teilnahme an der Sektor bezogenen Pflichtversorgung	1	0	0
<b>Gerontopsychiatrie</b>			
Schaffung neuer Einheiten	5	73	26
Ausbau der vorhandenen Kapazitäten	1	11	0
	<b>6</b>	<b>84</b>	<b>26</b>
<b>Gerontopsychosomatik</b>			
Schaffung neuer Einheiten	1		12
<b>Psychosomatik für Erwachsene</b>			
Ausbau der vorhandenen Kapazitäten	3	59	55
Schaffung einer neuen Einheit	1	44	12
	<b>4</b>	<b>103</b>	<b>67</b>
<b>Psychosomatik für Heranwachsende</b>			
Schaffung einer neuen Einheit	1	24	11
<b>Psychosomatik für Kinder (Schwerpunkt in der Kinderheilkunde)</b>			
Ausbau der vorhandenen Kapazitäten	1	0	5
<b>Kinder- und Jugendpsychiatrie</b>			
Ausbau der vorhandenen Kapazitäten	1	10	0
Schaffung neuer Einheiten	2	20	20
	<b>3</b>	<b>30</b>	<b>20</b>
	<b>23</b>	<b>269</b>	<b>235</b>

Damit wurden **zwölf Anträge zum Ausbau der vorhandenen Kapazitäten** (sieben Anträge Psychiatrie, ein Antrag Gerontopsychiatrie, drei Anträge Psychosomatik und ein Antrag Kinder- und Jugendpsychiatrie) und **zehn Anträge zur Schaffung neuer Behandlungseinheiten** (fünf Anträge Gerontopsychiatrie, ein Antrag Gerontopsychosomatik, ein Antrag Psychosomatik Erwachsene, ein Antrag Psychosomatik Heranwachsende und zwei Anträge Kinder- und Jugendpsychiatrie).



Das Antragsvolumen insgesamt machte bezogen auf die zum 01.01.2011 vorhandenen Kapazitäten in den drei Fachgebieten vollstationär rd. ein Fünftel und teilstationär mehr als die Hälfte der bereits vorhandenen Kapazitäten aus.

#### 4.1 Ergänzende Hinweise zu einzelnen Anträgen

##### Asklepios Klinik Nord

Im Zusammenhang mit dem Antrag der Asklepios Klinik Nord auf umfangreiche zusätzliche psychiatrische Kapazitäten stand u.a. auch die hohe Inanspruchnahme im Jahr 2010. Die Psychiatrie der AK Nord hatte in 2010 einen deutlichen Fallzahlenanstieg und eine gestiegene Verweildauer zu verzeichnen. Den Anstieg der Verweildauer hat das Krankenhaus mit einem verstärkten Zulauf von Patientinnen und Patienten mit Persönlichkeitsstörungen und Depressionen mit überdurchschnittlichen Verweildauern erklärt.

Eine ergänzende Analyse der BGV zur Fallzahlentwicklung 2009/2010 nach Herkunft der Patientinnen und Patienten zeigt, dass der Fallzahlenanstieg im Jahr 2010 überproportional stark auf einen Anstieg der Fälle aus dem Hamburger Umland zurückzuführen ist (Umlandfälle in Prozent: 2009: 13,6%; 2010: 15,6%). Eine mögliche Erklärung für diese Dynamik sind im Krankenhausplan des Landes Schleswig-Holstein bereits festgelegte aber noch nicht realisierte Versorgungsangebote im südlichen Schleswig-Holstein (Tageskliniken).

##### Altonaer Kinderkrankenhaus

Der Antrag des Altonaer Kinderkrankenhauses zur Schaffung einer Kinder- und Jugendpsychiatrie oder alternativ zur Schaffung eines psychosomatischen Schwerpunktes in fachlicher Abstimmung mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie des UKE steht im Zusammenhang mit einem erheblichen Anstieg psychiatrischer Diagnosen, die das Krankenhaus in der Kinderheilkunde verzeichnet. Diese F-Diagnosen müssen aus Sicht des Krankenhauses einer Kinder- und Jugendpsychiatrie zugeordnet werden, da sonst eine Abbildung im Budget des Krankenhauses nicht möglich sei.

Tabelle 24: Anteil psychiatrischer Diagnosen (F-Diagnosen) in der Kinderheilkunde\* des **Altonaer Kinderkrankenhauses** an den Diagnosen des Krankenhauses insgesamt

Diagnose (ICD-Code)		2009		2010	
		Fälle absolut	Fälle in %	Fälle absolut	Fälle in %
F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	44	0,4%	38	0,3%
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen/Anpassungsstörungen	5	0,1%	30	0,3%
F45	Somatoforme Störungen	19	0,2%	71	0,7%
F50	Essstörungen	18	0,2%	21	0,2%
F83	Kombinierte umschriebene Entwicklungsstörungen	3	0,0%	14	0,1%
F98	Andere Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	33	0,3%	75	0,7%
	F-Diagnosen mit weniger als 10 Fällen im Jahr 2010	38	0,4%	72	0,7%
	<b>F-Diagnosen gesamt</b>	<b>160</b>	<b>1,6%</b>	<b>321</b>	<b>3,0%</b>
	Andere Diagnosen	9.704	98,4%	10.308	97,0%
	<b>Gesamt</b>	<b>9.864</b>	<b>100,0%</b>	<b>10.629</b>	<b>100,0%</b>

Krankenhausdiagnosestatistik der BGV, 2009 – 2010; \*Kinderheilkunde gemäß der Zusammenfassung im Krankenhausplan der Freien und Hansestadt Hamburg (inkl. Kinderorthopädie und –chirurgie)

## 5. Bearbeitung des Prüfauftrages „Weiterentwicklung der Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie“ - Zwischenfortschreibung 2011

### 5.1 Zeitlicher Ablauf

Die Ausgliederung der psychiatrischen Fachgebiete aus der Vorbereitung des Krankenhausplans 2015 mit der Entscheidung zur gesonderten Bearbeitung im Rahmen eines Prüfauftrages erfolgte im Landesausschuss für Krankenhaus- und Investitionsplanung am 28.6.2010. Entschieden wurde, dass die Anträge der Hamburger Plankrankenhäuser mit Fachabteilungen für Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie zum Krankenhausplan 2015 ausgesetzt und im Rahmen eines gesonderten Prüfauftrags beschieden werden. Vorgegangen waren diverse Sitzungen der AG „Weiterentwicklung der Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie“ des Landesausschusses für Krankenhaus- und Investitionsplanung, die sich intensiv und umfassend mit der Entwicklung der drei Fachgebiete befasst hat.

Die vorbereitenden Tätigkeiten (Datenerfassung, Datenaufbereitung) der Zwischenfortschreibung begannen direkt nach Inkrafttreten des Krankenhausplans 2015 zum 01.01.2011. Der zeitliche Ablauf der Arbeiten zum Prüfauftrag „Weiterentwicklung der Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie“ ist der folgenden Übersicht zu entnehmen.

Datum	Planungsschritte Zwischenfortschreibung 2011 Fachgebiete Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie
07.04.2011	Landesausschuss für Krankenhaus- und Investitionsplanung: <ul style="list-style-type: none"> <li>Bestandsaufnahme der Ergebnisse aus der <b>Vereinbarung zwischen Krankenkassenverbänden in Hamburg und Hamburgischer Krankenhauesgesellschaft</b> zur Versorgung im Bereich der Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie.</li> <li>Festlegung des <b>Zeitplans</b> zur Zwischenfortschreibung der Fachgebiete Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie</li> <li>Erläuterung der Anträge der Hamburger Krankenhäuser.</li> </ul>
19.05.2011	Vorlage der <b>Belegungsdaten 2010</b> der psychiatrischen Fachgebiete (voll- und teilstationär) der einzelnen Krankenhäuser sowie der ersten Ergebnisse der <b>Sonderabfrage der Tageskliniken</b> im Landesausschuss für Krankenhaus- und Investitionsplanung
19.05.2011	Vorlage der Entwicklung der <b>Inanspruchnahme der psychiatrischen Fachgebiete</b> (voll- und teilstationär) bis zum Jahr 2010 sowie der ersten Ergebnisse der Sonderabfrage der Tageskliniken in der AG Weiterentwicklung der Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie.
28.06.2011	Analyse der Fachgebietenentwicklung und <b>erster Entscheidungsvorschlag</b> der BGV zu den Anträgen der Hamburger Krankenhäuser. <b>Erste Befassung</b> des Landesausschusses für Krankenhaus- und Investitionsplanung.
14.07.2011	Erörterung der Sonderauswertungen der BGV zur teilstationären Versorgung in den Fachgebieten Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie mit der HKG, den Krankenhäusern und den Krankenkassenverbänden in Hamburg
18.08.2011	<b>Zweite Befassung</b> des Landesausschusses für Krankenhaus- und Investitionsplanung mit dem <b>Entscheidungsvorschlag</b> der BGV.

<b>Datum</b>	<b>Planungsschritte Zwischenfortschreibung 2011</b> Fachgebiete Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie
16.09.2011	<b>Letztentscheidung</b> der BGV und Entscheidung über das Aussetzen der Anträge zur Kinder- u. Jugendpsychiatrie
01.10.2011/ 01.01.2012/	Erteilung neuer <b>Feststellungsbescheide</b> für die Krankenhäuser mit den Fachgebieten Psychiatrie, Psychosomatik sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie.

## 5.2 Umsetzung der Zielvereinbarung der unmittelbar Beteiligten

In der Sitzung des Landesausschusses für Krankenhaus- und Investitionsplanung am 7. April 2011 wurde über den aktuellen Stand der **zwischen den Krankenkassenverbänden in Hamburg und der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft** vereinbarten Schritte zur Optimierung der Versorgung im Bereich der Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie berichtet (zum Wortlaut des Vereinbarungstextes vgl. Kapitel 2.2).

Insgesamt hat es bis April 2011 vier gemeinsame Sitzungen der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft und der Krankenkassenverbände in Hamburg gegeben (4. Oktober 2010, 8. November 2010, 22. Dezember 2010 und 2. Februar 2011).

Dabei wurden folgende Themenfelder erörtert:

- Konzept flexible Brückenversorgung und Erweiterung teilstationärer Angebote (Abendklinik, Wochenendklinik) inkl. Vergütungsvorschlag
- Konzept Patientenbudgets inkl. Vergütungsvorschlag und Anforderungen an Datenanalysen
- Konzept sektorenübergreifende Behandlungspfade Schizophrenie
- Konzept sektorenübergreifende Behandlungspfade Sucht

Festzuhalten ist, dass abschließende Ergebnisse (bisher) nicht erzielt werden konnten. Dies ist aus Sicht der BGV auch nicht absehbar.

## 5.3 Vorschlag der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft und Stellungnahme der BGV

Die HKG hat der BGV am 9.6.2011 einen Vorschlag zum weiteren Vorgehen übermittelt. Gegenstand dieses Vorschlages sind Kapazitätserweiterungen der bestehenden Versorgungsangebote und die Definition indikationsbezogener Bedarfsanalysen für neue Versorgungsbedarfe (siehe Anlage 1).

Die HKG schlägt folgendes vor:

1. **Kapazitätserweiterungen bestehender Versorgungsangebote:** Die Anträge, die auf Kapazitätserweiterungen bestehender Angebote abzielen, sollten auf der Grundlage der aktuellen Belegungsdaten 2010 sowie unter Heranziehung weiterer krankenhausesindividueller Informationen (z.B. Wartelisten) entschieden werden.
2. **Aufbau neuer Versorgungsangebote:** Für die weiteren Anträge, die sich auf Angebote für neue Patientengruppen richten, sollten indikationsbezogene Prüfaufträge definiert

werden. Ziel der Prüfaufträge sollte es sein, morbiditäts- und demographiebezogen einen auf die Metropolregion Hamburg bezogenen Versorgungsbedarf zu ermitteln und den Anteil der benötigten stationären und teilstationären Kapazitäten daraus abzuleiten. Durch dieses Vorgehen sollte es möglich sein, auch für neue Versorgungsangebote, für die naturgemäß noch keine Belegung in den Krankenhäusern existieren kann, zu einer fundierten Bewertung zu kommen.

Die HKG schlägt daher folgende indikationsbezogene Prüfaufträge vor:

- Persönlichkeitsstörungen
- Depressionen
- Somatoforme Störungen
  - Gerontopsychosomatische Erkrankungen
- Gerontopsychiatrische Erkrankungen
  - Demenz
  - Depression im Alter
- Psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter.

### **Stellungnahme der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz**

Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz hat die Vorschläge der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft bewertet. Dabei standen folgende Aspekte im Vordergrund:

- Anpassungen auf Basis der Vorjahre hat es im Rahmen der Fortschreibungen des Krankenhausplans der FHH gegeben. Ein kumulierter Bedarf kann daher nicht gesehen werden.
- Die von der HKG zitierten WHO-Zahlen sind nicht anzuzweifeln, allerdings kann hier nicht die Psychiatrie erster Ansprechpartner sein. Das ambulante System, gerade mit der Schulung von Hausärzten, muss eine Verbesserung der Diagnostik herbeiführen.
- Es geht nicht um eine Verschiebung in den ambulanten Bereich, sondern um eine passgenaue Differenzierung und Therapieplanung für jeden einzelnen Erkrankten. Für berufstätige Betroffene ist der Erhalt der Arbeitsfähigkeit bzw. deren Wiederherstellung sehr wichtig. Daher ist die ambulante Behandlung/Therapie von großer Bedeutung.

### **Zu den von der HKG vorgeschlagenen neuen Prüfaufträgen**

- **Persönlichkeitsstörungen**  
Eine Prävalenz von 10% ist nachvollziehbar. In der forensischen Psychiatrie geht es aber häufig um die Diagnose der dissozialen Persönlichkeitsstörung, die einer Therapie kaum zugänglich ist. Dieses grundsätzliche Problem werden auch nicht mehr Behandlungskapazitäten in der stationären Psychiatrie lösen.
- **Depression, somatoforme Störungen und Demenz und Depression im Alter**
  - Diese Krankheitsbilder bedürfen in den nächsten Jahren einer erhöhten Aufmerksamkeit. Ob sich hier aber eine höhere Bettenkapazität für die Psychiatrie ableiten lässt, müsste einer gesonderten Analyse unterzogen werden.
- **Psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter**  
Für Hamburg kann keine Unterversorgung gesehen werden. Es scheinen unterschiedliche Praxen bezüglich der Diagnostik zu bestehen.

## **6. Zusammenfassung und Bewertung der Entwicklung der Fachgebiete in Hinblick auf die Entscheidungen zur Zwischenfortschreibung**

### **6.1 Zusammenfassende Bewertung der vollstationären Entwicklung**

Die Fachgebiete Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie in Hamburg sind insgesamt geprägt durch eine weiterhin steigende Inanspruchnahme. Dies wird insbesondere darauf zurückgeführt, dass sich in zunehmender Zahl Menschen aufgrund psychischer Störungen oder Erkrankungen in ärztliche bzw. therapeutische Behandlung begeben.

Hier sollte jedoch grundsätzlich zunächst die ambulante Versorgung im Vordergrund stehen. Sollte dies nicht ausreichend sein, stehen in den Krankenhäusern teil- oder vollstationäre Angebote in ausreichender Zahl zu Verfügung. Die Verbesserung der Versorgung ist nicht durch ein „Mehr“ an nebeneinander stehenden ambulanten, teil- und vollstationären Angeboten zu erzielen, sondern muss zunächst durch ein qualifiziertes, an den Bedürfnissen der jeweiligen Patientinnen und Patienten ausgerichtetes Miteinander des bestehenden, ebenso umfassenden wie ausdifferenzierten Versorgungsangebotes sowohl in der Psychiatrie als auch in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychosomatik erreicht werden.

Ziel sollte es sein, hier möglichst schnell entsprechende Schritte einzuleiten. Hierfür müssen neue Wege gegangen werden.

- Dazu gehören im Bereich der psychiatrischen Versorgung die entstehenden Netzwerke (z. B. IV-Vertrag Freundeskreis Ochsenzoll, IV-Vertrag UKE etc.). Diese befinden sich zum Teil noch im Aufbau, werden jedoch mittelfristig zu einer Entlastung des vollstationären Bereiches beitragen.
- Im Rahmen des mit dem Krankenhausplan 2015 verabredeten Moratoriums zur psychiatrischen Versorgung sind Ende 2010 intensive Gespräche und Verhandlungen zwischen HKG und Krankenkassen-Verbänden aufgenommen worden mit dem Ziel, die Effizienz klinisch-psychiatrischer Versorgungsleistungen durch Erhöhung von Flexibilität und Durchlässigkeit sowohl zwischen voll- und teilstationärer sowie ambulanter Versorgung – auch unterstützt durch im Rahmen der Möglichkeiten entsprechend gezielte Anpassungen bei den Vergütungsmodalitäten – zu verbessern. Hier werden erhebliche Effekte auf die Krankenhausplanung sowie Impulse für die strukturelle Weiterentwicklung der Versorgung – auch über die Sektorengrenzen – hinweg erwartet.

### **6.2 Zusammenfassende Bewertung der teilstationären Entwicklung**

Die Entwicklung im teilstationären Bereich wird von der BGV wie folgt bewertet:

- Bei der Belegungssituation der Tageskliniken sieht die BGV weiterhin einen erheblichen Optimierungsbedarf.
- Aus Sicht der BGV könnten die vorhandenen Kapazitäten besser genutzt werden. Hier sind individuellere Konzepte, kürzere, zumindest flexiblere Verweildauern erforderlich.
- Auch eine intensivere Nutzung der Psychiatrischen Institutsambulanzen (PIAs) mit den damit verbundenen Entlastungseffekten ist zunächst eine mögliche Perspektive, bevor weitere teilstationäre Kapazitäten geschaffen werden.

Im Landesauschuss für Krankenhaus- und Investitionsplanung konnte über die Interpretation der von der BGV vorgelegten Daten kein Einvernehmen erzielt werden.

Einvernehmen bestand darin, dass die Wartezeiten für ambulante psychiatrische/psychotherapeutische Behandlungen zu lange sind, daher Chronifizierungen drohen und Patienten/innen aus diesem Grunde manchmal tagesklinisch behandelt werden müssen.

Ebenso bestand Einvernehmen darin, dass der Übergang von der tagesklinischen in die ambulante Behandlung der Optimierung bedarf. Hier wurde auch die Einschränkung der Behandlungsmöglichkeiten in den Institutsambulanzen erwähnt.

Zur Frage des hohen Anteils der in den Tageskliniken versorgten Patientinnen und Patienten mit Depressionen, wurde von den Vertreterinnen und Vertretern der Krankenhäuser erläutert, dass es sich dabei um Personen mit schweren Depressionen handele, die der teilstationären Krankenhausbehandlung bedürften. Es gebe teilweise lange Wartezeiten auf die Aufnahme in die Tageskliniken.

Die Verweildauer in den Tageskliniken sei davon abhängig, ob Patientinnen und Patienten im Anschluss an die stationäre Behandlung aufgenommen würden oder aber im Rahmen der Direktaufnahme ohne vorherigen stationären Aufenthalt.

Aus Sicht der BGV ist aus der Diskussion deutlich geworden, dass die Notwendigkeit der Flexibilisierung der Nutzung der tagesklinischen Behandlungskapazitäten weiterhin fortbesteht und vorangetrieben werden muss. Von Seiten der BGV wurde noch einmal der dringende Appell an die hierzu eingerichtete Arbeitsgruppe der Krankenkassen und der HKG gerichtet, zu baldigen Ergebnissen zu kommen (siehe Abschnitt 5.2).

Zusammenfassend hält die BGV die konzeptionelle Weiterentwicklung und die patientengerechtere Nutzung der vorhandenen tagesklinischen Kapazitäten für vorrangig und hat – mit Ausnahme von zusätzlichen jedoch durch Umwidmung geschaffenen Kapazitäten im Bethesda Krankenhaus Bergedorf und Albertinen-Krankenhaus (hier Nutzung vollstationärer Kapazitäten) - keine weiteren tagesklinischen Angebote in die Zwischenfortschreibung des Krankenhausplans aufgenommen. Die zusätzlichen psychosomatischen teilstationären Behandlungsplätze im Asklepios Westklinikum Hamburg entstanden durch die Umwidmung der zuvor der Inneren Medizin zugeordneten tagesklinischen Kapazitäten (Tagesklinik für Stoffwechselerkrankungen und Essstörungen).

### **6.3 Bewertung der Entwicklung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie**

Die Entwicklung der Kinder- und Jugendpsychiatrie wurde neben der fachgebietsbezogenen Analyse auch im Kontext der Entwicklung der psychiatrischen Diagnosen (F-Diagnosen) bei Kindern- und Jugendlichen in den Hamburger Krankenhäusern insgesamt bewertet. In diesem Zusammenhang war insbesondere der nicht unerhebliche Anstieg von F-Diagnosen in der Kinderheilkunde des Altonaer Kinderkrankenhauses Gegenstand der Diskussion.

Vor diesem Hintergrund und der gleichzeitig im Fachgebiet Kinder- und Jugendpsychiatrie zu beobachtenden relativen Stabilität der Leistungsentwicklung gestaltete sich die Bewertung der Entwicklung dieses Fachgebietes als sehr komplex. Deshalb wurden die Anträge des Altonaer Kinderkrankenhauses und der Asklepios Klinik Harburg zur Kinder- und Jugendpsychiatrie für den Sektor Harburg/Altona im Rahmen des Planungsverfahrens im September 2011 zunächst ausgesetzt und einer weitergehenden Prüfung unterzogen.

## **7. Entscheidungen zur Zwischenfortschreibung**

### **7.1 Voll- und teilstationäre Kapazitäten**

Die Vorschläge der BGV zur Bescheidung der Anträge auf Kapazitätserweiterungen erfolgten entsprechend der Bewertung der Entwicklung in der Psychiatrie, in der Psychosomatik und in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (Abschnitt 6.1 und 6.2) nach folgenden Maßgaben:

- Die Zahl der zur Verfügung stehenden voll- und teilstationären Angebote wird grundsätzlich als ausreichend betrachtet.
- Eine Anpassung der Kapazitäten an die Ist-Auslastung sollte nicht grundsätzlich erfolgen. Überdurchschnittliche Entwicklungen sind ggf. tiefergehend zu prüfen.
- Die Entwicklung durch kürzlich eröffnete Angebote muss zunächst abgewartet werden (neue Psychiatrie der Asklepios Klinik Nord am Standort Wandsbek und Auswirkungen auf den Standort Ochsenzoll, Tagesklinik Kinder- und Jugendpsychiatrie des Kinderkrankenhauses Wilhelmstift am Standort Langenhorn).
- Vor einem weiteren Ausbau der teilstationären Versorgung muss zunächst vorrangig die konzeptionelle Weiterentwicklung der vorhandenen Tageskliniken erfolgen.
- Die Ausweisung zusätzlicher teilstationärer Kapazitäten erfolgt nur durch Umwidmung bestehender vollstationärer Kapazitäten des gleichen Fachgebiets oder Zuordnung bestehender Kapazitäten eines anderen Fachgebiets.
- Für den Ausbau des klinisch psychiatrischen Schwerpunktes im Bereich der Gerontopsychiatrischen Versorgung wird ein Bedarf gesehen.
- In der Psychosomatik sollte ein Ausbau durch Anpassung der vollstationären Kapazitäten an die tatsächliche Auslastung in 2010 vorgenommen werden.
- Die Anträge auf vollstationäre Kapazitätserweiterungen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie müssen einer tiefgehenden Prüfung unterzogen werden.

Eine weitergehende Prüfung erfolgte für die Kinder- und Jugendpsychiatrie und die überdurchschnittliche Entwicklung der Psychiatrie der Asklepios Klinik Nord:

- Nach umfangreichen Beratungen und Prüfung möglicher Alternativen hat die BGV dem Landesausschuss für Krankenhaus- und Investitionsplanung im Dezember 2011 vorgeschlagen, den Antrag des Altonaer Kinderkrankenhauses auf ein eigenständiges Versorgungsangebot im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie abzulehnen und zur Sicherstellung der Versorgung dem UKE 10 zusätzliche Betten Kinder- und Jugendpsychiatrie zuzuordnen, die am Standort des Altonaer Kinderkrankenhauses im Rahmen einer fachübergreifenden Station zusammen mit dem Altonaer Kinderkrankenhaus betrieben werden sollen. Mit Letztentscheidung wurde dieser Vorschlag von der BGV am 12.12.2011 beschieden.
- Dem überdurchschnittlichen Anstieg des Leistungsvolumens in der Psychiatrie der Asklepios Klinik Nord um knapp 10% im Zeitraum 2009 zu 2010 wird durch moderate Kapazitätsanpassungen Rechnung getragen.

Eine Übersicht der Einzelanträge und die von der BGV vorgeschlagenen und mit Letztentscheid am 16.09.2011 sowie ergänzend am 12.12.2011 getroffenen Entscheidungen sind in der folgenden Übersicht zusammengestellt (Tabelle 25, S. 36/37).

Tabelle 25: Entscheidungen der BGV über die Anträge auf Kapazitätserweiterungen in der Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie

Krankenhaus	Antrag/Vorhaben	Antrag/Vorhaben berücksichtigt?
01 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf	Bedarfsgerechte Erweiterung der psychiatrischen Kapazitäten durch Schaffung eines Schwerpunktes Gerontopsychiatrie. + 21 Betten, + 10 teilstationäre Behandlungsplätze	Teilweise + 20 Betten zur Übernahme eines erweiterten Sektors. + 10 Betten Kinder- und Jugendpsychiatrie am Standort Altonaer Kinderkrankenhaus, bewilligt im Dezember 2011.
04 Schön Klinik Hamburg-Eilbek	Anpassung der vollstationären Kapazitäten in der Psychosomatik an die aktuelle Inanspruchnahme. Weiterer bedarfsgerechter Aufbau des teilstationären Versorgungsangebotes in der Psychosomatik + 39 Betten, + 18 teilstationäre Behandlungsplätze	Teilweise + 31 Betten unter Wegfall von 11 Betten in der Inneren Medizin und 20 Betten in der Urologie.
06 Asklepios Klinik Harburg	Erweiterung der vollstationären Kapazitäten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (bis 14 Jahre). + 10 vollstationäre Betten, davon 1 Notbett (Option 3 Betten Mutter-Kind-Einheit).	Nein
	Kapazitätserweiterung in der Psychiatrie für schwer somatisch kranke Patientinnen/Patienten mit akuter psychiatrischer Behandlungsbedürftigkeit. + 5 Betten	Nein
07 Asklepios Klinik Nord	Erhöhung der Bettenkapazitäten um zwei Stationen sowie teilstationäre Behandlungsplätze in verschiedenen psychiatrischen Schwerpunkten. + 33 Betten, + 6 teilstationäre Behandlungsplätze	Teilweise Indirekt durch Abgabe eines Teils des bisherigen Sektors an das UKE ohne Bettenreduzierung.  Sowie + 15 Betten bewilligt im Dez. 2011 nach weiterer Prüfung im Rahmen einer nachträglichen Neubewertung der Leistungsmengenentwicklung.
	Erhöhung der Bettenkapazität Geronto-Psychiatrie für neuropsychiatrisch erkrankte Patientinnen/Patienten. + 11 Betten	Ja
	Realisierung einer Adoleszenten-Psychosomatik (Jugendliche über 14 Jahre). + 24 Betten + 11 teilstationäre Behandlungsplätze	Nein
	Realisierung eines voll- und teilstationären psychosomatischen Versorgungsangebotes für Erwachsene. + 44 Betten + 12 teilstationäre Behandlungsplätze	Nein
14 Albertinen-Krankenhaus	Realisierung eines medizinischen Schwerpunktes Geronto-Psychiatrie und –psychotherapie. + 12 Betten + 12 teilstationäre Behandlungsplätze	
	Umwidmung von 5 Betten (Psychiatrie) in bis zu 8 teilstationäre Plätze während der Bauphase und Nutzung für die Behandlung geronto-psychiatrisch/geronto-psychosomatisch erkrankter Patientinnen/Patienten.	Teilweise: + 5 teilstationäre Plätze Geronto-Psychiatrie
16 Altonaer Kinderkrankenhaus	Schaffung einer Kinder- und Jugendpsychiatrie mit voll- und teilstationärem Versorgungsangebot (Teilnahme an der Vollversorgung/Sektorversorgung) und Schwerpunkt Psychosomatik.	Nein, siehe oben UKE. Dem UKE wurden 10 Betten Kinder- und Jugendpsychiatrie bewilligt, die spätestens ab April 2012 am Standort Altonaer Kinderkrankenhaus mit Schwerpunkt Psychosomatik betrieben werden sollen.



**Zwischenfortschreibung 2011 Psychiatrie, Psychosomatik, Kinder- und Jugendpsychiatrie**  
**Krankenhausplan 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg**

Krankenhaus	Antrag/Vorhaben	Antrag/Vorhaben berücksichtigt?
16 Altonaer Kinderkrankenhaus	Alternativ: Schaffung eines vollstationären psychosomatischen Schwerpunktes in fachlicher Abstimmung mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie des UKE mit bis zu 20 Betten im Rahmen des vorhandenen Bettenbestandes (keine Umwidmung). + 20 Betten, + 8 teilstationäre Behandlungsplätze	
	Erweiterung der pädiatrischen Tagesklinik mit psychosomatischem Schwerpunkt. + 5 teilstationäre Behandlungsplätze	Nein
19 Asklepios Westklinikum Hamburg	Realisierung von vollstationären Betten im Bereich Gerontopsychiatrie. + 20 Betten	Nein
	Schaffung weiterer teilstationärer Kapazitäten Psychiatrie/Psychotherapie, Standorte Rissen u. Altona. + 40 teilstationäre Behandlungsplätze	Nein
	Erweiterung der Psychosomatik mit Schwerpunkten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vollstationär: Chronisches Schmerzsyndrom, Essstörungen, Jungerwachsene</li> <li>• Teilstationär: Tinnitus, Psychokardiologie, gynäkologische Psychosomatik, u.a..</li> </ul> + 20 Betten, + 17 teilstationäre Behandlungsplätze	Nein
	Ausweisung der Tagesklinik für Stoffwechselerkrankungen und Essstörungen (bisläng 20 Plätze in der Inneren Medizin) als psychosomatische Kapazitäten.	Ja
20 Ev. Krankenhaus Alsterdorf	Aufrechterhaltung des Antrages zur Beteiligung an der sektorbezogenen Versorgungsverpflichtung.	Nein
	Realisierung eines gerontopsychiatrisch-psychotherapeutischen Schwerpunktes in der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie (enge interdisziplinäre/ organisatorische Zusammenarbeit mit den somatischen Fachgebieten, Integration stationärer, teilstationärer und ambulanter Komponenten). +20 Betten, + 4 teilstationäre Behandlungsplätze	Nein
22 Bethesda Krankenhaus Bergedorf	Realisierung einer geronto-psychosomatischen Tagesklinik. + 12 teilstationäre Behandlungsplätze	Nein
	Umwidmung von 5 vollstationären psychiatrischen Betten in 10 teilstationäre Behandlungsplätze: <ul style="list-style-type: none"> <li>• davon 3x2 Plätze integriert in die allgemein-psychiatrische Station sowie die Station mit Schwerpunkt Depressionen/Persönlichkeitsstörungen</li> <li>• sowie 4 Plätze für eine flexibilisierte niederfrequente u. dafür längerdauernde tagesklinische Behandlung von schweren Persönlichkeitsstörungen</li> </ul> (+ 5 teilstationäre Behandlungsplätze)	Teilweise. Umwidmung von 5 Betten in 5 teilstationäre Behandlungsplätze Psychiatrie integriert in die Stationen.
42 Praxisklinik Mümmelmannsberg	Erweiterung der teilstationären Kapazitäten. + 10 teilstationäre Behandlungsplätze	Nein
56 Psychiatrische Tagesklinik Hamburg-Mitte	Bedarfsgerechte Erweiterung der teilstationären Behandlungsplätze für psychisch erkrankte Patientinnen und Patienten mit komorbiden Suchterkrankungen. + 20 teilstationäre Behandlungsplätze	Nein
Familienzentrum Nord Dr. Ambrass-Kriwat	Kombinierte pädiatrische und psychiatrisch-psychotherapeutische Tagesklinik für Kinder und Jugendliche in Langenhorn, Langenhorner Chaussee 690 (Räume vorhanden). + 12 teilstationäre Behandlungsplätze	Nein

**Zwischenfortschreibung 2011** Psychiatrie, Psychosomatik, Kinder- und Jugendpsychiatrie  
Krankenhausplan 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg

Zusammengefasst ergibt sich ab dem 01.10.2011 bzw. dem 01.01.2012 für die Krankenhäuser und die Fachgebiete Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie folgende Verteilung der Kapazitäten.

Tabelle 26: Vollstationäre Planbetten und teilstationäre Behandlungsplätze in den Fachgebieten Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie ab 01.10.2011 bzw. 01.01.2012

Fachgebiet und Krankenhaus	Planbetten vollstationär				Teilstationäre Behandlungsplätze		
	Ist 31.12. 2010	Ist 01.01. 2011	lt. Auslastung 2010 rechnerisch	Soll 01.10. 2011	Ist 31.12. 2010	Ist 01.01. 2011	Soll 01.10. 2011
<b>Psychiatrie und Psychotherapie (Psychiatrie)</b>							
01 UKE	134	134	132	154	42	42	42
04 Schön Klinik Eilbek	105	105	104	105	38	38	38
06 Asklepios Klinik Harburg	148	150	150	150	70	70	70
07 Asklepios Klinik Nord	550	552	604	578	129	129	129
14 Albertinen-Krankenhaus	81	81	79	76	20	20	25
19 Asklepios Westklinikum Hamburg	120	120	128	120	50	50	50
20 Ev. Krankenhaus Alsterdorf	54	54	53	54	20	20	20
22 Bethesda Krankenhaus Bergedorf	75	77	76	72	35	35	40
42 Praxisklinik Mümmelmannsberg					20	20	20
56 Psychiatrische Tagesklinik HH-Mitte					26	26	26
82 Psychiatrisches Zentrum Rickling	16	16	16	16			
83 Heinrich-Sengelmann Krankenhaus	80	81	82	81			
84 Fachklinik Bokholt	10	11	12	11			
<b>Gesamt</b>	<b>1.373</b>	<b>1.381</b>	<b>1.436</b>	<b>1.417</b>	<b>450</b>	<b>450</b>	<b>460</b>
<b>Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Psychosomatik)</b>							
04 Schön Klinik Eilbek	40	50	83	81	0	7	7
19 Asklepios Westklinikum Hamburg	72	81	86	81	43	43	63
<b>Gesamt</b>	<b>112</b>	<b>131</b>	<b>169</b>	<b>162</b>	<b>43</b>	<b>50</b>	<b>70</b>
<b>Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie (Kinder- und Jugendpsychiatrie)</b>							
01 UKE	41	42	42	<sup>1)</sup> 52	15	22	22
<i>davon Sucht</i>	12	12	12	12		<sup>2)</sup> 7	<sup>2)</sup> 7
06 Asklepios Klinik Harburg	27	27	28	27	10	10	10
20 Ev. Krankenhaus Alsterdorf	18	20	18	20	0	0	0
24 Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift	44	46	46	46	12	24	24
84 Fachklinik Bokholt	12	12	9	12	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>142</b>	<b>147</b>	<b>147</b>	<b>157</b>	<b>37</b>	<b>56</b>	<b>56</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.627</b>	<b>1.659</b>	<b>1.752</b>	<b>1.736</b>	<b>530</b>	<b>556</b>	<b>586</b>

<sup>1)</sup>Am Standort des Altonaer Kinderkrankenhauses zum 01.01.2012; <sup>2)</sup>im Aufbau

## **7.2 Neuzuschnitt der Sektoren für die regionale Versorgungsverpflichtung zur Sicherstellung der psychiatrischen Versorgung**

Mit Bezug auf bereits mit der Aufstellung des Krankenhausplans 2015 getroffene Vorüberlegungen erfolgte mit der Zwischenfortschreibung 2011 ein Neuzuschnitt der Sektoren für die regionale Versorgungsverpflichtung zur Sicherstellung der psychiatrischen Versorgung Erwachsener. Die bisher von der Asklepios Klinik Nord versorgten Stadtteile St. Pauli, Neustadt, Hamburg-Altstadt, St. Georg und Hafencity mit rund 40.000 Einwohnern gehen in die Zuständigkeit des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) über. Das UKE erhält entsprechend eine Kapazitätsaufstockung um 20 vollstationäre Betten. Die Zuständigkeit für den Sektor übernimmt das UKE zum 01.01.2012. Eine Übersicht der regionalen Zuordnung der Sektoren findet sich in der entsprechenden Karte in Anlage 9.

## **8. Weiteres Vorgehen – Umsetzung Zwischenfortschreibung 2012 des Krankenhausplans 2015**

Als nächster Schritt im Planungsverfahren ist eine weitere Zwischenfortschreibung des Krankenhausplans 2015 im Jahre 2012 auf der Datenbasis bis einschließlich 2011 für alle Fachgebiete vorgesehen, um ggf. erforderliche Korrekturen auf Grund zwischenzeitlicher Veränderungen der Patientenströme und weiterer Entwicklungen in den Fachgebieten vorzunehmen.



# Anlagen



### **Verzeichnis der Anlagen**

Vorschlag der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft .....	Anlage 1
Gemeinsame Erklärung der Hamburger Krankenkassen und Krankenkassenverbände .....	Anlage 2
Kartendarstellungen vollstationär	
Psychiatrie und Psychotherapie – vollstationär .....	Anlage 3
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie – vollstationär .....	Anlage 4
Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie – vollstationär .....	Anlage 5
Kartendarstellungen teilstationär	
Tageskliniken Psychiatrie und Psychotherapie .....	Anlage 6
Tageskliniken Psychosomatische Medizin und Psychotherapie .....	Anlage 7
Tageskliniken Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie .....	Anlage 8
Sektoren der vollstationären Psychiatrischen Versorgung für Erwachsene	
Stand: 01.01.2012 .....	Anlage 9
Sektoren der vollstationären Psychiatrischen Versorgung für Kinder und Jugendliche	
Stand: 01.01.2012 .....	Anlage 10



## Anlage 1

### Vorschlag der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft - 1



#### **Vorschlag für eine indikationsbezogene Bedarfsanalyse in der psychiatrischen, psychotherapeutischen und psychosomatischen Versorgung Hamburgs**

Der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz liegen Anträge der Krankenhäuser zur Aufstockung ihrer stationären und teilstationären Kapazitäten in den drei Fachgebieten Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie vor. Insgesamt werden (Stand 17.05.2011) 279 stationäre Betten (+16,9 %) und 202 teilstationäre Plätze (+36,3 %) beantragt.

Auch wenn dies auf den ersten Blick viel erscheint, relativiert sich der Bedarf bei näherer Betrachtung:

1. Es sind über mehrere Jahre praktisch keine Kapazitätsanpassungen mehr in den Fachgebieten Erwachsenenpsychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie erfolgt. Von daher handelt es sich bei den Anträgen um einen kumulierten Bedarf mehrerer Jahre.
2. Die wissenschaftliche Literatur beschreibt eine erhebliche Unterversorgung, nach der – je nach Indikation – nur Bruchteile der Erkrankten einer spezifischen Therapie zugeführt werden. Die WHO geht für Europa davon aus, dass 90 % der Patienten mit psychischen Problemen keine Behandlung erfahren. Nur 2,5 % erreichen einen Psychiater oder Psychologen. Für Westeuropa geht der WHO Europa Mental Health Report davon aus, dass ca. 45 % der Patientinnen und Patienten mit einer Depression unbehandelt verbleiben.<sup>1</sup> Metaanalysen belegen, dass in Europa nur 26 % der psychisch Kranken jemals einen Facharzt erreichen<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> WHO Europe: Mental Health: facing the challenges, building solutions, 2005

<sup>2</sup> Wittchen HU, Jacobi F.: Size and burden of mental disorders in Europe—a critical review and appraisal of 27 studies. *European Neuropsychopharmacology* 15 (2005) 357 – 376

## Anlage 1

### Vorschlag der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft - 2

3. Der Bundes-Gesundheitssurvey zeigt nach einer repräsentativen Stichprobenanalyse, dass die erwachsene Bevölkerung eine Ein-Jahres-Prävalenz für psychische Störungen von 32,1 % aufweist (Frauen 37 %/ Männer 25,1 %). Die häufigsten Störungen sind Angststörungen, Störungen durch psychotrope Substanzen, insbesondere Alkohol, Depressionen und somatoforme Störungen<sup>3</sup>.

4. Die multikausal steigende Patientenpopulation psychisch Kranker setzt sich sowohl aus ambulant als auch aus stationär behandlungsbedürftigen Patienten zusammen. Steigt die Gesamtzahl psychisch kranker Patienten, steigt anteilig auch der Anteil schwerer kranker stationär und teilstationär behandlungsbedürftiger Patienten.

5. Für die Hypothese, dass psychisch kranke Patienten grundsätzlich mit ambulanten Therapieangeboten angemessen zu behandeln sind, gibt es in der wissenschaftlichen Literatur keine Hinweise.

6. Im Gegenteil: leider existiert bis heute keine Versorgungsforschung, die die Ergebnisqualität psychiatrischer und psychotherapeutischer Behandlung in Abhängigkeit vom Behandlungssetting untersucht. Aussagen über die richtige Zuordnung von Patienten zu einem bestimmten Versorgungsbereich - nach Krankheitsbild, Schweregrad, Komorbiditäten, weiteren Faktoren wie sozialem Umfeld, familiärer oder beruflicher Problematik sind bislang wissenschaftlich nicht untersucht worden.

7. Daher ist es riskant, psychiatrische Therapie aus ökonomischen Gründen in den ambulanten Bereich verschieben zu wollen, ohne die Ergebnisqualität im Vergleich zu anderen Angeboten beurteilen zu können. Unterversorgung, Chronifizierung, Rückfälle und psychiatrische Komplikationen werden dabei in Kauf genommen.

---

<sup>3</sup> Robert Koch Institut/ Statistisches Bundesamt: Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 41



## **Anlage 1**

### **Vorschlag der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft - 3**

#### **Vorschlag zum weiteren Vorgehen:**

##### **1. Kapazitätserweiterungen bestehender Versorgungsangebote:**

Die Anträge, die auf Kapazitätserweiterungen bestehender Angebote abzielen, sollten auf der Grundlage der aktuellen Belegungsdaten 2010 sowie unter Heranziehung weiterer krankenhausesindividueller Informationen (bspw. Wartelisten) entschieden werden.

##### **2. Aufbau neuer Versorgungsangebote:**

Für die weiteren Anträge, die sich auf Angebote für neue Patientengruppen richten, sollten indikationsbezogene Prüfaufträge definiert werden. Ziel der Prüfaufträge sollte es sein, morbiditäts- und demographiebezogen einen auf die Metropolregion Hamburg bezogenen Versorgungsbedarf zu ermitteln und den Anteil der benötigten stationären und teilstationären Kapazitäten daraus abzuleiten. Durch dieses Vorgehen sollte es möglich sein, auch für neue Versorgungsangebote, für die naturgemäß noch keine Belegung in den Krankenhäusern existieren kann, zu einer fundierten Bewertung zu kommen.

Die HKG schlägt daher folgende indikationsbezogene Prüfaufträge vor:

- **Persönlichkeitsstörungen**
- **Depressionen**
- **Somatoforme Störungen**
  - Gerontopsychosomatische Erkrankungen
- **Gerontopsychiatrische Erkrankungen**
  - Demenz,
  - Depression im Alter
- **Psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter**

## Anlage 1

### Vorschlag der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft - 4

#### **Persönlichkeitsstörungen**

Der ICD 10 differenziert die Persönlichkeitsstörungen in insgesamt neun, der DSM IV in 10 Subtypen. Persönlichkeitsstörungen sind therapeutisch sehr herausfordernd. Die besonders schwierig zu behandelnde Borderline-Persönlichkeitsstörung findet sich als Subtyp unter den Persönlichkeitsstörungen wieder. Im stationären Behandlungssetting finden sich ca. 50 % Patienten mit Persönlichkeitsstörungen. Auch weisen forensische Patienten zu hohen Anteilen Persönlichkeitsstörungen auf.

Wissenschaftliche Erhebungen konnten für die USA eine Prävalenz von Persönlichkeitsstörungen insgesamt von 9,1 % feststellen.<sup>4</sup> Eine aktuelle Metanalyse kommt ebenfalls zu einer Prävalenz von 10 %, in anderen Ländern variiert die Prävalenz zwischen 6,1 und 13,4 %, im Durchschnitt ebenfalls 9,7 %<sup>5</sup>.

Für die Borderline-Persönlichkeitsstörung wird die Lebenszeit-Prävalenz mit 3% angegeben. In den letzten Jahren sind spezielle Therapiekonzepte für diese Patientengruppe entwickelt worden, die empirisch ihre Wirksamkeit bewiesen haben, beispielhaft genannt seien hier die dialektisch behaviorale Verhaltenstherapie, die transference focused psychotherapy (TFP) und achtsamkeitsgestützte Therapieverfahren (MBT –mindfulnessbased therapy), die neben etablierten Therapieverfahren, wie bspw. kognitiver Verhaltenstherapie ihre Berechtigung bewiesen haben. Diese Therapiemethoden werden angesichts der hohen psychiatrischen Komorbidität der Betroffenen und der Suizidalität regelhaft im stationären Setting begonnen und dann im ambulanten Setting fortgesetzt. Die Implementation dieser wissenschaftlich positiv bewerteten Verfahren in die deutsche Gesundheitsversorgung ist noch unbefriedigend. Die Literatur berichtet, dass heute nur einer von 1000 Borderline-Patienten nach evidenzbasierten Kriterien psychotherapiert werde.<sup>6</sup>

<sup>4</sup> Lenzenweger MF, Lane MC, Loranger AW, Kessler RC: DSM-IV personality disorders in the National Comorbidity Survey Replication. *Biol Psychiatry*. 2007 Sep 15;62(6):553-64

<sup>5</sup> Sansone RA, Sansone LA: Personality Disorders: A Nation-based Perspective on Prevalence, *Innov Clin Neurosci*. 2011 Apr;8(4):13-18.

<sup>6</sup> Bohus M, Kröger C: Psychopathology and psychotherapy of borderline personality disorder: state of the art.

## Anlage 1

### Vorschlag der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft - 5

**Daher sollte die Notwendigkeit und der Umfang zielgruppenspezifischer Therapieangebote für persönlichkeitsgestörte Patienten in der Krankenhausplanung unter epidemiologischen und medizinisch-therapeutischen Kriterien vertieft geprüft werden.**

#### **Depressionen**

Depressionen weisen eine hohe Dunkelziffer auf und werden nur zu einem kleinen Teil erkannt. Zu einem noch kleineren Teil werden als depressiv Diagnostizierte einer korrekten Behandlung zugeführt. Jede vierte Frau und jeder 8. Mann erkranken im Laufe ihres Lebens an einer Depression<sup>7</sup>.

Der Bundesgesundheitsurvey geht von einer Inzidenz von 32,1% mit einem hohen Anteil an weiteren Komorbiditäten aus<sup>8</sup>.

Die Daten der Gesundheitsberichterstattung des Bundes zeigen, dass die Krankenhausbehandlungen bei Depressionen in den vergangenen zehn Jahren um 61 % (F 32), resp. 157 % (F33) zugenommen haben. In Hamburg ist die Zunahme etwas geringer mit 41 % (F 32) und 124 % (F 33)<sup>9</sup>.

Die Verweildauer ist in Hamburg unterdurchschnittlich mit 27,8 Tagen gegenüber 30,6 Tagen im Bundesdurchschnitt<sup>10</sup>.

Die WHO beschreibt ein erhebliches treatment gap: 90% der depressiv Erkrankten verbleiben unbehandelt, in Westeuropa 45 %. Nur 2,5% kontaktieren einen Psychiater.

Für eine Psychotherapie beträgt die durchschnittliche Wartezeit: 1,9 Monate für ein Erstgespräch, 4,6 Monate bis zu einer Psychotherapie<sup>11</sup>.

---

Nervenarzt. 2011 Jan;82(1):16-24.

<sup>7</sup> Schreiber, Schneider: Kompetenznetz Depression, Düsseldorf

<sup>8</sup> www.gbe-bund.de

<sup>9</sup> www.gbe-bund.de

<sup>10</sup> www.gbe-bund.de

<sup>11</sup> Robert Koch Institut, Statistisches Bundesamt: Gesundheitsberichterstattung des Bundes - Heft 41

## Anlage 1

### Vorschlag der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft - 6

**Daher sollte die Notwendigkeit und der Umfang zielgruppenspezifischer Therapieangebote für depressive Patienten in der Krankenhausplanung unter epidemiologischen und medizinisch-therapeutischen Kriterien vertieft geprüft werden.**

#### **Somatoforme Störungen**

Die Prävalenz psychosomatischer Erkrankungen beträgt 12,9 %<sup>12</sup>

16 – 31 % der Patienten in Allgemeinarztpraxen leiden unter einer somatoformen Störung<sup>13</sup>.

Somatoforme Störungen treten bei ca. 80 % der Bevölkerung zumindest zeitweise auf, viele Beschwerden remittieren spontan. Bei einigen Personen (die Angaben über die Häufigkeit schwanken zwischen 4 % und ca. 20 %) können sich diese Beschwerden aber chronifizieren und eine zentrale Rolle im Leben einnehmen. Sie gehören zu den häufigsten Störungsbildern bei Patienten von Allgemeinärzten und Allgemeinkrankenhäusern. Mindestens 20 % der Patienten, die einen Hausarzt aufsuchen, leiden an einer somatoformen Störung; aus stationären Abteilungen werden somatoforme Störungen in einer Häufigkeit von 10 bis zu 40 % der Patienten berichtet. Die Behandlung von Patienten mit einer somatoformen Störung durch den Hausarzt ist in der Regel frustrierend und eine Besserung nur durch eine psychiatrisch-psychosomatische Behandlung zu erlangen. Die Kosten für die Behandlung dieser Personengruppe sind immens und liegen im ambulanten Bereich bis zu 14-mal höher als die durchschnittlichen Pro-Kopf-Behandlungsausgaben, im stationären Bereich betragen die Kosten das 6-fache.

Die Komorbidität mit depressiven Störungen liegt bei 75 - 90 %, mit Angststörungen bei 10 – 70 %.

Zahlreiche stationäre Behandlungen psychosomatischer Patienten finden außerhalb Hamburgs statt.

---

<sup>12</sup> Meyer C et al.: Lebenszeitprävalenz psychischer Störungen in der erwachsenen Allgemeinbevölkerung. Ergebnisse der TACOS Studie. Der Nervenarzt 2000; 71: 535-542

<sup>13</sup> Sauer, N., Eich, W.: Somatoforme Störungen und Funktionsstörungen

## Anlage 1

### Vorschlag der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft - 7

131 Krankenhausplanbetten (Stand 01.01.2011) sind für die Einwohnerzahl Hamburgs (ohne Metropoleffekt) noch unterdurchschnittlich (0,7/ 10.000 zu Bund 1,3/ 10.000 EW)<sup>14</sup>. Dabei handelt es sich hier nur um die vollstationäre Akutbehandlung im Krankenhaus.

#### **Gerontopsychosomatische Erkrankungen**

Ein für die Psychosomatik neues Handlungsfeld bieten die gerontopsychosomatischen Erkrankungen, häufig vergesellschaftet mit somatischen Komorbiditäten. Besonders für Myokardinfarkte<sup>15</sup>, Schlaganfälle<sup>16</sup>, Hirnverletzungen<sup>17</sup> und andere schwere körperliche Erkrankungen<sup>18, 19</sup> wird beschrieben, dass die Überlebens- und Komplikationsraten stark davon abhängig sind, dass begleitende psychische Störungen, häufig Depressionen, erkannt und fachgerecht behandelt werden.

**Daher sollte die Notwendigkeit und der Umfang zielgruppenspezifischer Therapieangebote für psychosomatisch erkrankte Patienten in der Krankenhausplanung unter epidemiologischen und medizinisch-therapeutischen Kriterien vertieft geprüft werden.**

#### **Gerontopsychiatrische Erkrankungen**

Die demographische Entwicklung führt bereits jetzt, perspektivisch weiter zunehmend, zu einem starken Anwachsen der Patientengruppe älterer Menschen mit psychischen Erkrankungen.

---

<sup>14</sup> Vdek Präsentation 16.02.2009: Länderabfrage AOLG

<sup>15</sup> Deuschle M, Lederbogen F (2002) Depression und koronare Herzerkrankung: pathogenetische Faktoren vor dem Hintergrund des Stresskonzeptes. Fortschr Neurol Psychiatr 70: 268 - 275

<sup>16</sup> Caeiro L, Ferro JM, Santos CO et al. (2006) Depression in acute stroke. J Psychiatry Neurosci 31: 377 - 383

<sup>17</sup> Moldover J, Goldberg K, Prout M (2004) Depression after traumatic brain injury: a review of evidence for clinical heterogeneity. Neuropsychology Review 14: 143 - 154

<sup>18</sup> Rothenhäusler HB, Kapfhammer HP (2003) Depression bei körperlichen Erkrankungen - Diagnose und Therapie vor konsiliar-psychiatrischem Hintergrund. Fortschr Neurol Psychiatr 71: 358 - 365

<sup>19</sup> Härter M (2000) Psychische Störungen bei körperlichen Erkrankungen. Psychother Psychosom med Psychol 50: 274 - 286

## Anlage 1

### Vorschlag der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft - 8

Zu unterscheiden sind zwei Patientengruppen: Patienten mit

- Demenz und
- Depression im Alter.

#### **Demenz**

Nach Angaben des Robert-Koch-Instituts leiden derzeit 1 Mio. Menschen in Deutschland an einer Demenz, jährlich kommen 200.000 Neuerkrankungen hinzu. Die Prävalenz bei > 65-Jährigen beträgt 5-8 %<sup>20</sup>. Mit steigendem Alter nimmt die Demenz stark zu. Die Prävalenz bei > 75-Jährigen beträgt in der Leipziger Langzeitstudie 17,4 %<sup>21</sup>, bei den 85 – 89-Jährigen 38 % und bei den > 90-Jährigen 57 %<sup>22</sup>.

#### **Depression im Alter**

Mit einem höheren Bevölkerungsanteil in der zweiten Lebenshälfte steigen auch die psychischen Erkrankungen in dieser Altersgruppe an. Bspw. gibt die Berliner Altersstudie einen Anteil von 26,9 % der > 70 Jährigen an, die an einer Depression leiden. Die Depression bildet sicherlich einen Schwerpunkt der psychischen Erkrankungen im Alter – dies spiegelt sich in einer steigenden Suizidrate älterer Menschen wieder.

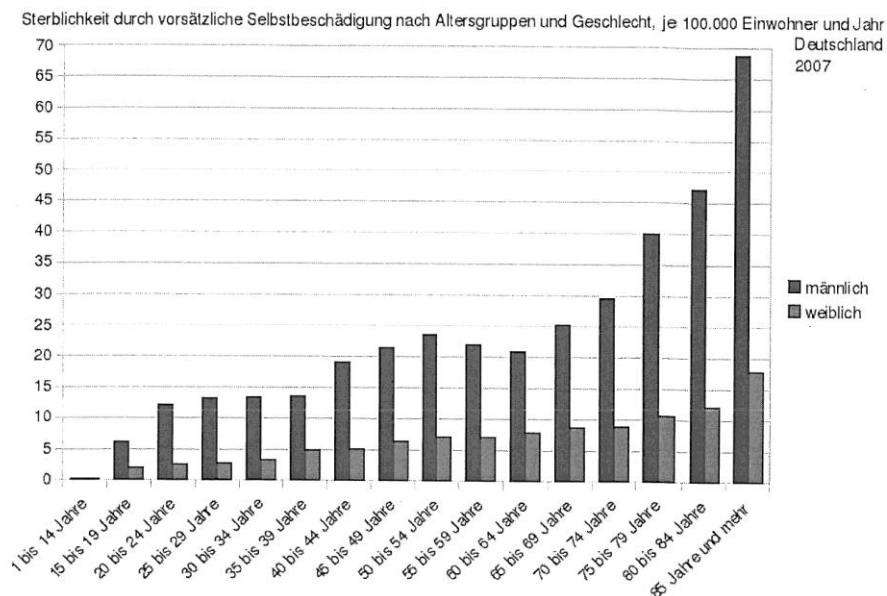
<sup>20</sup> Robert-Koch-Institut, Statistisches Bundesamt: Gesundheitsberichterstattung des Bundes Heft 28, Altersdemenz

<sup>21</sup> Riedel-Heller SG et al (2001) Prevalence of dementia (...) (Leila 75+). Br J Psychiatry; 179: 250 - 254

<sup>22</sup> Fichtner MM et al (1995) Dementia and cognitive impairment (...). Prevalence and comorbidity. Br J Psychiatry; 166: 621 - 629

## Anlage 1

### Vorschlag der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft - 9



Quelle: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)

**Daher sollte die Notwendigkeit und der Umfang zielgruppenspezifischer Therapieangebote für gerontopsychiatrisch erkrankte Patienten in der Krankenhausplanung unter epidemiologischen und medizinisch-therapeutischen Kriterien mit den beiden beschriebenen Subspezifikationen vertieft geprüft werden.**

#### Kinder- und Jugendpsychiatrie

Der Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KiGGS)<sup>23</sup> ergab bei 17,8 % der Jungen und 11,5 % der Mädchen psychische Auffälligkeiten.

Die Ergebnisse der ergänzenden BELLA Studie zeigten eine Verschiebung von den akuten zu den chronischen Erkrankungen (Asthma, Krankheiten des allergischen Formenkreises und Adipositas) sowie von den somatischen zu den psychischen Erkrankungen (Entwicklungs- und Verhaltensstörungen wie z.B. Lernstörungen,

<sup>23</sup> Robert Koch Institut: Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KiGGS)

## Anlage 1

### Vorschlag der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft - 10



Aufmerksamkeits- und Aktivitätsstörungen, Gewaltbereitschaft, emotionale Auffälligkeiten, sowie Alkohol- und Drogenkonsum). Störungen der Entwicklung, der Emotionalität und des Sozialverhaltens dominierten die Morbidität.

Im Ergebnis lagen insgesamt bei 21,9% zumindest Hinweise auf psychische Auffälligkeit vor. Bei 12,2% zeigten sich Hinweise auf psychische Auffälligkeit, 9,7% waren sehr wahrscheinlich psychisch auffällig. Die Differenzierung der psychischen Störungen ergab bei 5,4% Hinweise auf eine Depression, bei 10 % Angststörungen, bei 2,2% ADHS und bei 7,6 % Störungen des Sozialverhaltens 7,6%.

**Daher sollte die Notwendigkeit und der Umfang zielgruppenspezifischer Therapieangebote für Kinder und Jugendliche mit psychischen Erkrankungen in der Krankenhausplanung unter epidemiologischen und medizinisch-therapeutischen Kriterien vertieft geprüft werden.**

9. Juni 2011



## Anlage 2

### Gemeinsame Erklärung der Hamburger Krankenkassen und Krankenkassenverbände

#### **Gemeinsame Erklärung der Hamburger Krankenkassen und Krankenkassenverbände zur Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Hamburg**

Es ist unstrittig, dass die Nachfrage nach Angeboten in der Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik sowie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Hamburg steigt. Die Krankenkassen weisen in ihren Gesundheitsberichten mit umfangreichem Datenmaterial seit Jahren auf die Zunahme psychischer Erkrankungen gerade in den Großstädten Hamburg und Berlin hin.

Für uns ist klar: Der Schlüssel zur Verbesserung der Versorgung liegt nicht darin, mehr voll- oder teilstationäre Kapazitäten in den Kliniken zu schaffen und damit einer weiteren Hospitalisierung Vorschub zu leisten. Der richtige Lösungsansatz ist vielmehr, die Versorgung dort zu stärken, wo die Patienten aus medizinischer und therapeutischer Sicht in der Mehrheit der Fälle am Besten versorgt werden können: wohnortnah im gewohnten sozialen Umfeld und damit im ambulanten Bereich. Es sind daher zwingend Konzepte gefragt, die die bereits vorhandenen Behandlungsangebote im Krankenhaus mit der ambulanten Versorgung besser vernetzen.

Zur Stärkung sowohl des ambulanten Bereichs als auch des Vernetzungsgedankens haben die Krankenkassen gemeinsam mit qualifizierten Partnern Modelle der Integrierten Versorgung (IV) entwickelt. Diese bieten den Patientinnen und Patienten individuelle und indikationsbezogene Therapiekonzepte. Wir begrüßen ausdrücklich, dass die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) die Umsetzung innovativer Wege gemeinsam von den Leistungserbringern und den Krankenkassen einfordert. Die Krankenkassenverbände haben die Notwendigkeit gemeinsamen Handelns erkannt und so werden aktuell bereits Versorgungsverträge geschlossen, an denen sich verschiedenste Krankenkassen für ihre Hamburger Versicherten beteiligen.

Die Kassen- und Kassenverbände sichern der Behörde zu, weiter konstruktiv an der Entwicklung neuer Versorgungsmodelle zu arbeiten. Dazu gehören etwa Patientenbudgets, die Definition von Versorgungspfaden oder auch die von der BGV geforderte Entwicklung eines optimierten Versorgungsmodells mit dem Altonaer Kinderkrankenhaus zur Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung.

Hamburg, den 27.06.2011

**AOK Rheinland/Hamburg – Die Gesundheitskasse**

**BKK-Landesverband NORDWEST**

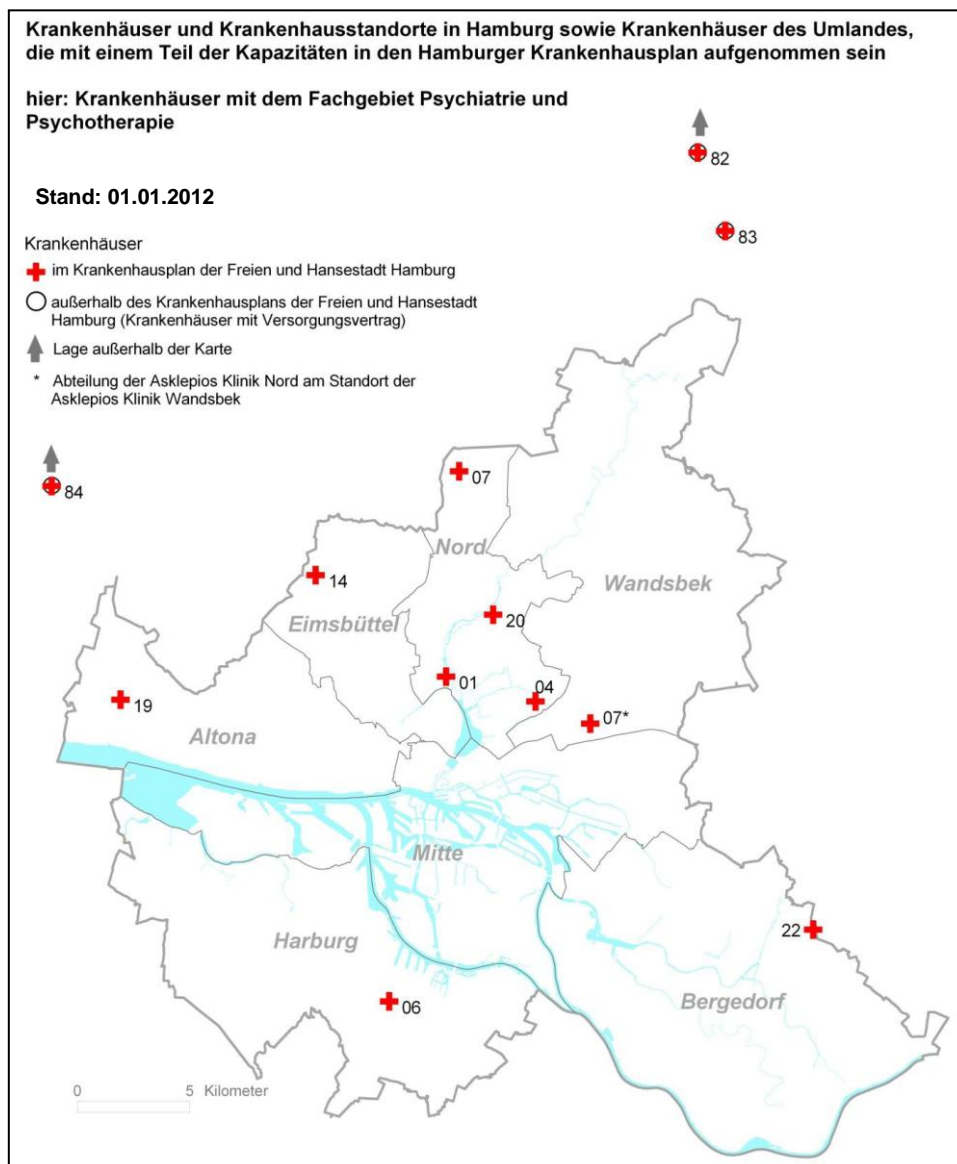
**IKK classic**

**Knappschaft**

**vdek–Landesvertretung Hamburg**

## Anlage 3

### Kartendarstellung Fachgebiet Psychiatrie und Psychotherapie – vollstationär



Nummer	Krankenhaus
01	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
04	Schön Klinik Eilbek
06	Asklepios Klinik Harburg
07	Asklepios Klinik Nord
07*	Abteilung der AK Nord am Standort der Asklepios Klinik Wandsbek
14	Albertinen-Krankenhaus
19	Asklepios Westklinikum Hamburg
20	Ev. Krankenhaus Alsterdorf
22	Bethesda Krankenhaus Bergedorf
82	Psychiatrisches Zentrum Rickling
83	Heinrich-Sengelmann Krankenhaus
84	Fachklinik Bokholt

## Anlage 4

### Kartendarstellung

### Fachgebiet Psychosomatische Medizin und Psychotherapie - vollstationär

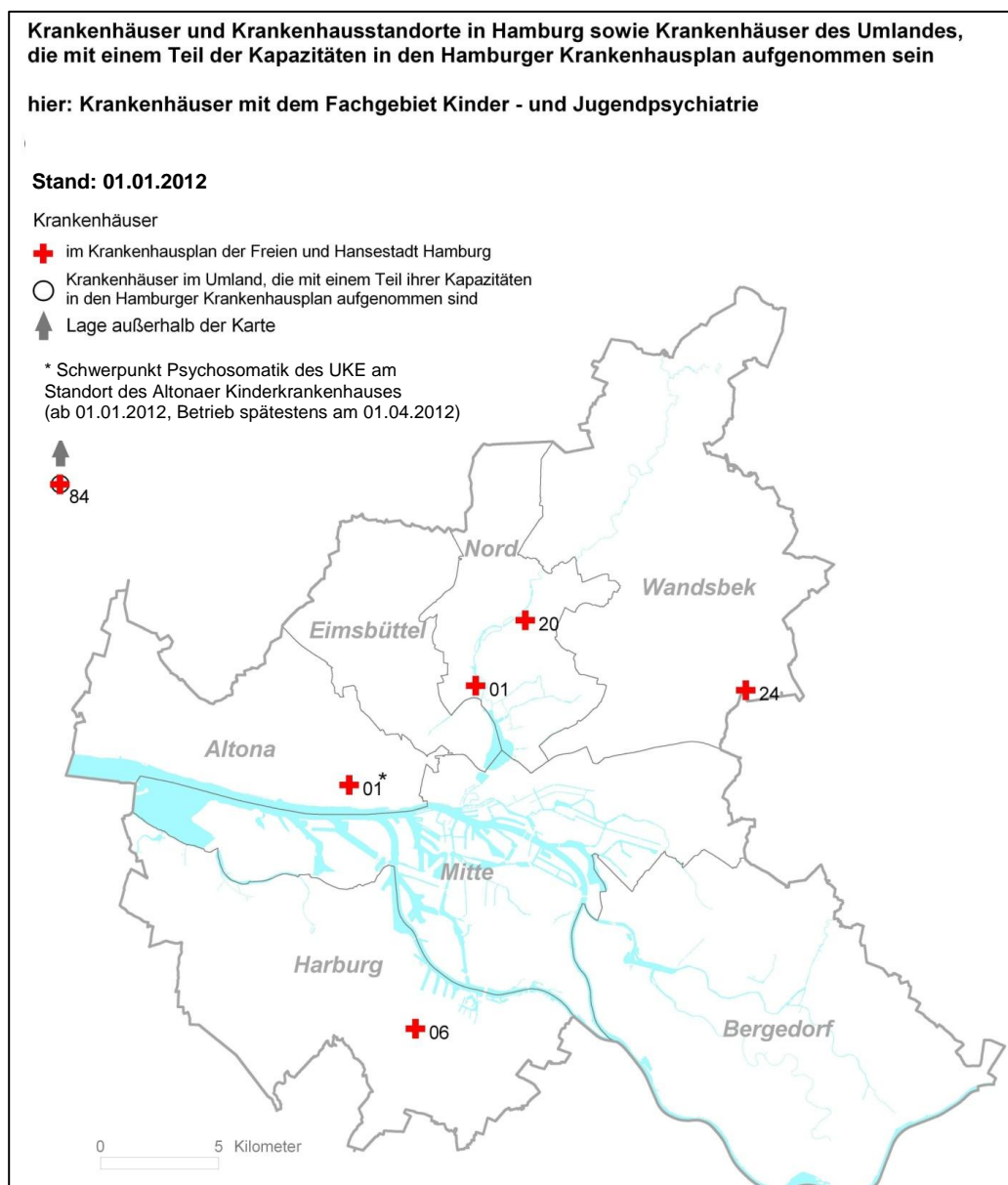


Nummer	Krankenhaus
04	Schön Klinik Eilbek
19	Asklepios Westklinikum Hamburg

## Anlage 5

### Kartendarstellung

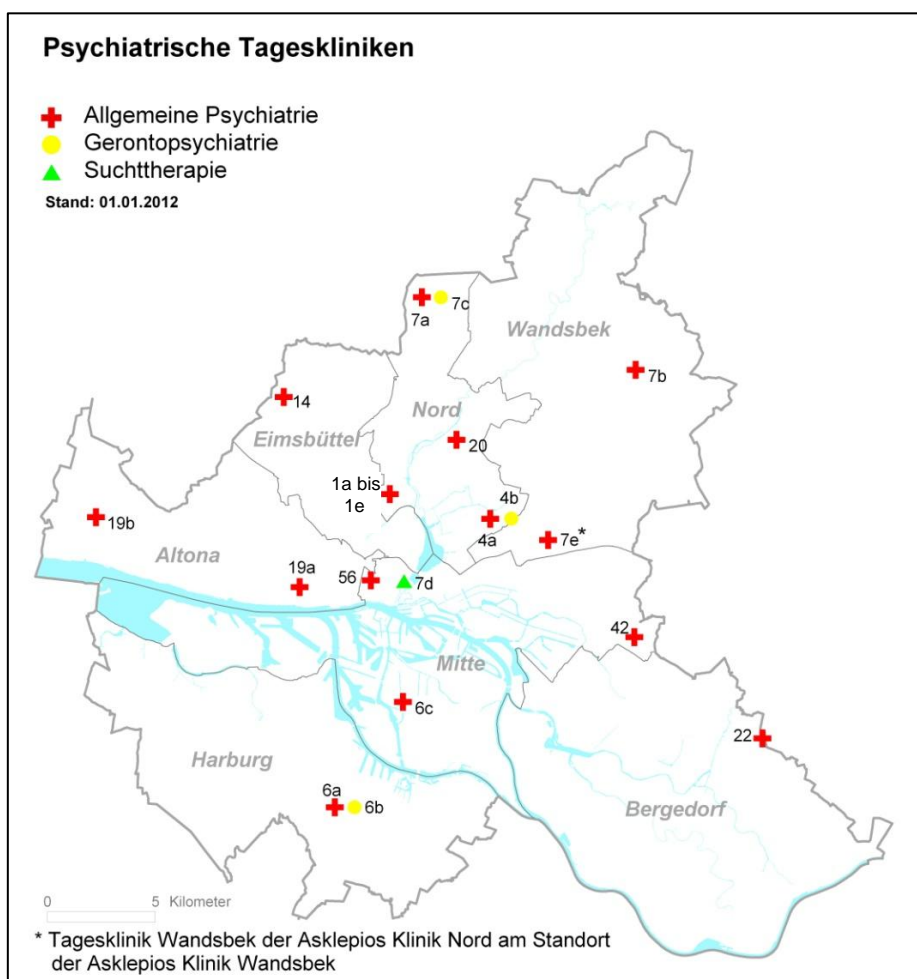
### Fachgebiet Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie – vollstationär



Nummer	Krankenhaus
01	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
01*	Schwerpunkt Psychosomatik des UKE am Standort des Altonaer Kinderkrankenhauses (ab 01.01.2012, Betrieb spätestens am 01.04.2012)
06	Asklepios Klinik Harburg
20	Ev. Krankenhaus Alsterdorf
24	Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift
84	Fachklinik Bokholt

## Anlage 6

### Kartendarstellung Tageskliniken Psychiatrie und Psychotherapie



Krankenhaus		Tagesklinik	
01	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf	1a	Tagesklinik Persönlichkeitsstörungen (vorher Station 3 Tagesklinik)
		1b	Verhaltenstherapeutische Tagesklinik
		1c	Krisentagesklinik
		1d	Tagesklinik Depressionen
		1e	Tagesklinik Sucht
04	Schön Klinik Hamburg-Eilbek	4a	Tagesklinik Psychiatrie und Psychotherapie
		4b	Tagesklinik für Ältere
06	Asklepios Klinik Harburg	6a	Tagesklinik Sozialpsychiatrie und Psychotherapie
		6b	Tagesklinik für Ältere (Harburg)
		6c	Tagesklinik Wilhelmsburg
07	Asklepios Klinik Nord	7a	Tagesklinik Nord (Ochsensoll)
		7b	Tagesklinik Volksdorf (Standort Volksdorf)
		7c	Tagesklinik Gerontopsychiatrie (Ochsensoll)
		7d	Tagesklinik Suchtkrankheiten Alstertor (Innenstadt)
		7e	Tagesklinik Wandsbek (Standort Asklepios Klinik Wandsbek)
14	Albertinen-Krankenhaus und Albertinen-Haus	14	Psychiatrische Tagesklinik
19	Asklepios Westklinikum Hamburg	19a	Tagesklinik Altona
		19b	Tagesklinik Rissen
20	Ev. Krankenhaus Alsterdorf	20	Psychiatrische Tagesklinik
22	Bethesda KH Bergedorf	22	Tagesklinik Psychiatrie und Psychotherapie
42	Praxisklinik Mümmelmannsberg	42	Psychiatrische Tagesklinik
56	Psychiatrische Tagesklinik Hamburg-Mitte	56	Psychiatrische Tagesklinik Hamburg-Mitte

## Anlage 7

### Kartendarstellung

### Tageskliniken Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

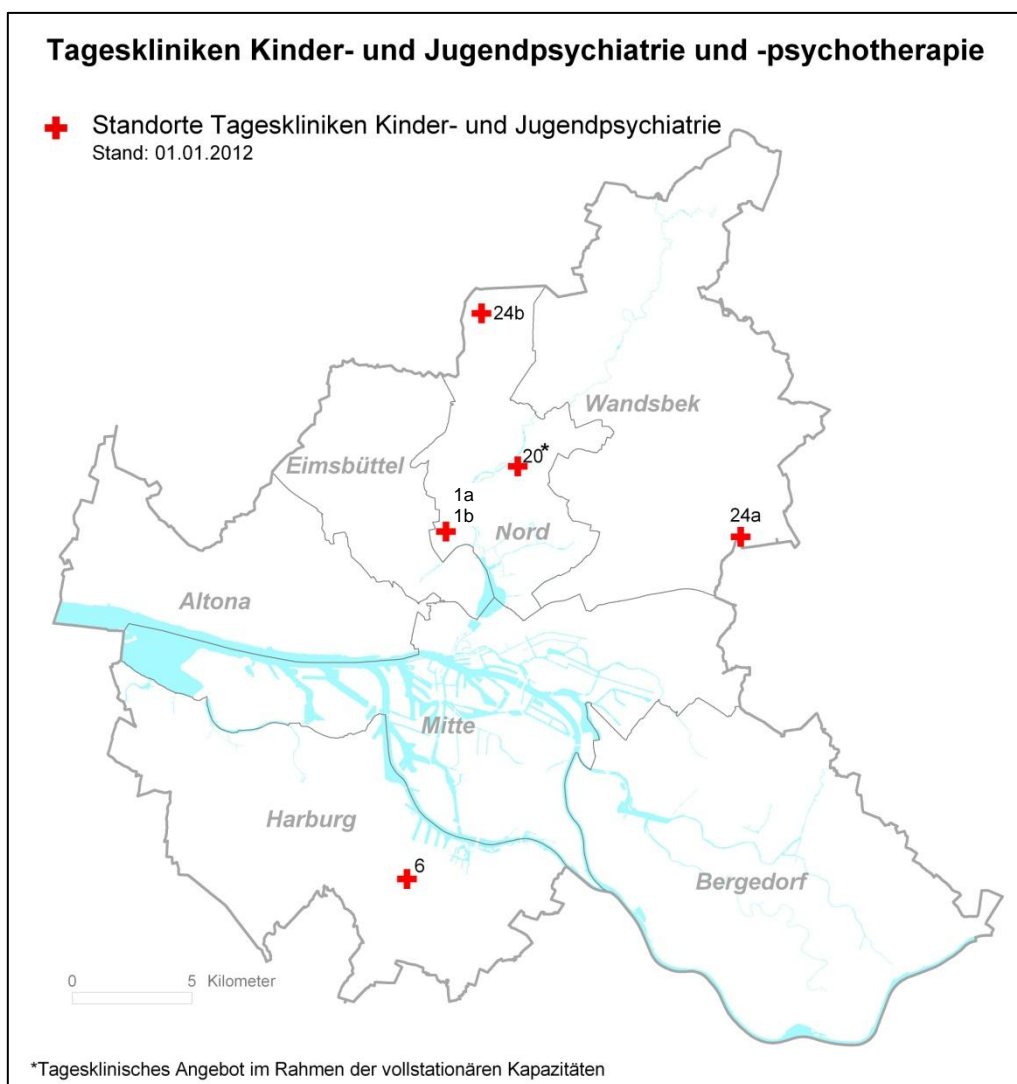


Krankenhaus		Tagesklinik	
04	Schön Klinik Hamburg-Eilbek	4	Tagesklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
19	Asklepios Westklinikum Hamburg	19a	Tagesklinik Rissen
		19b	Tagesklinik Ulmenhof
		19c	Tagesklinik für Stoffwechselerkrankungen und Essstörungen

## Anlage 8

### Kartendarstellung

### Tageskliniken Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie



Krankenhaus		Tagesklinik	
01	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf	1a	Tagesklinik Kinder- und Jugendpsychiatrie einschließlich eines Angebotes für psychisch belastete Eltern mit Babys im Alter von bis zu einem Jahr/Eltern-Baby-Tagesklinik
		1b	Suchttagesklinik für Jugendliche
06	Asklepios Klinik Harburg	6	Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie
20	Ev. Krankenhaus Alsterdorf	20	Tagesklinisches Angebot im Rahmen der vollstationären Kapazitäten
24	Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift	24a	Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie (Standort Rahlstedt)
		24b	Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie (Standort Langenhorn)

## Anlage 9

### Sektoren der vollstationären psychiatrischen Versorgung für Erwachsene (Stand 01.01.2012)





## Anlage 10

### Sektoren der vollstationären psychiatrischen Versorgung für Kinder und Jugendliche (Stand 01.01.2012)





# Anhang

## **Anhangsverzeichnis**

Übersicht über die in den Krankenhausplan aufgenommenen Krankenhäuser und deren Gesamtkapazitäten (vollstationäre Betten und teilstationäre Behandlungsplätze) .....	Anhang 1 - 1
Einzelblätter der Krankenhäuser mit den Fachgebieten Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie .....	Anhang 2 - 1
Übersicht über die stationären und teilstationären Kapazitäten in allen Fachgebieten .....	Anhang 3 - 1
Einzelblätter der Fachgebiete Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie .....	Anhang 4 - 1
Vollstationäre Kapazitäten der Krankenhäuser nach Fachgebieten Stand 01.01.2012 .....	Anhang 5 - 1
Teilstationären Kapazitäten der Krankenhäuser nach Fachgebieten Stand 01.01.2012 .....	Anhang 5 - 2

Die Kapazitätsanpassungen erfolgten zum 01.10.2011, teilweise zum 01.01.2012. In den Einzelblättern der Krankenhäuser (Anhang 2) sind die jeweiligen Soll-Zeitpunkte krankenhausspezifisch angegeben. Für alle zusammengefassten Darstellungen wurde einheitlich für alle Krankenhäuser der jüngste und letzte Änderungsstermin insgesamt (01.01.2012) eingesetzt.

# Anhang 1

Übersicht über die in den Krankenhausplan aufgenommenen Krankenhäuser und deren  
Gesamtkapazitäten (vollstationäre Betten und teilstationäre Behandlungsplätze)

Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
 "Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"

**Kapazitäten der Krankenhäuser**

Krankenhäuser	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Betten-Ist 01.07.2010	Betten-Soll 31.12.2010	Betten-Ist 01.01.2011	Betten-Soll 01.01.2012*	rechnerisches Betten-Soll 31.12.2015
01 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf	1.250	1.250	1.248	1.278	1.291
90 Universitäres Herzzentrum GmbH	150	150	165	165	174
02 Asklepios Klinik St. Georg	625	625	637	637	665
03 Asklepios Klinik Barmbek	657	657	674	674	705
05 Asklepios Klinik Altona	741	741	715	715	746
06 Asklepios Klinik Harburg	772	772	777	777	802
07 Asklepios Klinik Nord	1.036	1.036	1.074	1.100	1.106
08 Asklepios Klinik Wandsbek	527	527	536	536	569
04 Schön Klinik Hamburg-Eilbek	667	667	703	703	734
13 Bundeswehrkrankenhaus	121	121	127	127	132
14 Albertinen-Krankenhaus	613	613	613	608	645
16 Altonaer Kinderkrankenhaus	166	180	180	180	179
17 Ev. Amalie-Sieveking-Krankenhaus	290	290	274	274	289
18 Berufsgenossenschaftliches Unfallkrankenhaus	236	236	236	236	242
19 Asklepios Westklinikum Hamburg	410	410	440	440	458
20 Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf	215	215	217	217	225
22 Bethesda Krankenhaus Bergedorf	318	318	338	333	353
23 Israelitisches Krankenhaus	180	180	158	158	167
24 Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift	200	194	195	195	191
26 Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg	368	368	360	360	381
28 HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg	180	180	169	169	175
29 Krankenhaus Tabea	65	65	70	70	75
30 Katholisches Marienkrankenhaus	505	505	539	539	563
31 Facharztklinik Hamburg	90	90	90	90	93
32 Wilhelmsburger Krankenhaus "Groß Sand"	200	200	205	205	218
34 Endo-Klinik	250	250	250	250	266
37 Klinik Dr. Guth	69	69	65	65	69
42 Praxisklinik Mümmelmannsberg	25	25	25	25	25
44 Asklepios Klinik Eimsbüttel - CardioCliniC	19	19	25	25	27
53 Praxisklinik Bergedorf	17	17	17	17	18
81 Krankenhaus Großhansdorf	103	103	102	102	107
82 Psychiatrisches Zentrum Rickling	16	16	16	16	16
83 Heinrich-Sengelmann-Krankenhaus	80	80	81	81	83
84 Fachklinik Bokholt	22	22	23	23	22
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>11.183</b>	<b>11.191</b>	<b>11.344</b>	<b>11.390</b>	<b>11.811</b>

Teilstationäre Behandlungsplätze	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Plätze-Ist 01.07.2010	Plätze-Soll 31.12.2010	Plätze-Ist 01.01.2011	Plätze-Soll 01.01.2012*	Plätze-Soll 31.12.2015
01 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf	111	111	121	121	121
02 Asklepios Klinik St. Georg	67	67	67	67	67
03 Asklepios Klinik Barmbek	8	8	6	6	6
05 Asklepios Klinik Altona	10	10	10	10	10
06 Asklepios Klinik Harburg	88	88	88	88	88
07 Asklepios Klinik Nord	155	155	149	149	149
08 Asklepios Klinik Wandsbek	20	20	20	20	20
04 Schön Klinik Hamburg-Eilbek	78	78	85	85	85
14 Albertinen-Krankenhaus	44	44	50	55	50
16 Altonaer Kinderkrankenhaus	16	16	16	16	16
17 Ev. Amalie-Sieveking-Krankenhaus	20	20	20	20	20
19 Asklepios Westklinikum Hamburg	113	113	113	113	113
20 Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf	30	30	30	30	30
22 Bethesda Krankenhaus Bergedorf	35	35	35	40	35
24 Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift	27	27	39	39	39
26 Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg	20	20	20	20	20
30 Katholisches Marienkrankenhaus	28	28	28	28	28
32 Wilhelmsburger Krankenhaus "Groß Sand"	20	20	20	20	20
42 Praxisklinik Mümmelmannsberg	20	20	20	20	20
56 Psychiatrische TK Hamburg Mitte	26	26	26	26	26
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>936</b>	<b>936</b>	<b>963</b>	<b>973</b>	<b>963</b>

Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen, jedoch nicht zwischen Somatik und Psychiatrie.

\* Für alle zusammengefassten Darstellungen wurde einheitlich für alle Krankenhäuser der jüngste und letzte Änderungstermin insgesamt (01.01.2012) eingesetzt (vgl. die Hinweise auf Seite VI).

## Anhang 2

Einzelblätter der Krankenhäuser mit den Fachgebieten  
Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie

(2-1 bis 2-28)

**Hinweise zum angegebenen Stand in den Übersichten:**

Die Kapazitätsanpassungen erfolgten zum 01.10.2011, teilweise zum 01.01.2012. In den Einzelblättern der Krankenhäuser (Anhang 2) sind die jeweiligen Soll-Zeitpunkte krankenhausspezifisch angegeben. Für alle zusammengefassten Darstellungen wurde einheitlich für alle Krankenhäuser der jüngste und letzte Änderungstermin insgesamt (01.01.2012) eingesetzt. Auch für alle Kartendarstellungen (Anlagen 3 bis 8) und für die Sektoren der vollstationären psychiatrischen Versorgung wurde der jüngste und letzte Änderungstermin insgesamt verwendet (01.01.2012).

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

---

Name des Krankenhauses:

**01 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf**

Anschrift:

Martinstraße 52  
20251 Hamburg

Träger (Art der Trägerschaft):

Freie und Hansestadt Hamburg  
öffentlich

Teilnahme an der Not- und Unfallversorgung

Ausbildungsplätze:

Gesundheits- und Krankenpflege	180
Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	75
Berufsfachschule für Diätassistenten	48
Berufsfachschule für Physiotherapie	75
Schule für Orthoptik	12

Bemerkungen:

Eine Zwischenfortschreibung des Krankenhausplans 2015 ist Mitte 2012 auf Basis der Daten 2011 vorgesehen.

Das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) ist als Hochschuleinrichtung von der Förderung nach dem KHG ausgenommen. Es dient über seine Aufgaben in Forschung und Lehre hinaus der allgemeinen Krankenversorgung der Bevölkerung. Es wird gemäß § 6 Absatz 1 KHG in die Krankenhausplanung einbezogen.

Die Aufgaben des UKE als Hochschulklinikum in Lehre und Forschung sind angemessen zu berücksichtigen (§ 15 Abs. 4 HmbKHG).

Dem Krankenhaus obliegt die Sicherstellung der psychiatrischen Versorgung psychisch kranker Kinder, Jugendlicher und Erwachsener für den mit der Freien und Hansestadt Hamburg vereinbarten regionalen Sektor (regionale Versorgungs- verpflichtung im Sinne des § 118 Abs. 2 SGB V).

Das UKE ist nach § 108 SGB V für die Übertragung von in § 9 Transplantationsgesetz (TPG) genannten Organen (ausgenommen Herz und Lunge) zugelassen. Es ist nach § 10 Abs. 1 TPG Schwerpunkt in Hamburg für die Übertragung dieser Organe. Dabei handelt es sich um Darm-, Nieren-, Leber- und Pankreas-Transplantationen.

Die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz ist unverzüglich zu informieren, wenn die Verpflichtung nach § 10 (2) Satz 1 bis 6 TPG nicht mehr erfüllt werden kann.

Das UKE betreibt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie eine Station für suchtkranke Jugendliche. Diese wird um ein teilstationäres Versorgungsangebot ergänzt, dessen Inbetriebnahme im 1. Halbjahr 2012 vorgesehen ist.

Die Fachgebiete Kinderheilkunde und HNO-Heilkunde werden ebenfalls um teilstationäre Versorgungsangebote ergänzt.

Das UKE wird spätestens ab dem 01.04.2012 am Standort des Altonaer Kinderkrankenhauses 10 Betten Kinder- und Jugendpsychiatrie, Schwerpunkt Psychosomatik im Kinder- und Jugendalter, betreiben. Hierfür werden dem UKE 10 zusätzliche Betten Kinder- und Jugendpsychiatrie zugeordnet. Damit entsteht am AKK kein eigenständiges Versorgungsangebot in der Kinder- und Jugendpsychiatrie.



**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

Name des Krankenhauses:

**01 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf**

Fachgebiet	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Betten-Ist 01.07.2010	Betten-Soll 31.12.2010	Betten-Ist 01.01.2011	Betten-Soll 01.01.2012	rechnerisches Betten-Soll 31.12.2015
120 Augenheilkunde	69	69	60	60	66
150 Chirurgie und Orthopädie	188	188	198	198	212
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	67	67	77	77	78
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	59	59	48	48	46
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	44	44	35	35	37
310 Innere Medizin <sup>1)</sup>	264	264	269	269	282
336 Geriatrie	0	0	0	0	0
360 Kinderheilkunde	117	117	120	120	120
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	41	41	42	52 <sup>9)</sup>	49 <sup>2)9)</sup>
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	48	48	49	49	50
540 Neurochirurgie	78	78	60	60	61
570 Neurologie	64	64	78	78	82
630 Nuklearmedizin	10	10	8	8	9
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	134	134	134	154 <sup>8)</sup>	137
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
870 Strahlenheilkunde	18	18	19	19	20
900 Urologie	49	49	51	51	52
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>1.250</b>	<b>1.250</b>	<b>1.248</b>	<b>1.278</b>	<b>1.301</b>

Teilstationäre Behandlungsplätze	Plätze-Ist 01.07.2010	Plätze-Soll 31.12.2010	Plätze-Ist 01.01.2011	Plätze-Soll 01.01.2012	Plätze-Soll 31.12.2015
150 Chirurgie und Orthopädie	4	4	4	4	4
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	6	6	6	6	6
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	5 <sup>7)</sup>	5 <sup>7)</sup>	5
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	10	10	10	10	10
310 Innere Medizin	30 <sup>3)</sup>	30 <sup>3)</sup>	24 <sup>6)</sup>	24 <sup>6)</sup>	24
336 Geriatrie	0	0	0	0	0
360 Kinderheilkunde	0	0	6 <sup>7)</sup>	6 <sup>7)</sup>	6
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	15	15	22 <sup>5)</sup>	22 <sup>5)</sup>	22 <sup>5)</sup>
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	2	2	0 <sup>6)</sup>	0 <sup>6)</sup>	0
570 Neurologie <sup>4)</sup>	2	2	2	2	2
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	42	42	42	42	42
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>111</b>	<b>111</b>	<b>121</b>	<b>121</b>	<b>121</b>

Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen, jedoch nicht zwischen Somatik und Psychiatrie.

<sup>1)</sup> Einschl. Knochenmarktransplantationen und Sektion Tropenmedizin / Bernhard-Nocht-Klinik bis zu 6 Betten BZHI

<sup>2)</sup> Einschl. eines ergänzenden Versorgungsangebotes von 12 Betten für suchtkranke Kinder und Jugendliche.

<sup>3)</sup> Einschl. HIV-TK, Diabetes, Nephrologie, Dialyse, Kinder-Dialyse

<sup>4)</sup> Schwerpunkt MS-kranke Patientinnen und Patienten

<sup>5)</sup> Aufbau von 7 teilstationären Behandlungsplätzen für suchtkranke Kinder und Jugendliche

<sup>6)</sup> Wegfall HIV-TK und TK MKG ab dem Jahr 2011

<sup>7)</sup> Aufbau neuer Tageskliniken, Kinderheilkunde und HNO-Heilkunde mit Schwerpunkt schluck-, stimm-, sprach- und hörgestörte Patientinnen und Patienten

<sup>8)</sup> Zuordnung von 20 zusätzlichen Betten zur Übernahme eines erweiterten Sektors (St.Pauli, Neustadt, Hamburg-Altstadt, St.Georg und Hafencity), bisher AK Nord.

<sup>9)</sup> Spätestens ab dem 01.04.2012 werden 10 Betten der Kinder- und Jugendpsychiatrie am Standort des Altonaer Kinderkrankenhauses mit dem Schwerpunkt Psychosomatik betrieben.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

---

Name des Krankenhauses:

**06 Asklepios Klinik Harburg**

Anschrift:

**Betriebsteil Harburg**  
Eißendorfer Pferdeweg 52  
21075 Hamburg

**Betriebsteil Helmsweg (nur Gynäkologie)**  
Helmsweg 39  
21073 Hamburg

Träger (Art der Trägerschaft):

Asklepios Kliniken Hamburg GmbH  
privat

Teilnahme an der Not- und Unfallversorgung (Standort Eißendorfer Pferdeweg)

Ausbildungsplätze:

Gesundheits- und Krankenpflege	100
--------------------------------	-----

Bemerkungen:

Eine Zwischenfortschreibung des Krankenhausplans 2015 ist Mitte 2012 auf Basis der Daten 2011 vorgesehen.

Dem Krankenhaus obliegt die Sicherstellung der psychiatrischen Versorgung psychisch kranker Kinder, Jugendlicher und Erwachsener für den mit der Freien und Hansestadt Hamburg vereinbarten regionalen Sektor (regionale Versorgungsverpflichtung im Sinne des § 118 Abs. 2 SGB V).

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg**  
**"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

Name des Krankenhauses:

**06 Asklepios Klinik Harburg**

Fachgebiet	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Betten-Ist 01.07.2010	Betten-Soll 31.12.2010	Betten-Ist 01.01.2011	Betten-Soll 01.10.2011	rechnerisches Betten-Soll 31.12.2015
120 Augenheilkunde	0	0	0	0	0
150 Chirurgie und Orthopädie	166	166	157	157	168
190 Gynäkologie und Geburtshilfe <sup>3)</sup>	28	28	25	25	25
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	43	43	50	50	48
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	223	223	236	236	247
336 Geriatrie	0	0	0	0	0
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	27	27	27	27	25
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
540 Neurochirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	56	56	57	57	60
630 Nuklearmedizin	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	148	148	150	150	153
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
870 Strahlenheilkunde	0	0	0	0	0
900 Urologie	69	69	63	63	64
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung: Schwerpunkt: Frührehabilitation <sup>4)</sup>	12	12	12	12	12
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>772</b>	<b>772</b>	<b>777</b>	<b>777</b>	<b>802</b>

Teilstationäre Behandlungsplätze	Plätze-Ist 01.07.2010	Plätze-Soll 31.12.2010	Plätze-Ist 01.01.2011	Plätze-Soll 01.10.2011	Plätze-Soll 31.12.2015
150 Chirurgie und Orthopädie	0	0	0	0	0
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin <sup>2)</sup>	8	8	8	8	8
336 Geriatrie	0	0	0	0	0
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	10	10	10	10	10
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie <sup>1)</sup>	70	70	70	70	70
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>88</b>	<b>88</b>	<b>88</b>	<b>88</b>	<b>88</b>

Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen, jedoch nicht zwischen Somatik und Psychiatrie.

<sup>1)</sup> 20 Plätze Gerontopsychiatrie, 30 Plätze Allgemeinpsychiatrie am Standort Eißendorfer Pferdeweg, 20 Plätze am Standort Wilhelmsburg.

<sup>2)</sup> Schwerpunkt Lungen- und Bronchialheilkunde

<sup>3)</sup> Davon bis zu 15 Betten Gynäkologie im Betriebsteil Helmsweg während der Phase der baulichen Neustrukturierung am Eißendorfer Pferdeweg

<sup>4)</sup> Frührehabilitation Schwerpunkt Pulmologie.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

---

Name des Krankenhauses:

**07 Asklepios Klinik Nord**

Anschrift:

**Betriebsteil Heidberg**  
Tangstedter Landstr. 400  
22417 Hamburg

**Betriebsteil Ochsenzoll**  
Langenhorner Chaussee 560  
22419 Hamburg

**Betriebsteil Wandsbek (Psychiatrie)**  
Jüthornstr. 71  
22043 Hamburg

Träger (Art der Trägerschaft):

Asklepios Kliniken Hamburg GmbH  
privat

Teilnahme an der Not- und Unfallversorgung an allen drei Standorten

Ausbildungsplätze:

Gesundheits- und Krankenpflege	217
Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	30
Berufsfachschule für Physiotherapie	52
Berufsfachschule für Ergotherapie	72

Bemerkungen:

Eine Zwischenfortschreibung des Krankenhausplans 2015 ist Mitte 2012 auf Basis der Daten 2011 vorgesehen.

Dem Krankenhaus obliegt die Sicherstellung der psychiatrischen Versorgung psychisch kranker Erwachsener für den mit der Freien und Hansestadt Hamburg vereinbarten regionalen Sektor (regionale Versorgungsverpflichtung im Sinne des § 118 Abs. 2 SGB V).

Entsprechend der Planungsabsprache mit dem Land Schleswig-Holstein sind darüber hinaus im Betriebsteil Heidberg 150 Betten (Innere Medizin, Chirurgie, Intensivmedizin) in den Krankenhausplan des Landes Schleswig-Holstein aufgenommen.

Zum 01.03.2011 hat die AK Nord den neuen Standort der sektorisierten dezentralen Psychiatrie mit 110 vollstationären Betten und 20 teilstationären Behandlungsplätzen am Standort Wandsbek in Betrieb genommen. Entsprechend wurden Kapazitäten am Standort Ochsenzoll aufgegeben.

Seit 2011 verfügt die AK Nord über eine Einheit für neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation mit 20 Betten, insbesondere für Patientinnen und Patienten nach Schlaganfall.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg**  
**"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

Name des Krankenhauses:

**07 Asklepios Klinik Nord**

Fachgebiet	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Betten-Ist 01.07.2010	Betten-Soll 31.12.2010	Betten-Ist 01.01.2011	Betten-Soll 01.10.2011	rechnerisches Betten-Soll 31.12.2015
120 Augenheilkunde	54	54	57	57	62
150 Chirurgie und Orthopädie	45	45	41	41	44
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	42	42	41	41	41
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	33	33	33	33	32
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	82	82	85	85	89
336 Geriatrie	74	74	92	92	99
360 Kinderheilkunde <sup>1)</sup>	56	56	49	49	49
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	13	13	13	13	13
540 Neurochirurgie	42	42	40	40	40
570 Neurologie	45	45	51	51	54
630 Nuklearmedizin	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	550	550 <sup>2)</sup>	552	578 <sup>6)/7)</sup>	578
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
870 Strahlenheilkunde	0	0	0	0	0
900 Urologie	0	0	0	0	0
Ohne abgegrenzte Fachabteilung 930 Schwerpunkt: Frührehabilitation <sup>5)</sup>	0	0	20	20	20
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>1.036</b>	<b>1.036</b>	<b>1.074</b>	<b>1.100</b>	<b>1.121</b>

Teilstationäre Behandlungsplätze	Plätze-Ist 01.07.2010	Plätze-Soll 31.12.2010	Plätze-Ist 01.01.2011	Plätze-Soll 01.10.2011	Plätze-Soll 31.12.2015
150 Chirurgie und Orthopädie	0	0	0	0	0
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	0	0	0	0	0
336 Geriatrie	20	20	20	20	20
360 Kinderheilkunde	6	6	0 <sup>4)</sup>	0 <sup>4)</sup>	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie <sup>2), 3)</sup>	129	129	129	129	129
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>155</b>	<b>155</b>	<b>149</b>	<b>149</b>	<b>149</b>

Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen, jedoch nicht zwischen Somatik und Psychiatrie.

<sup>1)</sup> Einschl. Neonatologie.

<sup>2)</sup> Fortsetzung der Dezentralisierung durch Realisierung eines psychiatrischen Versorgungsangebotes (voll- und teilstationär) an der AK Wandsbek, Inbetriebnahme am 01.03.2011, mit 110 Betten (Verlagerung aus der AK Nord) und einer neuen Tagesklinik mit 20 Behandlungsplätzen.

<sup>3)</sup> Darunter 25 Plätze Gerontopsychiatrie, 24 Plätze für Alkohol- und Medikamentenabhängige, 30 Plätze Tagesklinik in Volksdorf, 20 Plätze in Wandsbek.

<sup>4)</sup> Die teilstationären Plätze werden nicht mehr betrieben.

<sup>5)</sup> Aufbau einer Einheit für neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation.

<sup>6)</sup> Verringerung des Sektors durch Abgabe der Versorgung für die Stadtteile St.Pauli, Neustadt, Hamburg-Altstadt, St.Georg und HafenCity an das UKE.

<sup>7)</sup> Erhöhung der Bettenkapazität Geronto-Psychiatrie für neuropsychiatrisch erkrankte Patientinnen und Patienten.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

---

Name des Krankenhauses:

**04 Schön Klinik Hamburg-Eilbek**

Anschrift:

Dehnhaide 120  
22081 Hamburg

Träger (Art der Trägerschaft):

Schön Klinik Hamburg GmbH & Co. KG  
privat

Teilnahme an der Not- und Unfallversorgung

Ausbildungsplätze:

Gesundheits- und Krankenpflege	125
--------------------------------	-----

Bemerkungen:

Eine Zwischenfortschreibung des Krankenhausplans 2015 ist Mitte 2012 auf Basis der Daten 2011 vorgesehen.

Dem Krankenhaus obliegt die Sicherstellung der psychiatrischen Versorgung psychisch kranker Erwachsener für den mit der Freien und Hansestadt Hamburg vereinbarten regionalen Sektor (regionale Versorgungsverpflichtung im Sinne des § 118 Abs. 2 SGB V).

Ein besonderer Schwerpunkt des Krankenhauses ist die Frührehabilitation. Hier verfügt die Schön-Klinik Hamburg Eilbek im Zentrum für Neurofrührehabilitation über folgende Schwerpunkte:

- Schwerst-Schädel-Hirnverletzte.
- Intensivmedizinische Frührehabilitation von beatmungsbedürftigen Patientinnen und Patienten.
- Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation, insbesondere von Patientinnen und Patienten nach Schlaganfall.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg**  
**"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

Name des Krankenhauses:

**04 Schön Klinik Hamburg-Eilbek**

Fachgebiet	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Betten-Ist 01.07.2010	Betten-Soll 31.12.2010	Betten-Ist 01.01.2011	Betten-Soll 01.10.2011	rechnerisches Betten-Soll 31.12.2015
120 Augenheilkunde	0	0	0	0	0
150 Chirurgie und Orthopädie	195	195	199	199	213
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	134	134 <sup>1)</sup>	121	110 <sup>7)</sup>	127
336 Geriatrie	73	73	79	79	85
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
540 Neurochirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	25	25 <sup>1)</sup>	25	25	26
630 Nuklearmedizin	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	105	105	105	105	107
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	40	40	50	81 <sup>7)</sup>	51
870 Strahlenheilkunde	0	0	0	0	0
900 Urologie	39	39	40	20 <sup>7)</sup>	41
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung: Schwerpunkt: Frührehabilitation <sup>4)</sup>	56	56	84	84	84
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>667</b>	<b>667</b>	<b>703</b>	<b>703</b>	<b>734</b>

Teilstationäre Behandlungsplätze	Plätze-Ist 01.07.2010	Plätze-Soll 31.12.2010	Plätze-Ist 01.01.2011	Plätze-Soll 01.10.2011	Plätze-Soll 31.12.2015
150 Chirurgie und Orthopädie	0	0	0	0	0
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	0	0	0	0	0
336 Geriatrie <sup>2)</sup>	25	25	25	25	25
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie <sup>3)</sup>	38	38	38	38	38
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	7 <sup>6)</sup>	7 <sup>6)</sup>	7
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung: Schwerpunkt: Frührehabilitation <sup>5)</sup>	15	15	15	15	15
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>78</b>	<b>78</b>	<b>85</b>	<b>85</b>	<b>85</b>

Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen, jedoch nicht zwischen Somatik und Psychiatrie.

<sup>1)</sup> Ab 01.08.2009 gesonderte Ausweisung Neurologie, Umwidmung von 25 Betten aus der Inneren Medizin in die Neurologie.

<sup>2)</sup> Davon Geriatrie bis zu 15 Plätze, interdisziplinäre Nutzung (Innere/Neurologie) 10 Plätze; in 2009 auch noch bis zu 7 Plätze Psychosomatik, ab 01.01.2011 gesondert ausgewiesen, siehe Fußnote 6).

<sup>3)</sup> 18 Plätze Gerontopsychiatrie, 20 Plätze Allgemeinpsychiatrie

<sup>4)</sup> Frührehabilitation im Zentrum für Neurofrührehabilitation (früher Zentrum für Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzte) u.a. intensiv-medizinische Frührehabilitation von beatmungspflichtigen Patientinnen und Patienten (davon 25 Intensivbetten, 6 Betten IMC). Erweitert wird das Versorgungsangebot der neurologisch-neurochirurgischen Frührehabilitation.

<sup>5)</sup> Aufbau des teilstationären Versorgungsangebotes ab Mitte 2010 mit zunächst 7 Plätzen, dann ab Mitte 2011 mit 15 Plätzen.

<sup>6)</sup> Kapazitäten zunächst in 2009 im Rahmen der interdisziplinären TK genutzt.

<sup>7)</sup> Kompensation für den Aufbau der Psychosomatik aus der Inneren Medizin und Urologie.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

---

Name des Krankenhauses:

**14 Albertinen-Krankenhaus und Albertinen-Haus**

Anschrift:

**Albertinen-Krankenhaus**

Süntelstraße 11 A  
22457 Hamburg

**Med.-Geriatrische Klinik Albertinen-Haus**

Sellhopsweg 18 - 22  
22459 Hamburg

Träger (Art der Trägerschaft):

Albertinen Krankenhaus / Albertinen-Haus gGmbH  
freigemeinnützig

Teilnahme an der Not- und Unfallversorgung

Ausbildungsplätze:

Gesundheits- und Krankenpflege im Rahmen der generalisierten Pflegeausbildung der Albertinen-Schule	99
---	----

Bemerkungen:

Eine Zwischenfortschreibung des Krankenhausplans 2015 ist Mitte 2012 auf Basis der Daten 2011 vorgesehen.

Dem Krankenhaus obliegt die Sicherstellung der psychiatrischen Versorgung psychisch kranker Erwachsener für den mit der Freien und Hansestadt Hamburg vereinbarten regionalen Sektor (regionale Versorgungsverpflichtung im Sinne des § 118 Abs. 2 SGB V).



**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

Name des Krankenhauses:

**14 Albertinen-Krankenhaus und Albertinen-Haus**

Fachgebiet	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Betten-Ist 01.07.2010	Betten-Soll 31.12.2010	Betten-Ist 01.01.2011	Betten-Soll 01.10.2011	rechnerisches Betten-Soll 31.12.2015
120 Augenheilkunde	0	0	0	0	0
150 Chirurgie und Orthopädie <sup>1)</sup>	147	147	144	144	154
190 Gynäkologie und Geburtshilfe <sup>2)</sup>	53	53	47	47	47
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	154	154	160	160	168
336 Geriatrie <sup>3)</sup>	120	120	120	120	130
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
540 Neurochirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	34	34	37	37	39
630 Nuklearmedizin	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	81	81	81	76 <sup>5)</sup>	83
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
870 Strahlenheilkunde	0	0	0	0	0
900 Urologie	24	24	24	24	24
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>613</b>	<b>613</b>	<b>613</b>	<b>608</b>	<b>645</b>

Teilstationäre Behandlungsplätze	Plätze-Ist 01.07.2010	Plätze-Soll 31.12.2010	Plätze-Ist 01.01.2011	Plätze-Soll 01.10.2011	Plätze-Soll 31.12.2015
150 Chirurgie und Orthopädie	0	0	0	0	0
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	0	0	0	0	0
336 Geriatrie	24	24	30 <sup>4)</sup>	30 <sup>4)</sup>	30
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	20	20	20	25 <sup>5)</sup>	20
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>44</b>	<b>44</b>	<b>50</b>	<b>55</b>	<b>50</b>

Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen, jedoch nicht zwischen Somatik und Psychiatrie.

<sup>1)</sup> Einschl. Herzchirurgie

<sup>2)</sup> Angegliedert an die Gynäkologie/Geburtshilfe ist ein neonatologischer Schwerpunkt mit 8 Betten Intensivbehandlung, betrieben vom Altonaer Kinderkrankenhaus.

<sup>3)</sup> Schwerpunkte sind kognitive und palliative Geriatrie.

<sup>4)</sup> Bedarfsgerechte Aufstockung der Kapazitäten um 6 teilstationäre Behandlungsplätze Geriatrie.

<sup>5)</sup> Temporäre Aufstockung der teilstationären Behandlungsplätze zu Lasten des vollstationären psychiatrischen Versorgungsangebotes während der Bauphase des Funktionstraktes in der Süntelstraße.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

---

Name des Krankenhauses:

**19 Asklepios Westklinikum Hamburg**

Anschrift:

Suurheid 20  
22559 Hamburg

Träger (Art der Trägerschaft):

Asklepios Westklinikum Hamburg GmbH  
privat

Teilnahme an der Not- und Unfallversorgung

Ausbildungsplätze:

Gesundheits- und Krankenpflege	100
--------------------------------	-----

Bemerkungen:

Eine Zwischenfortschreibung des Krankenhausplans 2015 ist Mitte 2012 auf Basis der Daten 2011 vorgesehen.

Dem Krankenhaus obliegt die Sicherstellung der psychiatrischen Versorgung psychisch kranker Erwachsener für den mit der Freien und Hansestadt Hamburg vereinbarten regionalen Sektor (regionale Versorgungsverpflichtung im Sinne des § 118 Abs. 2 SGB V).

Der geriatrische Schwerpunkt in der Inneren Medizin des Asklepios Westklinikums Hamburg ist bedarfsgerecht ab 01.01.2011 auf 40 Betten erweitert worden und wird nunmehr als eigenständige geriatrische Fachabteilung geführt.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg**  
**"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

Name des Krankenhauses:

**19 Asklepios Westklinikum Hamburg**

Fachgebiet	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Betten-Ist 01.07.2010	Betten-Soll 31.12.2010	Betten-Ist 01.01.2011	Betten-Soll 01.01.2012	rechnerisches Betten-Soll 31.12.2015
120 Augenheilkunde	0	0	0	0	0
150 Chirurgie und Orthopädie <sup>4)</sup>	110	110	109 <sup>4)</sup>	109 <sup>4)</sup>	116
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin <sup>1)</sup>	108	108	90 <sup>5)</sup>	90 <sup>5)</sup>	94
336 Geriatrie	0	0	40 <sup>5)</sup>	40 <sup>5)</sup>	43
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
540 Neurochirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	0	0	0	0	0
630 Nuklearmedizin	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	120	120	120	120	122
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	72	72	81	81	83
870 Strahlenheilkunde	0	0	0	0	0
900 Urologie <sup>4)</sup>	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung:	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>410</b>	<b>410</b>	<b>440</b>	<b>440</b>	<b>458</b>

Teilstationäre Behandlungsplätze	Plätze-Ist 01.07.2010	Plätze-Soll 31.12.2010	Plätze-Ist 01.01.2011	Plätze-Soll 01.01.2012	Plätze-Soll 31.12.2015
150 Chirurgie und Orthopädie	0	0	0	0	0
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	20	20	20	0 <sup>6)</sup>	20
336 Geriatrie	0	0	0	0	0
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie <sup>2)</sup>	50	50	50	50	50
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie <sup>3)</sup>	43	43	43	63 <sup>6)</sup>	43
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>113</b>	<b>113</b>	<b>113</b>	<b>113</b>	<b>113</b>

Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen, jedoch nicht zwischen Somatik und Psychiatrie.

<sup>1)</sup> Innerhalb der Inneren Medizin seit 2009 zunächst geriatrischer Schwerpunkt mit 20 Betten.

<sup>2)</sup> 2 Standorte: TK Rissen mit 20 Plätzen, TK Altona mit 30 Plätzen

<sup>3)</sup> 2 Standorte: TK Rissen mit 12 Plätzen, TK Ulmenhof/Winterhude mit 31 Plätzen

<sup>4)</sup> 4 Betten Urologie / HNO-Heilkunde jetzt innerhalb der Chirurgie ausgewiesen

<sup>5)</sup> Geriatrische Kapazitäten gesondert ausgewiesen ab dem Jahr 2011. Ausbau auf 40 Betten ab 01.01.2011

<sup>6)</sup> Wegfall der internistischen teilstationären Plätze. Im Gegenzug Ausweisung als psychosomatische Behandlungsplätze.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

---

Name des Krankenhauses:

**20 Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf gGmbH  
einschließlich Werner-Otto-Institut**

Anschrift:

Bodelschwinghstraße 24  
22337 Hamburg

Träger (Art der Trägerschaft):

Ev. Krankenhaus Alsterdorf gGmbH  
freigemeinnützig

Keine Teilnahme an der Not- und Unfallversorgung

Ausbildungsplätze:

Gesundheits- und Krankenpflege	84
Berufsfachschule für Logopädie	60

Bemerkungen:

Eine Zwischenfortschreibung des Krankenhausplans 2015 ist Mitte 2012 auf Basis der Daten 2011 vorgesehen.

Ein Schwerpunkt des Versorgungsangebotes des Ev. Krankenhauses Alsterdorf liegt im Bereich der Versorgung von behinderten Menschen (körperlich und geistig Behinderte).

Ein Schwerpunkt der Inneren Medizin ist der qualifizierte Entzug von Alkohol- und Medikamentenabhängigen.

In der Neurologie / Epileptologie bzw. im Epilepsiezentrum besteht eine Zusammenarbeit mit dem Kinderkrankenhaus Wilhelmstift. Zur gemeinsamen Diagnostik und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Epilepsie sind 2 Betten an den Standort Alsterdorf verlagert worden. Die Betten bleiben im Bestand des Kinderkrankenhauses Wilhelmstift.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg**  
**"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

Name des Krankenhauses:

**20 Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf gGmbH**  
**einschließlich Werner-Otto-Institut**

Fachgebiet	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Betten-Ist 01.07.2010	Betten-Soll 31.12.2010	Betten-Ist 01.01.2011	Betten-Soll 01.01.2012	rechnerisches Betten-Soll 31.12.2015
120 Augenheilkunde	0	0	0	0	0
150 Chirurgie und Orthopädie	21	21	21	21	22
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin <sup>1)</sup>	46	46	45	45	47
336 Geriatrie	30	30	30	30	32
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie <sup>2)</sup>	18	18	20	20	19
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
540 Neurochirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie <sup>3)</sup>	46	46	47	47	50
630 Nuklearmedizin	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie <sup>4)</sup>	54	54	54	54	55
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
870 Strahlenheilkunde	0	0	0	0	0
900 Urologie	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung:	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>215</b>	<b>215</b>	<b>217</b>	<b>217</b>	<b>225</b>

Teilstationäre Behandlungsplätze	Plätze-Ist 01.07.2010	Plätze-Soll 31.12.2010	Plätze-Ist 01.01.2011	Plätze-Soll 01.01.2012	Plätze-Soll 31.12.2015
150 Chirurgie und Orthopädie	0	0	0	0	0
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	0	0	0	0	0
336 Geriatrie	10	10	10	10	10
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie <sup>2)</sup>	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie <sup>3)</sup>	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	20	20	20	20	20
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>30</b>

Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen, jedoch nicht zwischen Somatik und Psychiatrie.

- <sup>1)</sup> Schwerpunkt in der Inneren Medizin ist der Qualifizierte Entzug.
- <sup>2)</sup> Einschließlich Tages- und Wochenklinik, vollstationäre und teilstationäre Nutzung. Schwerpunktversorgung von geistig und körperlich behinderten sowie verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen.
- <sup>3)</sup> Schwerpunkt Epileptologie (Epilepsiezentrum). Nutzung von bis zu 10 Betten/Plätzen für die teilstationäre Behandlung, ergänzt um 2 Betten für Kinder mit Epilepsie. Darüber hinaus verfügt die Epileptologie über weitere 2 Betten für Kinder, die dem Bestand des Kinderkrankenhauses Wilhelmstift zu zuordnen sind.
- <sup>4)</sup> Einschl. 5 Betten für die psychiatrische Behandlung von Eltern / Müttern, deren Kinder in der Kinder- und Jugendpsychiatrie des WOI behandelt werden.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

---

Name des Krankenhauses:

**22 Bethesda Krankenhaus Bergedorf gGmbH**

Anschrift:

Glindersweg 80  
21029 Hamburg

Träger (Art der Trägerschaft):

Bethesda Krankenhaus Bergedorf gGmbH  
freigemeinnützig

Teilnahme an der Not- und Unfallversorgung

Ausbildungsplätze:

Gesundheits- und Krankenpflege	80
--------------------------------	----

Bemerkungen:

Eine Zwischenfortschreibung des Krankenhausplans 2015 ist Mitte 2012 auf Basis der Daten 2011 vorgesehen.

Dem Krankenhaus obliegt die Sicherstellung der psychiatrischen Versorgung psychisch kranker Erwachsener für den mit der Freien und Hansestadt Hamburg vereinbarten regionalen Sektor (regionale Versorgungsverpflichtung im Sinne des § 118 Abs. 2 SGB V).

Als neues Versorgungsangebot wird ab Ende 2011 ein geriatrisches Angebot, zunächst in der Inneren Medizin, mit bis zu 30 Betten aufgebaut.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg**  
**"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

Name des Krankenhauses:

**22 Bethesda Krankenhaus Bergedorf gGmbH**

Fachgebiet	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Betten-Ist 01.07.2010	Betten-Soll 31.12.2010	Betten-Ist 01.01.2011	Betten-Soll 01.10.2011	rechnerisches Betten-Soll 31.12.2015
120 Augenheilkunde	0	0	0	0	0
150 Chirurgie und Orthopädie	73	73	71	71	76
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	29	29	27	27	27
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	141	141	163 <sup>1)</sup>	163 <sup>1)</sup>	171
336 Geriatrie <sup>1)</sup>	0	0	0	0	0
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
540 Neurochirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	0	0	0	0	0
630 Nuklearmedizin	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	75	75	77	72 <sup>2)</sup>	79
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
870 Strahlenheilkunde	0	0	0	0	0
900 Urologie	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung:	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>318</b>	<b>318</b>	<b>338</b>	<b>333</b>	<b>353</b>

Teilstationäre Behandlungsplätze	Plätze-Ist 01.07.2010	Plätze-Soll 31.12.2010	Plätze-Ist 01.01.2011	Plätze-Soll 01.10.2011	Plätze-Soll 31.12.2015
150 Chirurgie und Orthopädie	0	0	0	0	0
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	0	0	0	0	0
336 Geriatrie	0	0	0	0	0
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	35	35	35	40 <sup>2)</sup>	35
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>40</b>	<b>35</b>

Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen, jedoch nicht zwischen Somatik und Psychiatrie.

<sup>1)</sup> Aufgebaut wird ab Ende 2011 ein geriatrischer Schwerpunkt in der Inneren Medizin mit bis zu 30 Betten.

<sup>2)</sup> Nutzung von 5 vollstationären psychiatrischen Betten als integrierte teilstationäre Behandlungsplätze.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

---

Name des Krankenhauses:

**24 Katholisches Kinderkrankenhaus Wilhelmstift**

Anschrift:

Liliencronstraße 130  
22149 Hamburg

Tagesklinik Nord (Langenhorn, Kinder- und Jugendpsychiatrie)  
Tangstedter Landstr. 400  
22417 Hamburg

Träger (Art der Trägerschaft):

Katholisches Kinderkrankenhaus Wilhelmstift GmbH  
freigemeinnützig

Teilnahme an der Not- und Unfallversorgung

Ausbildungsplätze:

Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	75
--------------------------------------	----

Bemerkungen:

Eine Zwischenfortschreibung des Krankenhausplans 2015 ist Mitte 2012 auf Basis der Daten 2011 vorgesehen.

Dem Krankenhaus obliegt die Sicherstellung der psychiatrischen Versorgung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher für den mit der Freien und Hansestadt Hamburg vereinbarten regionalen Sektor (regionale Versorgungsverpflichtung im Sinne des § 118 Abs. 2 SGB V).

Das Krankenhaus stellt auch die neonatologische Versorgung im Kath. Marienkrankenhaus mit bis zu 10 neonatologischen Intensivüberwachungsbetten sicher.

Seit dem 01.02.2010 arbeiten das Kinderkrankenhaus Wilhelmstift und die AK Wandsbek in der geburtshilflich-neonatologischen Versorgung zusammen (perinatologischer Schwerpunkt mit 6 Betten). Das Kinderkrankenhaus Wilhelmstift versorgt in der Geburtshilfe die Früh- und Neugeborenen. Neugeborene mit schweren Krankheitsbildern werden anhand von vertraglich festgelegten Verlegungsindikationen ins Kinderkrankenhaus verlegt.

Weitere Schwerpunkte des Kinderkrankenhauses Wilhelmstift sind die Kinderchirurgie einschließlich der Extremitätenchirurgie mit dem besonderen Schwerpunkt Handchirurgie, die Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit schweren Brandverletzungen, die Diabetologie und die Neuropädiatrie sowie die Kinder- und Jugendpsychiatrie (stationär und teilstationär).

Zwei Betten des Kath. Kinderkrankenhauses Wilhelmstift werden mit dem Versorgungsauftrag zur spezialisierten Diagnostik und Behandlung von anfallskranken Kindern und Jugendlichen (Epilepsie-Intensiv-Monitoring) im Rahmen des Epilepsiezentrum Hamburg des Ev. Krankenhauses Alsterdorf betrieben. Die Betten verbleiben jedoch im Bestand des Kath. Kinderkrankenhauses Wilhelmstift.

Im August 2011 hat die neue Tagesklinik Nord (Kinder- u. Jugendpsychiatrie) auf dem Gelände der Asklepios Klinik Nord- Betriebsteil Heidberg ihren Betrieb aufgenommen.



**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

Name des Krankenhauses:

**24 Katholisches Kinderkrankenhaus Wilhelmstift**

Fachgebiet	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Betten-Ist 01.07.2010	Betten-Soll 31.12.2010	Betten-Ist 01.01.2011	Betten-Soll 01.10.2011	rechnerisches Betten-Soll 31.12.2015
120 Augenheilkunde	0	0	0	0	0
150 Chirurgie und Orthopädie	0	0	0	0	0
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	0	0	0	0	0
336 Geriatrie	0	0	0	0	0
360 Kinderheilkunde <sup>1)2)</sup>	156 <sup>3)</sup>	150	149 <sup>3)</sup>	149 <sup>3)</sup>	148 <sup>3)</sup>
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	44	44	46	46	43
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
540 Neurochirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	0	0	0	0	0
630 Nuklearmedizin	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	0	0	0	0	0
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
870 Strahlenheilkunde	0	0	0	0	0
900 Urologie	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung:	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>200</b>	<b>194</b>	<b>195</b>	<b>195</b>	<b>191</b>

Teilstationäre Behandlungsplätze	Plätze-Ist 01.07.2010	Plätze-Soll 31.12.2010	Plätze-Ist 01.01.2011	Plätze-Soll 01.10.2011	Plätze-Soll 31.12.2015
150 Chirurgie und Orthopädie	0	0	0	0	0
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	0	0	0	0	0
336 Geriatrie	0	0	0	0	0
360 Kinderheilkunde	15	15	15	15	15
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	12	12	24 <sup>4)</sup>	24	24
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	0	0	0	0	0
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>27</b>	<b>27</b>	<b>39</b>	<b>39</b>	<b>39</b>

Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen, jedoch nicht zwischen Somatik und Psychiatrie.

<sup>1)</sup> Im Aufbau befindet sich ein stationärer dermatologischer Versorgungsschwerpunkt für Kinder und Jugendliche.

<sup>2)</sup> 4 Betten für Schwerbrandverletzte Kinder und Jugendliche (2 Intensivbetten, 2 Betten vollstationäre Behandlung).

2 Betten für das Epilepsie-Intensiv-Monitoring im Rahmen des Epilepsiezentrum Hamburg werden am Ev.Krankenhaus Alsterdorf betrieben.

Neonatologische Versorgung auch im Kath. Marienkrankenhaus.

<sup>3)</sup> 6 Betten Neonatologie werden seit Februar 2010 in der Geburtshilfe der AK Wandsbek betrieben.

<sup>4)</sup> Im August 2011 hat die neue Tagesklinik Nord (Kinder- u. Jugendpsychiatrie) auf dem Gelände der Asklepios Klinik Nord - Betriebsteil Heidberg ihren Betrieb aufgenommen.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

---

Name des Krankenhauses:

**42 Praxisklinik Mümmelmannsberg**

Anschrift:

Oskar - Schlemmer - Straße 9 - 17  
22115 Hamburg

Träger (Art der Trägerschaft):

Klinikgruppe Dr. Guth GmbH & Co.KG  
privat

Keine Teilnahme an der Not- und Unfallversorgung

Ausbildungsplätze:

Bemerkungen:

Eine Zwischenfortschreibung des Krankenhausplans 2015 ist Mitte 2012 auf Basis der Daten 2011 vorgesehen.

Die Praxisklinik Mümmelmannsberg leistet einen stadtteilbezogenen Versorgungsbeitrag für den Ortsteil Mümmelmannsberg. Im Januar 2009 ist die Psychiatrische Tagesklinik mit 20 teilstationären Behandlungsplätzen für die Stadtteilversorgung in Betrieb genommen worden.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

Name des Krankenhauses:

**42 Praxisklinik Mümmelmannsberg**

Fachgebiet	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Betten-Ist 01.07.2010	Betten-Soll 31.12.2010	Betten-Ist 01.01.2011	Betten-Soll 01.10.2011	rechnerisches Betten-Soll 31.12.2015
120 Augenheilkunde	0	0	0	0	0
150 Chirurgie und Orthopädie	6	6	6	6	6
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	6	6	6	6	6
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	3	3	3	3	3
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	8	8	8	8	8
336 Geriatrie	0	0	0	0	0
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
540 Neurochirurgie	1	1	1	1	1
570 Neurologie	0	0	0	0	0
630 Nuklearmedizin	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	0	0	0	0	0
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
870 Strahlenheilkunde	0	0	0	0	0
900 Urologie	1	1	1	1	1
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung:	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>25</b>	<b>25</b>	<b>25</b>	<b>25</b>	<b>25</b>

Teilstationäre Behandlungsplätze	Plätze-Ist 01.07.2010	Plätze-Soll 31.12.2010	Plätze-Ist 01.01.2011	Plätze-Soll 01.10.2011	Plätze-Soll 31.12.2015
150 Chirurgie und Orthopädie	0	0	0	0	0
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	0	0	0	0	0
336 Geriatrie	0	0	0	0	0
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	20	20	20	20	20
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>20</b>	<b>20</b>	<b>20</b>	<b>20</b>	<b>20</b>

Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen, jedoch nicht zwischen Somatik und Psychiatrie.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

---

Name des Krankenhauses:

**82 Psychiatrisches Zentrum Rickling**

Anschrift:

24635 Rickling

Träger (Art der Trägerschaft):

Landesverein für Innere Mission in Schleswig-Holstein  
freigemeinnützig

Keine Teilnahme an der Not- und Unfallversorgung

Ausbildungsplätze:

Bemerkungen:

Eine Zwischenfortschreibung des Krankenhausplans 2015 ist Mitte 2012 auf Basis der Daten 2011 vorgesehen.

Im Psychiatrischen Zentrum Rickling werden weiterhin bedarfsgerecht stationäre Kapazitäten für die Hamburger Bürgerinnen und Bürger vorgehalten, die im Rehabilitations- und Pflegebereich des PZ Rickling leben und einer intermittierenden Krankenhausbehandlung bedürfen.

Darüber hinaus sind Betten in den Krankenhausplan des Landes Schleswig-Holstein aufgenommen.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg**  
**"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

Name des Krankenhauses:

**82 Psychiatrisches Zentrum Rickling**

Fachgebiet	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Betten-Ist 01.07.2010	Betten-Soll 31.12.2010	Betten-Ist 01.01.2011	Betten-Soll 01.10.2011	rechnerisches Betten-Soll 31.12.2015
120 Augenheilkunde	0	0	0	0	0
150 Chirurgie und Orthopädie	0	0	0	0	0
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	0	0	0	0	0
336 Geriatrie	0	0	0	0	0
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
540 Neurochirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	0	0	0	0	0
630 Nuklearmedizin	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	16	16	16	16	16
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
870 Strahlenheilkunde	0	0	0	0	0
900 Urologie	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung:	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>16</b>	<b>16</b>	<b>16</b>	<b>16</b>	<b>16</b>

Teilstationäre Behandlungsplätze	Plätze-Ist 01.07.2010	Plätze-Soll 31.12.2010	Plätze-Ist 01.01.2011	Plätze-Soll 01.10.2011	Plätze-Soll 31.12.2015
150 Chirurgie und Orthopädie	0	0	0	0	0
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	0	0	0	0	0
336 Geriatrie	0	0	0	0	0
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	0	0	0	0	0
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen, jedoch nicht zwischen Somatik und Psychiatrie.

Weiterhin sind Betten in den Krankenhausplan des Landes Schleswig-Holstein aufgenommen.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

---

Name des Krankenhauses:

**83 Heinrich-Sengelmann-Krankenhaus gGmbH**

Anschrift:

Kayhuder Straße 65  
23863 Bargfeld - Stegen

Träger (Art der Trägerschaft):

Heinrich-Sengelmann-Krankenhaus gGmbH  
freigemeinnützig

Anschrift des Trägers.

Bodelschwinghstraße 24  
22337 Hamburg

Keine Teilnahme an der Not- und Unfallversorgung

Ausbildungsplätze:

Bemerkungen:

Eine Zwischenfortschreibung des Krankenhausplans 2015 ist Mitte 2012 auf Basis der Daten 2011 vorgesehen.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Ev. Krankenhaus Alsterdorf (gemeinsamer Träger).

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg**  
**"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

Name des Krankenhauses:

**83 Heinrich-Sengelmann-Krankenhaus gGmbH**

Fachgebiet	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Betten-Ist 01.07.2010	Betten-Soll 31.12.2010	Betten-Ist 01.01.2011	Betten-Soll 01.10.2011	rechnerisches Betten-Soll 31.12.2015
120 Augenheilkunde	0	0	0	0	0
150 Chirurgie und Orthopädie	0	0	0	0	0
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	0	0	0	0	0
336 Geriatrie	0	0	0	0	0
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
540 Neurochirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	0	0	0	0	0
630 Nuklearmedizin	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie <sup>1)</sup>	80	80	81	81	83
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
870 Strahlenheilkunde	0	0	0	0	0
900 Urologie	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung:	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>80</b>	<b>80</b>	<b>81</b>	<b>81</b>	<b>83</b>

Teilstationäre Behandlungsplätze	Plätze-Ist 01.07.2010	Plätze-Soll 31.12.2010	Plätze-Ist 01.01.2011	Plätze-Soll 01.10.2011	Plätze-Soll 31.12.2015
150 Chirurgie und Orthopädie	0	0	0	0	0
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	0	0	0	0	0
336 Geriatrie	0	0	0	0	0
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	0	0	0	0	0
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen, jedoch nicht zwischen Somatik und Psychiatrie.

<sup>1)</sup> Einschließlich 18 Betten für den qualifizierten Entzug bei Drogenabhängigen und eines Schwerpunktes für den qualifizierten Entzug von Abhängigen legaler Drogen.

Weiterhin sind Betten in den Krankenhausplan des Landes Schleswig-Holstein aufgenommen.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

---

Name des Krankenhauses:

**84 Fachklinik Bokholt**

Anschrift:

Hanredder 32  
25335 Bokholt - Hanredder

Träger (Art der Trägerschaft):

Therapiehilfe e.V.  
freigemeinnützig

Keine Teilnahme an der Not- und Unfallversorgung

Ausbildungsplätze:

Bemerkungen:

Eine Zwischenfortschreibung des Krankenhausplans 2015 ist Mitte 2012 auf Basis der Daten 2011 vorgesehen.

Das Versorgungsangebot der Klinik stellt ein Kompaktangebot für Drogenentzug (Krankenhausbehandlung gem. § 109 SGB V) und Drogenentwöhnung (med.Rehabilitation gem. § 111 SGB V) dar. Die Fachklinik Bokholt verfügt über 16 Betten für den qualifizierten Entzug drogenabhängiger Erwachsener, davon 11 Betten für Patientinnen und Patienten aus Hamburg, sowie 18 Betten für drogenabhängige Kinder und Jugendliche, davon 12 Betten für Patientinnen und Patienten aus Hamburg.



**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg**  
**"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

Name des Krankenhauses:

**84 Fachklinik Bokholt**

Fachgebiet	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Betten-Ist 01.07.2010	Betten-Soll 31.12.2010	Betten-Ist 01.01.2011	Betten-Soll 01.10.2011	rechnerisches Betten-Soll 31.12.2015
120 Augenheilkunde	0	0	0	0	0
150 Chirurgie und Orthopädie	0	0	0	0	0
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	0	0	0	0	0
336 Geriatrie	0	0	0	0	0
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie <sup>1)</sup>	12	12	12	12	11
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
540 Neurochirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	0	0	0	0	0
630 Nuklearmedizin	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie <sup>2)</sup>	10	10	11	11	11
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
870 Strahlenheilkunde	0	0	0	0	0
900 Urologie	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung:	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>22</b>	<b>22</b>	<b>23</b>	<b>23</b>	<b>22</b>

Teilstationäre Behandlungsplätze	Plätze-Ist 01.07.2010	Plätze-Soll 31.12.2010	Plätze-Ist 01.01.2011	Plätze-Soll 01.10.2011	Plätze-Soll 31.12.2015
150 Chirurgie und Orthopädie	0	0	0	0	0
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	0	0	0	0	0
336 Geriatrie	0	0	0	0	0
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	0	0	0	0	0
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen, jedoch nicht zwischen Somatik und Psychiatrie.

<sup>1)</sup> Drogenentzug für Kinder und Jugendliche

<sup>2)</sup> Drogenentzug für Erwachsene

Weiterhin sind Betten in den Krankenhausplan des Landes Schleswig-Holstein aufgenommen.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

---

Name des Krankenhauses:

**56 Psychiatrische Tagesklinik Hamburg-Mitte**

Anschrift:

Budapester Straße 38  
20359 Hamburg

Träger (Art der Trägerschaft):

Psychiatrische Tagesklinik Hamburg-Mitte GmbH / "Janssen Haus"  
privat

Keine Teilnahme an der Not- und Unfallversorgung

Ausbildungsplätze:

Bemerkungen:

Eine Zwischenfortschreibung des Krankenhausplans 2015 ist Mitte 2012 auf Basis der Daten 2011 vorgesehen.

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg**  
**"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

Name des Krankenhauses:

**56 Psychiatrische Tagesklinik Hamburg-Mitte**

Fachgebiet	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Betten-Ist 01.07.2010	Betten-Soll 31.12.2010	Betten-Ist 01.01.2011	Betten-Soll 01.10.2011	rechnerisches Betten-Soll 31.12.2015
120 Augenheilkunde	0	0	0	0	0
150 Chirurgie und Orthopädie	0	0	0	0	0
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	0	0	0	0	0
336 Geriatrie	0	0	0	0	0
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
540 Neurochirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	0	0	0	0	0
630 Nuklearmedizin	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	0	0	0	0	0
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
870 Strahlenheilkunde	0	0	0	0	0
900 Urologie	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung:	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Teilstationäre Behandlungsplätze	Plätze-Ist 01.07.2010	Plätze-Soll 31.12.2010	Plätze-Ist 01.01.2011	Plätze-Soll 01.10.2011	Plätze-Soll 31.12.2015
150 Chirurgie und Orthopädie	0	0	0	0	0
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	0	0	0	0	0
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	0	0	0
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	0	0	0	0	0
310 Innere Medizin	0	0	0	0	0
336 Geriatrie	0	0	0	0	0
360 Kinderheilkunde	0	0	0	0	0
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	0	0	0
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	0	0	0	0	0
570 Neurologie	0	0	0	0	0
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	26	26	26	26	26
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0	0	0	0	0
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>26</b>	<b>26</b>	<b>26</b>	<b>26</b>	<b>26</b>

Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen, jedoch nicht zwischen Somatik und Psychiatrie.



## **Anhang 3**

Übersicht über die stationären und teilstationären Kapazitäten  
in allen Fachgebieten

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

**Kapazitäten in den Fachgebieten**

Fachgebiet	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Betten-Ist 01.07.2010	Betten-Soll 31.12.2010	Betten-Ist 01.01.2011	Betten-Soll 01.01.2012*	rechnerisches Betten-Soll 31.12.2015
120 Augenheilkunde	182	182	174	174	190
150 Chirurgie und Orthopädie	2.652	2.652	2.642	2.642	2.825
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	570	570	569	569	573
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	286	286	294	294	284
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	109	109	96	96	100
310 Innere Medizin	2.867	2.867	2.871	2.860	3.009
336 Geriatrie	781	781	887	887	957
360 Kinderheilkunde	591	599	587	587	585
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	142	142	147	157	147
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	76	76	76	76	77
540 Neurochirurgie	220	220	205	205	207
570 Neurologie	549	549	575	575	606
630 Nuklearmedizin	16	16	14	14	15
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	1.373	1.373	1.381	1.417	1.424
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	112	112	131	162	134
870 Strahlenheilkunde	66	66	60	60	63
900 Urologie	347	347	323	303	328
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung	244	244	312	312	312
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>11.183</b>	<b>11.191</b>	<b>11.344</b>	<b>11.390</b>	<b>11.836</b>

Teilstationäre Behandlungsplätze	Plätze-Ist 01.07.2010	Plätze-Soll 31.12.2010	Plätze-Ist 01.01.2011	Plätze-Soll 01.01.2012*	Plätze-Soll 31.12.2015
150 Chirurgie und Orthopädie	4	4	4	4	4
190 Gynäkologie und Geburtshilfe	6	6	6	6	6
220 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	0	0	5	5	5
250 Haut- und Geschlechtskrankheiten	35	35	35	35	35
310 Innere Medizin	105	105	97	67	97
336 Geriatrie	174	174	180	180	180
360 Kinderheilkunde	37	37	37	37	37
390 Kinder- und Jugendpsychiatrie	37	37	56	56	56
510 Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie	2	2	0	0	0
570 Neurologie	8	8	8	8	8
820 Psychiatrie- und Psychotherapie	450	450	450	460	450
830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	43	43	50	70	50
930 Ohne abgegrenzte Fachabteilung <sup>1)</sup>	35	35	35	45	35
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>936</b>	<b>936</b>	<b>963</b>	<b>973</b>	<b>963</b>

<sup>1)</sup> Krankenhausplan 2010: Betten der Schwerpunkte Schmerztherapie, Frührehabilitation, Zentrum f. Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzte, Querschnittgelähmtenzentrum, Schwerbrandverletzte, Belegbetten HNO/Urologie  
Krankenhausplan 2015: Betten der Schwerpunkte Frührehabilitation, Querschnittgelähmtenzentrum, Schwerbrandverletzte

Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen, jedoch nicht zwischen Somatik und Psychiatrie.

\* Für alle zusammengefassten Darstellungen wurde einheitlich für alle Krankenhäuser der jüngste und letzte Änderungstermin insgesamt (01.01.2012) eingesetzt (vgl. die Hinweise auf Seite VI).

## **Anhang 4**

Einzelblätter der Fachgebiete Psychiatrie, Psychosomatik  
und Kinder- und Jugendpsychiatrie

(4-1 bis 4-3)

Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
 "Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"

Fachgebiet:

390

Kinder- und Jugendpsychiatrie

Krankenhäuser	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Betten-Ist 01.07.2010	Betten-Soll 31.12.2010	Betten-Ist 01.01.2011	Betten-Soll 01.01.2012*	rechnerisches Betten-Soll 31.12.2015
01 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf	41	41	42	52	39
90 Universitäres Herzzentrum GmbH	0	0	0	0	0
02 Asklepios Klinik St. Georg	0	0	0	0	0
03 Asklepios Klinik Barmbek	0	0	0	0	0
05 Asklepios Klinik Altona	0	0	0	0	0
06 Asklepios Klinik Harburg	27	27	27	27	25
07 Asklepios Klinik Nord	0	0	0	0	0
08 Asklepios Klinik Wandsbek	0	0	0	0	0
04 Schön Klinik Hamburg-Eilbek	0	0	0	0	0
13 Bundeswehrkrankenhaus	0	0	0	0	0
14 Albertinen-Krankenhaus	0	0	0	0	0
16 Altonaer Kinderkrankenhaus	0	0	0	0	0
17 Ev. Amalie-Sieveking-Krankenhaus	0	0	0	0	0
18 Berufsgenossenschaftliches Unfallkrankenhaus	0	0	0	0	0
19 Asklepios Westklinikum Hamburg	0	0	0	0	0
20 Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf	18	18	20	20	19
22 Bethesda Krankenhaus Bergedorf	0	0	0	0	0
23 Israelitisches Krankenhaus	0	0	0	0	0
24 Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift	44	44	46	46	43
26 Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg	0	0	0	0	0
28 HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg	0	0	0	0	0
29 Krankenhaus Tabea	0	0	0	0	0
30 Katholisches Marienkrankenhaus	0	0	0	0	0
31 Facharztklinik Hamburg	0	0	0	0	0
32 Wilhelmsburger Krankenhaus "Groß Sand"	0	0	0	0	0
34 Endo-Klinik	0	0	0	0	0
37 Klinik Dr. Guth	0	0	0	0	0
42 Praxisklinik Mümmelmannsberg	0	0	0	0	0
44 Asklepios Klinik Eimsbüttel - CardioCliniC	0	0	0	0	0
53 Praxisklinik Bergedorf	0	0	0	0	0
81 Krankenhaus Großhansdorf	0	0	0	0	0
82 Psychiatrisches Zentrum Rickling	0	0	0	0	0
83 Heinrich-Sengelmann-Krankenhaus	0	0	0	0	0
84 Fachklinik Bokholt	12	12	12	12	11
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>142</b>	<b>142</b>	<b>147</b>	<b>157</b>	<b>137</b>

Teilstationäre Behandlungsplätze	Plätze-Ist		Plätze-Soll		
	01.07.2010	31.12.2010	01.01.2011	01.01.2012*	31.12.2015
01 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf	15	15	22	22	22
02 Asklepios Klinik St. Georg	0	0	0	0	0
03 Asklepios Klinik Barmbek	0	0	0	0	0
05 Asklepios Klinik Altona	0	0	0	0	0
06 Asklepios Klinik Harburg	10	10	10	10	10
07 Asklepios Klinik Nord	0	0	0	0	0
08 Asklepios Klinik Wandsbek	0	0	0	0	0
04 Schön Klinik Hamburg-Eilbek	0	0	0	0	0
14 Albertinen-Krankenhaus	0	0	0	0	0
16 Altonaer Kinderkrankenhaus	0	0	0	0	0
17 Ev. Amalie-Sieveking-Krankenhaus	0	0	0	0	0
19 Asklepios Westklinikum Hamburg	0	0	0	0	0
20 Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf	0	0	0	0	0
22 Bethesda Krankenhaus Bergedorf	0	0	0	0	0
24 Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift	12	12	24	24	24
26 Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg	0	0	0	0	0
30 Katholisches Marienkrankenhaus	0	0	0	0	0
32 Wilhelmsburger Krankenhaus "Groß Sand"	0	0	0	0	0
42 Praxisklinik Mümmelmannsberg	0	0	0	0	0
56 Psychiatrische TK Hamburg Mitte	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>37</b>	<b>37</b>	<b>56</b>	<b>56</b>	<b>56</b>

Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen.

\* Für alle zusammengefassten Darstellungen wurde einheitlich für alle Krankenhäuser der jüngste und letzte Änderungstermin insgesamt (01.01.2012) eingesetzt (vgl. die Hinweise auf Seite VI).



**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg**  
**"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

**Fachgebiet:**

**820**

**Psychiatrie- und Psychotherapie**

Krankenhäuser	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Betten-Ist 01.07.2010	Betten-Soll 31.12.2010	Betten-Ist 01.01.2011	Betten-Soll 01.01.2012*	rechnerisches Betten-Soll 31.12.2015
01 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf	134	134	134	154	137
90 Universitäres Herzzentrum GmbH	0	0	0	0	0
02 Asklepios Klinik St. Georg	0	0	0	0	0
03 Asklepios Klinik Barmbek	0	0	0	0	0
05 Asklepios Klinik Altona	0	0	0	0	0
06 Asklepios Klinik Harburg	148	148	150	150	153
07 Asklepios Klinik Nord	550	550	552	578	563
08 Asklepios Klinik Wandsbek	0	0	0	0	0
04 Schön Klinik Hamburg-Eilbek	105	105	105	105	107
13 Bundeswehrkrankenhaus	0	0	0	0	0
14 Albertinen-Krankenhaus	81	81	81	76	83
16 Altonaer Kinderkrankenhaus	0	0	0	0	0
17 Ev. Amalie-Sieveking-Krankenhaus	0	0	0	0	0
18 Berufsgenossenschaftliches Unfallkrankenhaus	0	0	0	0	0
19 Asklepios Westklinikum Hamburg	120	120	120	120	122
20 Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf	54	54	54	54	55
22 Bethesda Krankenhaus Bergedorf	75	75	77	72	79
23 Israelitisches Krankenhaus	0	0	0	0	0
24 Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift	0	0	0	0	0
26 Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg	0	0	0	0	0
28 HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg	0	0	0	0	0
29 Krankenhaus Tabea	0	0	0	0	0
30 Katholisches Marienkrankenhaus	0	0	0	0	0
31 Facharztklinik Hamburg	0	0	0	0	0
32 Wilhelmsburger Krankenhaus "Groß Sand"	0	0	0	0	0
34 Endo-Klinik	0	0	0	0	0
37 Klinik Dr. Guth	0	0	0	0	0
42 Praxisklinik Mümmelmannsberg	0	0	0	0	0
44 Asklepios Klinik Eimsbüttel - CardioCliniC	0	0	0	0	0
53 Praxisklinik Bergedorf	0	0	0	0	0
81 Krankenhaus Großhansdorf	0	0	0	0	0
82 Psychiatrisches Zentrum Rickling	16	16	16	16	16
83 Heinrich-Sengelmann-Krankenhaus	80	80	81	81	83
84 Fachklinik Bokholt	10	10	11	11	11
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>1.373</b>	<b>1.373</b>	<b>1.381</b>	<b>1.417</b>	<b>1.409</b>

Teilstationäre Behandlungsplätze	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Plätze-Ist 01.07.2010	Plätze-Soll 31.12.2010	Plätze-Ist 01.01.2011	Plätze-Soll 01.01.2012*	Plätze-Soll 31.12.2015
01 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf	42	42	42	42	42
02 Asklepios Klinik St. Georg	0	0	0	0	0
03 Asklepios Klinik Barmbek	0	0	0	0	0
05 Asklepios Klinik Altona	0	0	0	0	0
06 Asklepios Klinik Harburg	70	70	70	70	70
07 Asklepios Klinik Nord	129	129	129	129	129
08 Asklepios Klinik Wandsbek	0	0	0	0	0
04 Schön Klinik Hamburg-Eilbek	38	38	38	38	38
14 Albertinen-Krankenhaus	20	20	20	25	20
16 Altonaer Kinderkrankenhaus	0	0	0	0	0
17 Ev. Amalie-Sieveking-Krankenhaus	0	0	0	0	0
19 Asklepios Westklinikum Hamburg	50	50	50	50	50
20 Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf	20	20	20	20	20
22 Bethesda Krankenhaus Bergedorf	35	35	35	40	35
24 Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift	0	0	0	0	0
26 Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg	0	0	0	0	0
30 Katholisches Marienkrankenhaus	0	0	0	0	0
32 Wilhelmsburger Krankenhaus "Groß Sand"	0	0	0	0	0
42 Praxisklinik Mümmelmannsberg	20	20	20	20	20
56 Psychiatrische TK Hamburg Mitte	26	26	26	26	26
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>450</b>	<b>450</b>	<b>450</b>	<b>460</b>	<b>450</b>

Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen.

\* Für alle zusammengefassten Darstellungen wurde einheitlich für alle Krankenhäuser der jüngste und letzte Änderungstermin insgesamt (01.01.2012) eingesetzt (vgl. die Hinweise auf Seite VI).

**Zwischenfortschreibung 2011 des Krankenhausplans 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg  
"Weiterentwicklung der Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie"**

**Fachgebiet: 830 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie**

Krankenhäuser	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Betten-Ist 01.07.2010	Betten-Soll 31.12.2010	Betten-Ist 01.01.2011	Betten-Soll 01.01.2012*	rechnerisches Betten-Soll 31.12.2015
01 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf	0	0	0	0	0
90 Universitäres Herzzentrum GmbH	0	0	0	0	0
02 Asklepios Klinik St. Georg	0	0	0	0	0
03 Asklepios Klinik Barmbek	0	0	0	0	0
05 Asklepios Klinik Altona	0	0	0	0	0
06 Asklepios Klinik Harburg	0	0	0	0	0
07 Asklepios Klinik Nord	0	0	0	0	0
08 Asklepios Klinik Wandsbek	0	0	0	0	0
04 Schön Klinik Hamburg-Eilbek	40	40	50	81	51
13 Bundeswehrkrankenhaus	0	0	0	0	0
14 Albertinen-Krankenhaus	0	0	0	0	0
16 Altonaer Kinderkrankenhaus	0	0	0	0	0
17 Ev. Amalie-Sieveking-Krankenhaus	0	0	0	0	0
18 Berufsgenossenschaftliches Unfallkrankenhaus	0	0	0	0	0
19 Asklepios Westklinikum Hamburg	72	72	81	81	83
20 Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf	0	0	0	0	0
22 Bethesda Krankenhaus Bergedorf	0	0	0	0	0
23 Israelitisches Krankenhaus	0	0	0	0	0
24 Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift	0	0	0	0	0
26 Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg	0	0	0	0	0
28 HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg	0	0	0	0	0
29 Krankenhaus Tabea	0	0	0	0	0
30 Katholisches Marienkrankenhaus	0	0	0	0	0
31 Facharztklinik Hamburg	0	0	0	0	0
32 Wilhelmsburger Krankenhaus "Groß Sand"	0	0	0	0	0
34 Endo-Klinik	0	0	0	0	0
37 Klinik Dr. Guth	0	0	0	0	0
42 Praxisklinik Mümmelmannsberg	0	0	0	0	0
44 Asklepios Klinik Eimsbüttel - CardioCliniC	0	0	0	0	0
53 Praxisklinik Bergedorf	0	0	0	0	0
81 Krankenhaus Großhansdorf	0	0	0	0	0
82 Psychiatrisches Zentrum Rickling	0	0	0	0	0
83 Heinrich-Sengelmann-Krankenhaus	0	0	0	0	0
84 Fachklinik Bokholt	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>112</b>	<b>112</b>	<b>131</b>	<b>162</b>	<b>134</b>

Teilstationäre Behandlungsplätze	Krankenhausplan 2010		Krankenhausplan 2015		
	Plätze-Ist 01.07.2010	Plätze-Soll 31.12.2010	Plätze-Ist 01.01.2011	Plätze-Soll 01.01.2012*	Plätze-Soll 31.12.2015
01 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf	0	0	0	0	0
02 Asklepios Klinik St. Georg	0	0	0	0	0
03 Asklepios Klinik Barmbek	0	0	0	0	0
05 Asklepios Klinik Altona	0	0	0	0	0
06 Asklepios Klinik Harburg	0	0	0	0	0
07 Asklepios Klinik Nord	0	0	0	0	0
08 Asklepios Klinik Wandsbek	0	0	0	0	0
04 Schön Klinik Hamburg-Eilbek	0	0	7	7	7
14 Albertinen-Krankenhaus	0	0	0	0	0
16 Altonaer Kinderkrankenhaus	0	0	0	0	0
17 Ev. Amalie-Sieveking-Krankenhaus	0	0	0	0	0
19 Asklepios Westklinikum Hamburg	43	43	43	63	43
20 Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf	0	0	0	0	0
22 Bethesda Krankenhaus Bergedorf	0	0	0	0	0
24 Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift	0	0	0	0	0
26 Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg	0	0	0	0	0
30 Katholisches Marienkrankenhaus	0	0	0	0	0
32 Wilhelmsburger Krankenhaus "Groß Sand"	0	0	0	0	0
42 Praxisklinik Mümmelmannsberg	0	0	0	0	0
56 Psychiatrische TK Hamburg Mitte	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>43</b>	<b>43</b>	<b>50</b>	<b>70</b>	<b>50</b>

Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen.

\* Für alle zusammengefassten Darstellungen wurde einheitlich für alle Krankenhäuser der jüngste und letzte Änderungstermin insgesamt (01.01.2012) eingesetzt (vgl. die Hinweise auf Seite VI).

## **Anhang 5**

Vollstationäre Kapazitäten der Krankenhäuser nach Fachgebieten  
Stand 01.01.2012 (5-1)

Teilstationäre Kapazitäten der Krankenhäuser nach Fachgebieten  
Stand 01.01.2012 (5-2)

Zwischenfortschreibung 2011 Psychiatrie, Psychosomatik, Kinder- und Jugendpsychiatrie  
Krankenhausplan 2015 der Freien und Hansestadt Hamburg

Vollstationäre Kapazitäten der Krankenhäuser nach Fachgebieten zum 01.01.2012

Vollstationäre Betten Betten-Soll zum 01.01.2011	Fachgebiet mit Fachgebietskennziffer													Gesamt					
	Augen- heil- kunde	Chirur- gie inkl. Ortho- pädie	Gynä- kologie und Ge- burts- hilfe	Hals- Nasen- Ohren- Heil- kunde	Haut- und Ge- schlechts- krank- heiten	Innere Medizin	Gerie- atrie	Kinder- heil- kunde	Kin- der- Jugend- psychi- atrie	Mund- Kiefer- Gesichts- chirurgie	Neuro- chirurgie	Neuro- logie	Nuklear- mediz- in		Psychi- atrie und Psycho- therapie	Psychoso- matische Medizin u. Psycho- therapie	Strahlen- heil- kunde	Uro- logie	Schwer- punkte <sup>1)</sup>
01	60	198	77	48	35	269	0	120	52	49	60	78	8	154	0	19	51	0	1.278
90	0	72	0	0	0	82	0	11	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	165
02	0	203	0	51	56	213	0	0	0	0	0	33	6	0	0	41	7	27	637
03	36	148	76	0	0	243	0	34	0	0	0	81	0	0	0	0	56	0	674
05	18	170	68	36	0	276	0	0	0	0	65	63	0	0	0	0	19	0	715
06	0	157	25	50	0	236	0	0	27	0	0	57	0	150	0	0	63	12	777
07	57	41	41	33	0	85	92	49	0	13	40	51	0	578	0	0	0	20	1.100
08	0	114	21	0	0	156	181	0	0	0	0	64	0	0	0	0	0	0	536
04	0	199	0	0	0	110	79	0	0	0	0	25	0	105	81	0	20	84	703
13	0	45	0	10	5	35	0	0	0	13	0	0	0	0	0	0	19	0	127
14	0	144	47	0	0	160	120	0	0	0	0	37	0	76	0	0	24	0	608
16	0	0	0	0	0	0	0	180	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	180
17	0	57	25	0	0	141	51	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	274
18	0	80	0	0	0	0	0	0	0	0	7	0	0	0	0	0	0	149	236
19	0	109	0	0	0	90	40	0	0	0	0	0	0	120	81	0	0	0	440
20	0	21	0	0	0	45	30	0	20	0	0	47	0	54	0	0	0	0	217
22	0	71	27	0	0	163	0	0	0	0	0	0	0	72	0	0	0	0	333
23	0	69	0	0	0	89	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	158
24	0	0	0	0	0	0	0	149	46	0	0	0	0	0	0	0	0	0	195
26	0	80	40	0	0	142	98	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	360
28	0	42	31	0	0	52	0	44	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	189
29	0	70	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	70
30	0	124	67	51	0	134	89	0	0	0	0	39	0	0	0	0	35	0	539
31	3	51	15	12	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	8	0	90
32	0	33	0	0	0	45	107	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	205
34	0	225	0	0	0	0	0	0	0	0	25	0	0	0	0	0	0	0	250
37	0	57	3	0	0	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	65
42	0	6	6	3	0	8	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0	25
44	0	25	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	25
53	0	10	0	0	0	0	0	0	0	0	7	0	0	0	0	0	0	0	17
81	0	21	0	0	0	81	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	102
82	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	16	0	0	0	0	16
83	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	81	0	0	0	0	81
84	0	0	0	0	0	0	0	0	12	0	0	0	0	11	0	0	0	0	23
<b>Insgesamt vollstationär</b>	<b>174</b>	<b>2.642</b>	<b>569</b>	<b>294</b>	<b>96</b>	<b>2.860</b>	<b>887</b>	<b>587</b>	<b>157</b>	<b>76</b>	<b>205</b>	<b>575</b>	<b>14</b>	<b>1.417</b>	<b>162</b>	<b>60</b>	<b>303</b>	<b>312</b>	<b>11.390</b>

<sup>1)</sup> Schwerpunkte Frührehabilitation, Querschnittgelähmtenzentrum, Scherbrandverletzte Erläuterung:

Unter Einhaltung der Gesamtbettenzahl kann die Bettenzahl zwischen den Fachgebieten bis zu 10 v. H. abweichen, jedoch nicht zwischen Somatik und Psychiatrie.

\* Für alle zusammengefassten Darstellungen wurde einheitlich für alle Krankenhäuser der jüngste und letzte Änderungstermin insgesamt (01.01.2012), eingesetzt (vgl. die Hinweise auf Seite VI).

Teilstationäre Kapazitäten der Krankenhäuser nach Fachgebieten zum 01.01.2012

Teilstationäre Kapazitäten der Krankenhäuser nach Fachgebieten zum 01.01.2012*	Fachgebiet mit Fachgebietenkennziffer														Schwerpunkte <sup>1)</sup>	Gesamt				
	Augenheilkunde	Chirurgie inkl. Orthopädie	Gynäkologie und Geburtshilfe	Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	Haut- und Geschlechtskrankheiten	Innere Medizin	Geriatriche	Kinderheilkunde	Kinder- und Jugendpsychiatrie	Mund- und Kieferchirurgie	Neurochirurgie	Neurologie	Nuklearmedizin	Psychiatrie und Psychotherapie			Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie	Strahlentherapie	Urologie	
<b>Plätze-Soll zum 01.01.2011</b>	120	150	190	220	250	310	336	360	390	510	540	570	630	820	830	870	900	930		
01 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf	0	4	6	5	10	24	0	6	22	0	0	2	0	42	0	0	0	0	121	
02 Asklepios Klinik St. Georg	0	0	0	0	25	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	30	67
03 Asklepios Klinik Barmbek	0	0	0	0	0	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6
05 Asklepios Klinik Altona	0	0	0	0	0	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	10
06 Asklepios Klinik Harburg	0	0	0	0	0	8	0	0	10	0	0	0	0	70	0	0	0	0	0	88
07 Asklepios Klinik Nord	0	0	0	0	0	0	20	0	0	0	0	0	0	129	0	0	0	0	0	149
08 Asklepios Klinik Wandsbek	0	0	0	0	0	0	20	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	20
04 Schön Klinik Hamburg-Eilbek	0	0	0	0	0	0	25	0	0	0	0	0	0	38	7	0	0	0	15	85
14 Albertinen-Krankenhaus	0	0	0	0	0	0	30	0	0	0	0	0	0	25	0	0	0	0	0	55
16 Altonaer Kinderkrankenhaus	0	0	0	0	0	0	0	16	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	16
17 Ev. Amalie-Sieweking-Krankenhaus	0	0	0	0	0	0	20	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	20
19 Asklepios Westklinikum Hamburg	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	50	63	0	0	0	0	113
20 Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf	0	0	0	0	0	0	10	0	0	0	0	0	0	20	0	0	0	0	0	30
22 Bethesda Krankenhaus Bergedorf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	40	0	0	0	0	0	40
24 Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift	0	0	0	0	0	0	0	15	24	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	39
26 Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg	0	0	0	0	0	0	20	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	20
30 Katholisches Menienkrankenhaus	0	0	0	0	0	7	15	0	0	0	0	6	0	0	0	0	0	0	0	28
32 Wilhelmsburger Krankenhaus "Groß Sand"	0	0	0	0	0	0	20	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	20
42 Praxisambulanz Mummelmannsberg	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	20	0	0	0	0	0	20
56 Psychiatrische TK Hamburg Mitte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	26	0	0	0	0	0	26
<b>Insgesamt teilstationär</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>35</b>	<b>67</b>	<b>180</b>	<b>37</b>	<b>56</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>8</b>	<b>0</b>	<b>480</b>	<b>70</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>45</b>	<b>973</b>

<sup>1)</sup> Schwerpunkte Frührehabilitation

\* Für alle zusammengefassten Darstellungen wurde einheitlich für alle Krankenhäuser der jüngste und letzte Änderungstermin insgesamt (01.01.2012) eingesetzt (vgl. die Hinweise auf Seite VI).

